



REDEN

2013 International Assembly
San Diego, Kalifornien, USA
13. bis 19. Januar 2013



Inhalt

Rotary leben, Leben verändern	1
Ron D. Burton RI Präsident elect	
Vielfalt in der Mitgliedschaft	5
Sylvia V. Whitlock Governor, Distrikt 5300	
Wer hat Sie innerlich berührt?	8
Richard D. King Past RI Präsident	
Neue Generationen	13
Sakuji Tanaka RI Präsident	
Rotaract und die neuen Generationen	16
Derek Osborn Rotaract Club Norman, Oklahoma, USA	
Die Familie von Rotary	18
Jetta Burton Gattin des RI Präsidenten elect	
Die Familie von Rotary	21
Jonathan B. Majiyagbe Past RI Präsident	
Update zu Polio	24
Bruce Aylward Assistant Director-General, World Health Organization	
Ihre Unterstützung durch RI	28
John Hewko RI Generalsekretär	
Frieden durch Wissen	32
Zewdineh Beyene Haile Ehemaliger Rotary Peace Fellow	

Öffentliches Image	35
Bernard Attard RI Trainingsleiter und Rotary Public Image Coordinator	
Die Stärkung der „Marke Rotary“	38
William B. Boyd Past RI Präsident	
Unsere zentralen Werte	41
Kalyan Banerjee Past RI Präsident	
Die Kraft vom Teilen Ihres Rotary-Moments	44
Monty J. Audenart Aide für den RI Präsidenten elect	
Der öffentliche Vortrag	47
Mark Kriebel RI Trainingsleiter und Rotary Public Image Coordinator	
„Leadership“ – Gedanken zum Begriff der Führung	49
Clifford L. Dochterman Past RI Präsident	
Die Ziele der Foundation für 2013/14	53
Dong Kurn Lee Rotary Foundation Chair elect	
Future Vision	56
Luis V. Giay Past RI Präsident und Future Vision Committee Chair	
Abschlussrede des Präsidenten	59
Sakuji Tanaka RI Präsident	
Abschlussbemerkungen des Präsidenten elect	62
Ron D. Burton RI Präsident elect	

Hinweis: Reden von Steven Culbertson und Craig Kielburger sind nicht verfügbar.

Rotary leben, Leben verändern

Ron D. Burton
RI Präsident elect

Guten Morgen! Willkommen zu Rotarys International Assembly 2013.

Wenn ich hier heute stehe, muss ich zurückdenken an Nashville, Tennessee, vor 26 Jahren. Damals nahm ich an der International Assembly als ins Amt kommender Governor teil. Es war eine fantastische Erfahrung und ich hoffe, dass diese Versammlung eine ebensolche Erfahrung für Sie werden wird. Aber es gibt auch noch etwas anderes, was die International Assembly 1987 mit der International Assembly 2013 verbindet – außer dass Ron Burton auf beiden anwesend war.

Vor 26 Jahren bereiteten sich meine Jahrgangskollegen und ich nicht nur darauf vor, Governors zu werden, sondern auch, das größte und ehrgeizigste Programm in der Geschichte von Rotary umzusetzen: PolioPlus. Wir machten uns bereit für Rotarys erste Spendenkampagne und unseren bisher größten Einsatz: die weltweite Ausrottung der Kinderlähmung.

Schon damals wussten wir, dass das weder schnell noch leicht gehen würde. Wenn wir damals jedoch geahnt hätten, dass wir in 2013 immer noch daran arbeiten würden, diese Aufgabe endgültig zu erledigen, weiß ich nicht, ob sich auch nur einer von uns bereit erklärt hätte, Governor zu werden. Wir wussten jedoch damals schon wie heute, dass wir es schaffen könnten. Und wir wussten damals wie heute, was der Erfolg bedeuten würde – für die Kinder dieser Welt, die Generationen, die nach ihnen kommen würden und für die Generationen von Rotariern, die von unserem Erfolg inspiriert werden würden.

Vor 26 Jahren gehörte ich dem Jahrgang der Rotary Governors an, die die Aufgabe begannen, die Kinderlähmung auszurotten.

Heute stehe ich vor dem Jahrgang der Rotary Governors, die diese Aufgabe beenden werden.

Ich habe während der Woche in Nashville sehr viel über die Kinderlähmung gelernt. Und seither noch einiges mehr. Das wichtigste, was ich jedoch gelernt habe – das wir alle gelernt haben – ist, dass es egal ist, ob wir irgendwo leben, wo seit 30 Jahren kein Fall von Kinderlähmung mehr aufgetreten ist, oder irgendwo, wo pro Monat Tausende Fälle vorkommen. Wir können Kinder vor einem Leben im Rollstuhl oder auf Krücken oder auf allen Vieren im Dreck bewahren. Wir haben alle begriffen, dass wir durch Rotary Leben verändern können. Wir hatten diese Worte zwar schon zuvor gehört, doch in dieser Woche wurden sie zum ersten Mal richtig greifbar und nahmen eigene Gestalt an.

Niemand von uns betrachtete Rotary mehr wie vorher.

Die Herausforderung, der Rotarier auf allen Führungsebenen gegenüberstehen – ich genauso wie Sie oder die Clubpräsidenten – ist es, dafür zu sorgen, dass jeder Rotarier und jede Rotarierin solch einen erleuchtenden Moment erlebt, diesen Moment, in dem man begreift, was Rotary ist, welche Türen es öffnet, was für ein Privileg es ist, Rotarier zu sein.

Meine lieben Freunde, es ist eine sehr aufregende Zeit, Rotarier zu sein. Ich glaube, dass Rotarys beste Zeiten vor uns liegen. Indem wir der Ausrottung der Kinderlähmung stetig näher kommen, schreiben wir die letzten Seiten eines Geschichtskapitels von Rotary. Und mit der Einführung unseres neuen Future Vision Plans schreiben wir die ersten Seiten eines neuen Kapitels.

Future Vision bedeutet für unsere Rotary Foundation eine neue Ära. Eine Ära, in der alles, was so großartig an Rotary ist, auf eine neue Ebene gehoben wird. Es wird zu größeren internationalen, nachhaltigeren Projekten angeregt und lokalen Projekten mehr Flexibilität eingeräumt. Es bedeutet einen großen Umschwung – weg vom „Business as usual“ – und es ist Ihre Aufgabe, Ihren Clubs beim Übergang zu helfen. Mit Hilfe Ihres Distriktbeauftragten für die Rotary Foundation werden Sie Ihren Clubs helfen, Future Vision zu verstehen, die Vorteile der Veränderungen zu nutzen und das Beste aus den zur Verfügung stehenden Ressourcen herauszuholen, um positive Veränderungen in unserer Welt zu bewirken.

In meinem Heimatstaat Oklahoma sagt man Leuten, die gern und viel reden, oft ganz direkt, dass sie ihren Worten auch Taten folgen lassen sollen. Nun, ich rede gerne viel über unsere Rotary Foundation und ich unterstütze sie auch gerne – denn ich glaube, dass wenn wir Rotarier für einen wohltätigen Zweck spenden, als erstes unsere Foundation bedenken sollten. Und dies gilt ganz besonders auch für Amtsträger bei Rotary. Wenn Sie andere darum bitten, zu spenden, dann müssen Sie auch selbst spenden. Das nennt man „mit gutem Beispiel vorangehen“. Und darum bat ich jeden von Ihnen vor dieser Versammlung, an die Rotary Foundation zu spenden. Ich bin stolz, berichten zu können, dass ein jeder von Ihnen dies auch getan hat – ebenso wie jedes Mitglied des Zentralvorstandes und des Kuratoriums der Rotary Foundation. Zusammen haben wir 675.000 USD gespendet.

Ich muss annehmen, dass die Rotary Foundation einen Teil dieser Summe nie erhalten hätte, hätte ich nicht um diese Spende gebeten. Und das lehrt uns alle hier etwas. Wenn Sie möchten, dass jemand anderes etwas tut, können Sie entweder warten und hoffen, dass es der Person selbst einfällt – oder Sie können sie bitten. Macht es nicht viel mehr Sinn, einfach zu bitten?

Während meiner Gymnasialzeit war ich ein sehr aktives Mitglied des Key Clubs. Wie Sie vermutlich wissen, ist der Key Club kein Jugendprogramm von Rotary International. Es ist ein Jugendprogramm einer anderen Service-Organisation: von Kiwanis International. Und damals war ich überzeugt davon, dass ich eines Tages ein Kiwani werden würde.

Aber wissen Sie, warum ich heute hier oben als Präsident elect von Rotary International stehe und nicht als Präsident elect von Kiwanis International?

Weil mich nie jemand in einen Kiwanis Club eingeladen hatte und mich nie jemand gefragt hatte, ob ich den Kiwanis beitreten möchte. Ich wurde jedoch vom Rotary Club Norman, Oklahoma eingeladen und gebeten, Mitglied zu werden. Ich bin heute hier, weil mich jemand gefragt hat.

Sie müssen fragen. Sie – nicht die Person, die neben Ihnen sitzt oder die Person, die den Mitgliedschaftsausschuss leitet oder eine andere Person, von der Sie meinen, sie sei besser dafür geeignet oder die mehr Zeit hätte. Die Mitgliedschaft ist nicht die Aufgabe eines anderen – sie geht mich persönlich etwas an, und ist eine Chance für mich, Sie und jeden einzelnen Rotarier.

Sie müssen fragen. Sie müssen die Personen finden, die nur darauf warten, gefragt zu werden und die, die noch nie an eine Mitgliedschaft bei Rotary gedacht haben. Sagen Sie Ihnen, dass Sie sie gerne in Ihrem Club haben würden. Und wenn Sie Ihre Aufgabe gut machen und eine gefragte Person „Ja“ sagt und Mitglied wird – dann ist Ihre Aufgabe damit noch nicht zu Ende. Das ist erst der Anfang, denn Sie müssen ihr als Mentor zur Seite stehen und sicherstellen, dass sie eine bedeutungsvolle Aufgabe im Club findet. Sie müssen dafür sorgen, dass ihr ihre Mitgliedschaft in Rotary Befriedigung gibt.

Wenn wir jedes neue Mitglied behalten hätten, das Rotary beigetreten ist, dann müssten wir uns nicht länger über das Thema Mitgliedschaft sorgen. Wir nehmen jedes Jahr genügend neue Mitglieder auf – circa 120.000. Doch jedes Jahr verlassen auch ungefähr genauso viele Mitglieder ihre Clubs wieder. Und aus diesem Grund sind unsere Mitgliederzahlen seit geraumer Zeit die gleichen geblieben. Seit über 15 Jahren haben wir ungefähr 1,2 Millionen Mitglieder.

Es ist an der Zeit, etwas dagegen zu unternehmen – und nicht nur darüber zu reden. Zunächst müssen wir uns die Personen genauer betrachten, die austreten, und herausfinden, *warum* sie austreten und was wir tun könnten, um dies zu verhindern. Wir haben uns vorgenommen, unsere Mitgliedschaft bis 2015 auf 1,3 Millionen zu steigern. Das ist ein absolut realistisches Ziel – zuvor müssen wir jedoch ermitteln, warum so viele, die durch die Vordertür eintreten, durch die Hintertür gleich wieder verschwinden. Seit 1987 kann Rotary auch Frauen als Mitglieder aufnehmen. Das war wahrlich ein Tag zum Feiern damals. Wenn Sie sich jedoch hier umsehen, dann wird schnell klar, dass in diesem Saal sehr viel mehr Frauen anwesend sein sollten als tatsächlich hier sind. Es gibt keinen vernünftigen Grund dafür, warum nicht die Hälfte aller neuen Governors Frauen sein sollten. Das ist etwas, woran wir alle arbeiten müssen. Darüber hinaus müssen wir mehr junge Mitglieder für Rotary gewinnen und dafür sorgen, dass die Rotaracter, Interacter, RYLA- und Jugendaustausch-Teilnehmer, Stipendiaten und GSE-Teammitglieder von heute, die Rotarier von morgen werden.

In vielen Fällen müssen wir die Clubs dazu bringen, flexibler mit ein paar ihrer Regeln und Traditionen umzugehen. Das heißt nicht, dass sich alles ändern muss – es bedeutet, dass sich die Zeiten geändert haben und wir bereit sein müssen, Änderungen anzunehmen, wenn wir überleben wollen. Egal ob es die Bereitschaft ist, bestehende Dinge in einem Club anzupassen, zum Beispiel mit neuen Treffzeiten oder Orten für Meetings, oder die Erwägung anderer Formate für neue Clubs. Wir müssen ehrlich mit uns sein und bereit sein für Veränderungen.

Alle Rotarier sollten sich selbst die Frage stellen: “Würde ich meinem Rotary Club heute noch beitreten?” Falls nicht, warum nicht? Was muss sich ändern, um meinen Rotary Club attraktiver zu machen, dass es ein Club wird, auf den ich mit Recht stolz bin?

Jeder Rotarier ist anders; wir alle haben unterschiedliche Gründe, warum wir Rotary beigetreten sind – die Gründe sind so unterschiedlich wie die Rotarier selbst. Manchmal ist der Grund, warum man Mitglied bei Rotary wurde, nicht derselbe Grund, warum man Mitglied bleibt. Ein jeder von uns hier und ein jeder, der sich dazu verpflichtet hat, eine Führungsrolle bei Rotary zu übernehmen, teilt jedoch eine Erfahrung – dass er oder sie in Rotary etwas entdecken konnte, das innerlich für Rotary begeistert hat.

Egal, was es in Ihrem Fall war, egal, wie Sie dieses Gefühl erfahren haben, das Sie zum Rotarier oder zur Rotarierin auf Lebenszeit machte – das ist es, was wir mit anderen teilen möchten, das ist es, was andere ebenfalls entdecken sollen, damit sie das gleiche Gefühl erringen können. Wenn Rotarier sich einbringen, dann verändert das Leben.

Und aus diesem Grund, meine lieben Freundinnen und Freunde, meine lieben Governors, lautet unser Jahresmotto für 2013/14: *Rotary leben, Leben verändern*.

2013/14 wird es Ihre Aufgabe als Governors sein, Rotarier zu inspirieren, zum Engagement zu animieren, mit ihnen das Geschenk zu teilen, das Ihnen mitgegeben wurde, nämlich eine positive Kraft für Wandel in unserer Welt zu sein. Zeigen Sie ihnen durch Ihr gutes Beispiel, welches Potential in ihnen dank Rotary steckt. Helfen Sie ihnen, ihre eigenen Wege bei Rotary zu gehen und das zu finden, was sie anspricht, damit sie ihre Augen und Herzen dem gegenüber öffnen können, was der rotarische Dienst vermag.

Das wichtigste, was wir für die Zukunft von Rotary tun können, ist sicherzustellen, dass alle Rotarier sich einbringen, und dass ein jeder von uns so viel gibt, wie er kann. Wenn wir den rotarischen Dienst wirklich voranbringen wollen, müssen wir sicherstellen, dass jedes Mitglied das gleiche Gefühl zu Rotary verspürt wie wir heute hier. Wir müssen gewährleisten, dass jedes Mitglied eine Rolle spielen und einen Beitrag leisten kann und dass dieser Beitrag gewürdigt wird. Denn wenn das geschieht, dann gehen die Mitglieder, die zur Vordertür eintreten, nicht gleich wieder hinaus durch die Hintertür. Dann bleiben sie bei Rotary, werden wahre Rotarier, gewinnen neue Mitglieder und schaffen Veränderungen. Wenn wir ein neues Mitglied gewinnen,

ist die Aufgabe der Mitgliedschaftsentwicklung damit noch lange nicht getan. Nicht, bis sich dieses neue Mitglied für Rotary engagiert, sich von Rotary inspiriert fühlt und die Kraft des rotarischen Dienstes nutzt, um Leben zu verändern.

Ein jeder von Ihnen wurde ausgewählt. Sie wurden ausgewählt als Mitglied für Ihren Club und Sie wurden ausgewählt als Governor für Ihren Distrikt. Und Sie haben eine Entscheidung getroffen – die Entscheidung, Führungsverantwortung zu übernehmen.

Wie viel Ihr Distrikt erreicht – wie viele Rotarier Sie inspirieren, wie viele Leben diese Rotarier verändern – das alles hängt von Ihnen ab: Ihrem Enthusiasmus, Ihrem Engagement, Ihrer Offenheit gegenüber neuen Ideen und manchmal auch Ihrem Willen, sich auch auf die dünneren Äste zu wagen. Denn nur dort ernten Sie auch die besten Früchte.

Egal, wie viel Sie erreichen werden – egal, wo dieses Jahr des rotarischen Dienstes Sie hinführen wird – ich kann Ihnen eines versprechen: das Leben, das Sie am meisten verändern werden, wird Ihr eigenes sein.

Der Moment ist gekommen. Es ist an der Zeit. Wir treten diese Reise gemeinsam an und gemeinsam werden wir Rotary in eine bessere Zukunft führen, indem wir *Rotary leben*, und damit *Leben verändern*.

Vielen Dank.

Vielfalt in der Mitgliedschaft

Sylvia V. Whitlock
Governor, Distrikt 5300

Never judge someone by the way he looks
Or a book by the way it is covered
For inside the tattered pages
There's a lot to be discovered!

Beurteile nie jemanden nach dem Aussehen
Oder ein Buch nach seinem Umschlag
Denn in den zerfetzten Seiten
Ist viel zu entdecken!

Ich konnte leider nicht den Autor dieser Zeilen ausfindig machen, doch lernte ich viele Jahre, bevor ich dies hörte, von meiner Großmutter: *Beurteile nie ein Buch nach seinem Umschlag*. Ich verstand den Satz erst wirklich durch ein zentrales Erlebnis vor vielen Jahren, das mein Denken veränderte.

Ich wuchs in einer Drittweltkultur auf, wo Klassenunterschiede alltäglich waren und wo Vorurteile regierten. Da ich als Schwarze eine recht helle Haut hatte, hielt ich mich für immun gegen die Vermittlung der Wertlosigkeit, mit der dunkelhäutigere Schwarze täglich überhäuft wurden. Als junger Mensch und noch ungeschult in der Geschichte der schwarzen Rasse gingen mir Unterschiede im wahrsten Sinn des Worts kaum unter die Haut. Eine der heimtückischsten Konsequenzen von Vorurteilen ist es, dass einem leicht beigebracht werden kann, eine Gruppe, zu der man selbst gehört, zu unterschätzen, zu fürchten, ja sogar zu hassen.

Für *South Pacific*, das Musical über das Leben in den 40er Jahre, schrieben die Komponisten Rodgers und Hammerstein den treffenden Song, "You've Got To Be Carefully Taught." Lieutenant Cable, ein junger Amerikaner, der unglücklich in ein polynesisches Mädchen verliebt ist, singt:

You've got to be taught to hate and fear,
You've got to be taught from year to year.
It's got to be drummed in your dear little ear.
You've got to be carefully taught.

You've got to be taught before it's too late,
Before you are six, or seven, or eight,
To hate all the people your relatives hate.
You've got to be carefully taught!

*Hass und Furcht muss einem früh beigebracht werden.
Und es muss Jahr für Jahr wiederholt werden
Es muss einem eingehämmert werden
Es muss früh beigebracht werden.*

*Man muss es lernen, bevor es zu spät ist
Bevor man sechs, sieben oder acht ist
All die zu hassen, die meine Verwandten hassen
Es muss früh beigebracht werden!*

Abneigung wird uns in der Tat sorgfältig beigebracht, schon lange vor dem Kindergarten. Das Erlebnis, von dem ich berichten möchte, ereignete sich auf einem dicht befahrenen New Yorker Expressway, wo mein Wagen anfang zu stottern und schließlich in der Überholspur stehen

blieb. Einen Seitenstreifen gab es nicht. Ich ließ das Auto stehen und ging vorsichtig zu einem Nottelefon, wo ich meine Notlage schilderte. Die Person am anderen Ende sagte nur lapidar: „Ok, wenn Sie in einer Stunde noch da sind, rufen Sie uns zurück.“ Während ich noch verdattert dort stand, hielt auf der Gegenseite ein Wagen an und der Fahrer, ein schwarzer Mann mit einem zerlumpten Kopftuch, stieg aus und rief mir zu: „Was ist los, Baby?“

Ich kann Ihnen gar nicht beschreiben, mit welchen unguuten Gefühlen ich mein Problem erklärte, weil ich nur auf das Äußere des Mannes schaute und er allem entsprach, das zu vermeiden mir immer eingebläut worden war. Aber er sagte nur: „Ich bring dir ein bisschen Sprit, Baby.“ Und in den 10 Minuten, bevor er zurückkehrte, liefen in meinem Kopf unzählige unschöne Szenarien ab. Er kam zurück, füllte Benzin in meinen Tank und etwas in den Vergaser und startete das Auto. Ich bot ihm die 3 Dollar an, die ich dabei hatte, aber er lehnte ab und sagte, es hätte ihn nur 29 Cents gekostet. Wohl gemerkt, das war in den 60er Jahren.

Ich machte mich wieder auf den Weg, ich war nur 10 Minuten von zu Hause entfernt. Dort angekommen atmete ich erst einmal tief ein und rekonstruierte, was sich gerade ereignet hatte. Und was war passiert: ich hatte in einer zerlumpten Verpackung einen Edelstein gefunden. Ich spielte die potentiell gefährliche Situation wieder in meinem Kopf durch und erkannte, dass es die Besorgnis um meine Sicherheit war, die mich veranlasst hatte, mein Schablonendenken zu aktivieren, und die mich diesen Mann ablehnen ließ.

Diesen Gedankenweg müssen wir alle gehen, idealerweise ohne den Druck einer Notfallsituation, denn er wird uns sehr dienlich sein, wenn wir anderen wirklich dienen wollen.

Als ich in den kalifornischen Rotary Club Duarte eingeladen wurde, befand dieser sich gerade in einem Gerichtsverfahren über die Zulassung von Frauen in den Club. Ich erfuhr, welcher Platz Frauen in den Köpfen vieler Männer und *Frauen noch* zugeordnet war. Wir erhielten ein paar unschöne Telefonanrufe zum Geschlechter-Thema, und ich fragte mich wiederum, welche tiefsitzenden Überzeugungen dazu führen müssten, dass Rotarierinnen eine unerhörte Idee wäre. Hätten wir uns wirklich umgeschaut, dann hätten wir Frauen gesehen, die – von Past RI Präsident Majiyagbe beschrieben, Seite an Seite mit Männern in den verschiedensten Berufen arbeiteten, als Ärztinnen, Professorinnen, Ingenieurinnen, im Baugewerbe und in der Wirtschaft. Als die erste Rotary-Satzung entstand, wurde nur festgelegt, dass Mitglieder „Personen mit Integrität“ zu sein hätten. Nur in den nachfolgenden Jahren und einer überwiegend männlichen Arbeitswelt wurden daraus „Männer mit Integrität“

Woher kam also diese Überzeugung, dass Frauen nicht wert oder in der Lage wären, Vollmitglieder von Rotary zu werden und humanitäre Dienste zu leisten? Es mag sogar so gewesen sein, zumindest stelle ich es mir gern so vor, dass man diese Ablehnung nicht damit begründete, dass Frauen weniger wert oder wichtig seien, sondern dass die Anforderungen humanitärer Einsätze zu hart für sie wären. Oder, was wahrscheinlicher ist, waren viele Männer so von der Ehre eingenommen, Rotarier zu sein, dass sie dieselbe einfach nicht Frauen zugestehen wollten.

Wie dem auch sei, das Ergebnis ist die grundlose Ausgrenzung eines Teils unserer Gesellschaft. Wir haben durch die Präsenz von Frauen in Rotary gelernt, dass sie zu mehr in der Lage sind, als sich „hinter den Kulissen um die Mahlzeiten zu kümmern“, wie in einem der erwähnten Telefonanrufe vorgeschlagen (und dabei sind die besten Köche Männer!). Es ist, wie Clare Booth Luce sagte: „Weil ich eine Frau bin, muss ich besonders mehr für meinen Erfolg tun. Wenn ich versage, wird nicht gesagt sie hatte nicht das Zeug, sondern es wird gesagt Frauen haben nicht das Zeug.“

Doch sie haben das Zeug. Sie können in Chefetagen mitreden ebenso wie an den Fließbändern, sie können verhandeln und all das tun, was sie in den letzten 25 Jahren bewiesen haben.

Ja, natürlich gibt es eine geschlechtsspezifische Perspektive, doch das ist keine Perspektive, die Konflikt erzeugt. Susan B. Anthony bemerkte dazu: „Es wird der Tag kommen, an dem Männer Frauen als gleichberechtigt ansehen, nicht nur am Herd, sondern in den Räten der Nationen. Nur dann wird es die echte Kameradschaft, die ideale Union der Geschlechter geben, die die höchste Entwicklung der Menschheit verkörpert.“

Wir müssen in uns gehen und herausfinden, wo unsere Vorurteile herrühren und wie wir sie überwinden können. Jüngere Generationen haben es da vielleicht leichter, weil wir sie entsprechend erzogen haben. Selbst wenn wir es nicht immer praktizieren, so haben wir ihnen vermittelt, dass es eine gemeinsame Menschlichkeit gibt, deren Großzügigkeit nicht nach Rasse oder Hautfarbe oder Geschlecht oder Alter oder sexueller Orientierung segmentiert ist. Kürzlich fand ein Institut mit einer Präsentation unter dem Motto „Rotary – Refresh“ statt. Sind wir dazu bereit?

Und was ist mit ethnischer Vielfalt? Die bekannte Anthropologin Margaret Mead sagte einmal: „Wenn wir eine reichere Kultur schaffen wollen, reicher an Kontrastwerten, dann müssen wir das ganze Spektrum humaner Potentialitäten anerkennen, und so ein weniger zufälliges Sozialgewebe stricken, eines, in dem jede unterschiedlich Begabung ihren passenden Platz findet.“ In vielen Ländern haben wir de facto immer noch eine Rassentrennung, doch in vielen Ländern nicht. Und doch scheinen Rotary Meetings immer noch mehr von sich gleichenden Menschen besucht zu sein als von Menschen unterschiedlicher Herkunft. Doch im gleichen Zuge, können wir von Generationen, die daran gewöhnt sind, mit Menschen verschiedener Hautfarbe, Geschlechter oder sexueller Neigungen umzugehen, erwarten, dass Menschen verschiedener Herkunft nicht nur toleriert sondern integriert werden unter dem Motto des Selbstlosen Dienens – Rotary refreshed, ein erneuertes Rotary!

Die chilenische Schriftstellerin Isabel Allende schrieb einmal: „Frieden erfordert, dass alle mit im Kreis sind – und ein jeder trägt zum Ganzen bei.“ Und Mahnaz Afkhami, welcher sein Leben lang für Menschenrechte eintrat, sagte: „Mit dem nötigen guten Willen haben wir die Fähigkeit, eine gemeinsame globale, mit einer gemeinsamen Kultur des Friedens gesegnete Gesellschaft zu erreichen, die durch ihre lebensbereichernde ethnische, nationale und lokale Vielfalt genährt wird.“

Wir sind nicht mehr länger nur eine kleine Kommune. Unser Gemeinwesen ist die Welt. Wir sind heute hier an diesem Ort als ein Gemeinwesen und eine Gemeinschaft von über 500 Distrikten, vielfältiger als wir uns je vorstellen konnten. Und wir gehen von hier fort als Freunde von Menschen, von deren Wohnorten wir vielleicht kaum etwas gehört haben. Wir sind die Welt. Und wir dürfen nicht Hass und Angst ersetzen durch Apathie gegenüber denjenigen, denen wir zulächeln und denen wir zwar Almosen geben, jedoch nicht bereit sind, wirklich zur Seite zu stehen.

Service macht stolz. Warum sollten wir anderen diese Gelegenheiten vorenthalten? Besonders angesichts der Tatsache, dass wir deren Hilfe benötigen, um die riesigen Aufgaben anzugehen, die vor uns liegen. Wir können Hilfe zur Selbsthilfe leisten, indem wir sie anleiten, mit uns zu fischen. Wie Michael Jackson sang: „Make a little space, make a better place, heal the world.“ (*Mach ein wenig Platz [in deinem Herzen], schaffe einen besseren Ort, heile die Welt*).

Frieden ist unser Ziel – fangen wir in unseren Herzen damit an. Wir sind die Welt!

Wer hat Sie innerlich berührt?

Richard D. King
Past RI Präsident

Herr Präsident, Herr Präsident elect, liebe Kollegen:

Wir kommen hier heute aus allen Winkeln der Erde zusammen, um mehr über Rotary zu lernen und darüber, wie wir unser Amt als Governor erfolgreich ausführen können. Es mag Ihnen nach ein paar Tagen hier vielleicht eher so erscheinen, als wäre es Ihre Hauptaufgabe im nächsten Jahr, viel zu essen. Ihre Clubs werden Sie morgens, mittags und abends verköstigen, wenn Sie sie im Distrikt besuchen.

Als meine Amtszeit als Governor fast zu Ende ging, kam ich eines Morgens aus der Dusche und meine Frau sagte zu mir: „Na ja, jetzt kann ich ja sehen, dass du jede freie Mahlzeit in diesem Jahr mitgenommen hast!“ Meine Frau ist Tänzerin. Ich lernte sie in einer Revue in Las Vegas kennen. Sie hat Studienabschlüsse in Finanz- und Betriebswirtschaft, doch ihre große Liebe war das Tanzen und Choreografie, und sie ist mit vielen Hollywood-Größen aufgetreten. Sie ist sehr fit und macht täglich Aerobics – ich glaube wirklich, sie wiegt so viel wie zu der Zeit, als sie geboren wurde – ich meine natürlich, als sie noch tanzte. Ich sah sie eines Tages in ihrem Kostüm auf der Bühne und dachte mir: „Na, hier ist ein Mädchen, das mit einem Rotarier verheiratet sein sollte!“ Also entführte ich sie aus ihrem langweiligen Bühnenleben und bot ihr stattdessen ein aufregendes Leben, mit Reisen rund um die Welt auf denen sie meinen Reden lauschen darf!

Jedenfalls, stand ich da tropfend nass, mit einem Handtuch, das mir nicht mehr so ganz um die Hüften reichen wollte. Und von ihrem Gesichtsausdruck aus zu schließen, wusste ich, dass wir ein Gespräch haben würden, das in eine für mich unangenehme Richtung gehen würde. Das hatten wir auch, und es war unangenehm. Sie sagte: warum machst du dich nicht körperlich fit? Und dann ging sie zu einem Geschäft und kaufte ein kleines Trampolin, das sie in einer Ecke unseres Schlafzimmers aufstellte, direkt unter dem Rotary Rad, das über dem Bett hängt. Ich fragte sie, was in aller Welt das sein sollte, es sah etwas aus wie ein Mars-Raumschiff, und sie antwortete: „Also Rick, jetzt springst du jeden Morgen darauf herum, das wird dich wieder fit machen.“ Ich konnte mir beileibe etwas Besseres vorstellen, doch ich dachte mir, ach, was solls, ich springe ihr zuliebe. (Sie sehen, ich bin nicht so dumm wie ich aussehe Ich hasste jede Minute auf dem Ding, und am dritten Tag geschah es, dass ich abgelenkt wurde durch das, was gerade im Fernseher lief. Und ich kam falsch auf der einen Seite des Trampolins auf und brach mir ein Bein. Und ich war so froh, dass das schon nach drei Tagen passierte, denn jetzt konnte ich das Trampolin wegschmeißen.

Ich trug einen Gips, und zum Beweis, wie sehr die Clubs in meinem Distrikt mich, ihren Governor, liebten und respektierten, erhielt ich Karten mit Genesungswünschen von allen möglichen Clubpräsidenten aus dem Distrikt. Eine davon mag als repräsentative Summe der Botschaften gelten, in der ein Präsident sich die Zeit zum Verschicken eines persönlichen Kartenwunsches genommen hatte. Auf der Innenseite stand zu lesen: „Lieber Governor Rick: hiermit möchte der Rotary Club San Lorenzo, Kalifornien, mitteilen, dass wir dir mit einem Stimmenergebnis von 17-15 gute Besserung wünschen.“ (Meiner Meinung nach ein Erdbebensieg angesichts des Clubs). Und ganz berührend auch das P.S.: „Wir wollten Blumen schicken, aber der Vorschlag wurde mit 5 gegen 27 Stimmen abgewiesen.“ Jetzt wissen Sie also, dass Sie sich darauf freuen können, genauso geschätzt zu werden wie ich.

Aber im Ernst, ich glaube, wenn Sie eine Reihe von Jahren bei Rotary gewesen sind, können Sie sich nicht mehr an den Namen des Governors erinnern, als Sie Rotary beitraten. Die meisten von uns hier können sich wahrscheinlich nicht mal mehr an den Namen des Clubpräsidenten in unserem ersten Jahr im Club erinnern. Doch wir alle können uns bestimmt an die Person erinnern, die uns zu Rotary einlud. Die Person, die uns berührte und unser Leben veränderte.

Und wer berührte Sie? Wer brachte Sie auf den Weg, der Sie heute hierher geführt hat?

Dies ist eine wunderbare Zeit, um Rotary International als Amtsträger zu dienen. Es ist die Aufgabe eines visionären Governors, die Clubs im Distrikt zu verändern, von dem, was sie sind, hin zu dem, was sie sein sollten. Es gibt keine größere Verantwortung, keine größere Herausforderung und keine größere Gelegenheit als das Amt des Governors bei Rotary.

Zu einem durchschnittlichen Rotary Club gehören sehr undurchschnittliche Leute. Sie verfügen gewöhnlich über mehr Intelligenz, Kompetenz, Einkommen, Bildung und sie haben mehr geleistet. Sie sind ergebnisorientiert und erfolgreich. Sonst wären sie nicht in Rotary. Sie kommen aus allen Berufen, aus Industrie und Handel, aus dem akademischen Bereich, sie sind Professionals, Manager, Geschäftsinhaber, und sie setzen sich im beruflichen wie im privaten Leben Ziele, die sie auch erreichen. Und trotzdem bringen wir es fertig, diese erfolgreichen, gebildeten überdurchschnittlichen Leute, wenn wir sie mit zum Rotary Meeting nehmen, zu behandeln wie Zweitklässler! Wir setzen Mitgliedschaftsziele, die weit unter dem liegen, was wir von uns selbst erwarten sollten. Und weit unter dem, was wir in unserem beruflichen Leben fordern würden. In der Tat, wenn wir unseren beruflichen Zielen so wenig Aufmerksamkeit schenken würden wie unseren Zielen in Rotary, dann würden wir wahrscheinlich bankrottgehen.

Und wer berührte Sie innerlich?

Von Zeit zu Zeit werde ich von Freunden oder Geschäftspartnern gefragt, warum ich Rotarier bin. Eines Abends setzte ich mich an den Schreibtisch und brachte es auf 20 Antworten auf diese Frage: Warum sollte man überhaupt Rotary beitreten? Die Detailanalyse ist im Rotary Resource Center abrufbar, doch ich möchte Ihnen hier eine Zusammenfassung vorstellen.

Warum Rotary?

1. Freundschaft
2. Geschäftsverbindungen
3. Persönliches Wachstum
4. Ausbildung von Führungsfähigkeiten
5. Lokale Bürgerverantwortung
6. Weiterbildung
7. Spaß
8. Training des öffentlichen Vortrags
9. Weltbürgertum
10. Hilfe bei Reisen
11. Unterhaltung
12. Soziale Kompetenz
13. Familienprogramme
14. Ausbau beruflicher Kenntnisse
15. Ethisch-moralische Bestimmung
16. Kulturbewusstsein
17. Prestige
18. Verbindung mit netten Menschen
19. Offizielles Glaubensbekenntnis
20. Gelegenheit zum Dienst

Mit anderen Worten: während es stimmt, dass Rotary die Leben der Menschen, denen wir helfen, verändert, verändert es noch mehr die Leben von Rotarierinnen und Rotariern. Ein Blick auf diese 20 Gründe zeigt mir eigentlich, dass sich kein erfolgreicher Mensch leisten kann, *nicht* Rotary beizutreten. Doch wir müssen sie berühren, und sie fragen.

In den letzten Jahren war ich bei vielen Seminaren zum Thema Mitgliedschaft. Diese waren oft gut besucht. Und sie hatten oft gute Referenten. Und fast immer wurden Statistiken angeboten und Probleme angesprochen. Sie waren alle gut gemeint. Doch wurden meist keine Aktionspläne formuliert. Es wurden keine Entscheidungen getroffen oder Pläne verfasst, um dem Problem beizukommen. Es gab keine Entwicklung eines spezifischen Distrikt- oder Clubziels, keinen Implementierungsplan zur Erreichung des Ziels.

Ich behaupte, dass es für Sie als Amtsträger von Rotary International keine größere Aufgabe geben wird, als für das Wachstum und die Stärkung der Mitgliedschaft in unseren Clubs zu sorgen.

Wie aber tun wir das, die Mitgliedschaft aufzubauen?

Jede Erfolgsanstrengung muss einen Plan haben, um die Aufgabe zu vollenden. Und jeder erfolgreiche Plan beginnt mit einem spezifischen, klaren Ziel. Jedes Jahr setzen sich die Trustees der Rotary Foundation ein sehr spezifisches Finanzziel. Und sie bitten die Governors, in den Distrikten entsprechend ihresgleichen zu tun. Der Governor wiederum hilft den Clubpräsidenten bei der Formulierung realistischer Ziele.

Wir müssen spezifische Ziele für Mitgliederwachstum, -bindung und -entwicklung setzen in genau der gleichen Form, wie wir das für die Rotary Foundation tun.

Die nächste Frage ist nun, wie diese Ziele zu erreichen sind. Dazu braucht jeder Club im Distrikt einen Geschäftsplan. Manche Clubs bitten ihre Mitglieder, die Namen von Personen zu notieren, von denen sie denken, dass sie gute potentielle Mitglieder wären. Dann teilen sie den Club in Teams ein, und diese kontaktieren dann die entsprechenden Personen. Andere Clubs haben zwei- bis dreimal im Jahr Empfänge für potentielle Mitglieder. Und wiederum andere inserieren in örtlichen Publikationen, manche sogar mit den Fotos aller Mitglieder, und bitten dann jedes Mitglied, einen Teil der Inseratkosten zu übernehmen. Und wieder andere Clubs schauen sich in umliegenden Gemeinden um, um eventuell neue Clubs zu gründen, oder Clubs mit Frühstücks- oder Dinner-Treffpunkten. Der wesentliche Punkt hier ist, dass unsere Mitglieder geschäftserfahren sind, und führende Vertreter ihr Berufe. Sie wissen, dass ein erfolgreiches Geschäftsunternehmen einen Geschäftsplan zum Erfolg braucht. Und wir müssen ebenso verfahren, damit Rotary erfolgreich ist. Daher bitten wir Sie, dafür zu sorgen, dass Ihre Clubs im Distrikt die Sache geschäftsmäßig angehen.

Warum nicht 1,5 Millionen Rotarier? Warum nicht 5 Millionen? Rotary ist wie eine riesige private UNO. Die einflussreichste und angesehenste Organisation kompetenter Bürger, die die Welt je gesehen hat. Um es mit den Worten von Albert Schweitzer zu sagen: „Rotary ist notwendig für die Zukunft.“

Und wer war es, der Sie innerlich berührte?

Ich kann mich an zwei Männer erinnern. Ich sehe den einen immer noch vor mir, wie er in meinem Büro saß und mich zu einem Meeting einlud. Er wurde dann ein sehr geschätzter Governor, und er war mein rotarischer Sponsor. Er berührte mich, und er änderte mein Leben.

Ein paar Jahre später war ich in Indien, in der großen indischen Thar-Wüste. Ich hatte dort einen GSE-Austausch geleitet, und wir waren bereits drei oder fast vier Wochen gereist und immer unterwegs, oft ohne Duschen, Wasser, Betten oder Toiletten. Ich fühlte mich erschöpft. Alles, was ich wollte, war ein Bad und eine gute Nachtruhe. Das treffen des Rotary Clubs ging um

Mitternacht zu Ende, und der Clubpräsident sagte zu mir: „Heute Nacht haben wir eine große Ehre für Dich vorbereitet, Rick. Du wirst die Nacht mit einem 94-jährigen Hindu in dessen 200 Jahre altem Haus in der Wüste verbringen.“ Nun, das hieß für mich zunächst, keine Dusche oder fließendes Wasser, kein Toilettensitz. Aber ich war so müde, dass ich dachte, ich würde mindestens gut schlafen können.

Ungefähr um halb eins führte mich mein Gastgeber ins Wohnzimmer und nahm in der Mitte Platz. Ich merkte, dass er reden wollte. Gut, dachte ich, dann bin ich eben ein dankbarer Gast für ungefähr 20 Minuten, und gehe dann schlafen, ob er will oder nicht. Und dann begann er zu reden.

Er war seit einem halben Jahrhundert Rotarier und als Journalist der Times of India tätig gewesen. Er kannte sie alle: Lord Louis Mountbatten, Winston Churchill, Nehru, Mahatma Gandhi, und all die historischen Größen des 20. Jahrhunderts, die die Geschichte seines legendären Landes mitgeschrieben hatten. Er sprach über sie und die neue indische Demokratie, die zu der Zeit gerade einmal 30 Jahre alt war. Er sprach von der hinduistischen Religion und ihrer Philosophie der Toleranz. Er sprach von ewigen Dingen: von Hoffnung, Liebe, Freundschaft, von Weisheit und Träumen und von der Zukunft. Und weiter und weiter ging es in dieser Nacht: über das Leben, über die Freiheit, über Rotary, über den Frieden, über die tiefsten Gefühle der menschlichen Seele.

Zuletzt stand er auf und ging zu einem kleinen Hindu-Schrein in der Ecke des Zimmers. Er nahm ein verbleichtes Blatt Papier und stellte sich vor mir auf. Ich sehe ihn noch heute vor mir, in seiner majestätischen Würde – ein 1 Meter 50 großer, braunhäutiger, runzliger alter Mann. Und dann sagte er: „Rick, dieses Gedicht hier drückt meine Träume für mein Leben und mein Land aus.“ 94 Jahre alt! „Es ist ein Gedicht, das Euer großer Dichter Robert Frost bei der Amtseinführung von John Kennedy las.“ Und er begann vorzulesen. Zwar hatte Frost ein anderes Gedicht bei der Einführung gelesen, aber ich korrigierte ihn nicht. Und ich sehe ihn für immer im Geiste, wie er da stand und Frosts unsterbliche Worte zitierte:

The woods are lovely, dark, and deep,
But I have promises to keep,
And miles to go before I sleep,
And miles to go before I sleep.

Ich schaute auf die Uhr, und es war 5 Uhr morgens. Aber ich war überhaupt nicht mehr müde. Ich war so erfrischt durch den menschlichen Geist, besser als Dusche und 12 Stunden Schlaf. Ich sah in das Gesicht dieses alten Mannes und berührte seine Füße mit dem Zeichen meines Respekts, wie das bei Patriarchen in indischen Familien üblich ist. Und dann konnte ich mich nicht zurückhalten, und ich schnappte mir den kleinen weißhaarigen Mann und schloss ihn in meine Arme und drückte ihn, weil ich ihn wirklich liebte, diesen absolut Fremden in der Nacht der großen indischen Wüste. Ich werde ihn nie vergessen.

I saw him once –
He stood a moment there.
His eyes met mine –
And laid my spirit bare.
He held my hand –
Then passed beyond my ken –
But what I was –
I will never be again.

Was war das Wunder, das dafür sorgte, dass sich unsere Pfade kreuzten, und mir ein solches Geschenk bescherte? Das Wunder war Rotary. Er war Rotarier, und ich hatte das Glück, es auch zu sein. Der erste Mann brachte mich in Rotary, doch der zweite erweckte Rotary in mir!

Wer berührte Sie?

In dieser Woche und an diesem Ort beginnt Ihr Weg. Und wenn sich Clubpräsidenten in Ihrem Distrikt wundern, warum ausgerechnet Sie als Governor gewählt wurden, erinnern Sie sich an die Worte von Bishop Fulton J. Sheen: "Wenn sie Ihnen ins Hinterteil treten, bedeutet das, dass Sie ihnen voraus sind!" Und Past Rotary International Präsident Richard L. Evans sagt:

Es scheint manchmal, dass wir so leben, als würden wir uns ständig fragen, wann das Leben beginne. Es ist nicht immer klar, wonach man sucht, doch manche warten so lang, dass das Leben an uns vorbeizieht, während wir immer noch auf etwas warten, das schon die ganze Zeit stattfand ... es gibt keinen Grund, gute Vorsätze zu bezweifeln – aber wann um Himmels willen beginnen wir, im Bewusstsein zu leben, das dies das Leben ist - hier und heute! Das ist das Leben, unsere Zeit, unser Tag, unsere Generation ... unsere eine Chance, etwas für andere zu tun. Dies ist das Leben, in dem unser Lebenswerk stattfindet. Das ist es, ob wir nun begeistert sind oder enttäuscht, geschäftig oder gelangweilt. Geber oder Nehmer. Dies ist das Leben, das ist alles, was wir haben, und es vergeht. Worauf in aller Welt warten wir noch?

Zum Schluss noch ein Zitat von John Adams: Er sagte: Es gibt nur zwei Arten von Menschen in dieser Welt, die wirklich zählen: die, die Verpflichtungen eingehen, und die, die ihre Verpflichtungen einhalten." Governors von Rotary International, Sie haben sich verpflichtet. Jetzt erfüllen Sie Ihre Pflicht!

Neue Generationen

Sakuji Tanaka
RI Präsident

Guten Morgen!

Ich hoffe, Sie haben alle gut geschlafen, um den Jet Lag zu überwinden, und dass Sie bereit sind für einen weiteren Tag dieser International Assembly.

Eine der wunderbarsten Aspekte einer internationalen Versammlung ist die Möglichkeit des Zusammentreffens mit Rotariern aus aller Welt. Wir haben die unterschiedlichsten Herkunftsländer, doch wir begegnen einander alle gleich – vereint in unserer Liebe zu Rotary und unserer Hoffnung für eine bessere Zukunft.

Als Kind hätte ich mir einen solchen Tag wie heute nie erträumen lassen – und ebenso wenig die Art, wie der Dienst in Rotary eines Tages mein Leben verändern würde.

Ich wuchs in einem kleinen Dorf in Japan auf. Wir waren sehr arm und ich war eines von acht Kindern. Die Außenwelt kam selten in unser Dorf – doch war es mein Traum, einmal um die Welt zu reisen. Ich wurde 1939 geboren, als Weltreisen noch recht selten waren. Es war ein ehrgeiziger Traum und erschien gänzlich unmöglich. Ich sah den Schiffen nach und stellte mir vor, eines Tages auf einem solchen Schiff anzuheuern. Doch wie? In unserer Familie gab es kein Geld für den Besuch einer höheren Schule. Mir war klar, dass meine Schulausbildung mit 14 zu Ende sein würde, so wie für fast alle, die ich kannte.

Doch dann blieb es doch nicht dabei. Einer meiner Lehrer sah mein Bestreben, mehr lernen zu wollen, und nahm die Dinge in seine Hand. Er arrangierte eine Anstellung für mich und zwei Freunde in einer Glasfabrik in Tokio. Dort würden wir tagsüber arbeiten und dann zur Abendschule gehen. Leben würden wir im Arbeiterwohnheim. Als er mir diese Idee mitteilte, schien es mir, als würden alle meine Träume wahr. Ich erhielt die Erlaubnis meiner Eltern und saß alsbald im Zug nach Tokio, zusammen mit meinem Lehrer und meinen beiden Freunden, meine gesamte Habe in einem kleinen Korb unter dem Arm.

Mein Lebensweg hatte sich für immer verändert durch die Großzügigkeit und das Mitfühlen meines Lehrers. Es war ein ungeheures Geschenk für mich.

Er sah die Möglichkeit, unsere Leben in seine Hand zu nehmen und er nahm die Gelegenheit wahr, anstatt sie verstreichen zu lassen.

Mein Leben veränderte sich durch sein Tun. Und wie mein Lehrer konnte ich dank Rotary anderen Menschen ein ebensolches Geschenk machen.

New Generations Service ist unser neuester Dienstzweig in Rotary. Der Dienst an der neuen Generation reflektiert, wie wir unsere Arbeit sehen – als etwas Bleibendes, als etwas, das nicht nur heute greift, sondern auch noch künftigen Generationen dienen wird.

Der Dienstzweig umfasst alle Dienste, die jungen Menschen, Familien und zukünftigen Generationen dienen kann. Ob das Lesen und Schreiben beinhaltet, Berufsbildungen, Mutterschaftsschutz oder Ernährungsprogramme, ob Rotaract, Interact oder Jugendaustausche – wir wollen den jungen Leuten die besten Startchancen verschaffen.

In Nigeria zum Beispiel stirbt heute jede 18. Frau bei oder nach der Geburt. Durch unsere Initiativen zur Müttergesundheit setzt sich Rotary dafür ein, das zu ändern, damit weniger Kinder ohne ihre Mütter aufwachsen müssen.

Rotary hat 2 Milliarden Kinder vor der Kinderlähmung geschützt und mitgeholfen, eine Geißel der Menschheit fast auszurotten. Bald wird die Welt dank unseres Einsatzes poliofrei sein.

Rotarier stellen ihre Zeit zur Verfügung, um Kindern Lesen beizubringen und sie stellen Bücher für Kinder bereit, die sonst keinen Zugang dazu hätten. Wie könnte man besser Träume wecken? Ein Buch kann ein Fenster in eine andere Welt sein.

Durch den Jugendaustausch eröffnen wir neuen Generationen die Welt. Indem wir ihnen die Gelegenheit bieten, andere Kulturen zu erleben, neue Perspektiven zu gewinnen und neue Freundschaften zu schließen, dienen wir dem Frieden und der Mitmenschlichkeit. Und in unseren Rotaract und Interact Clubs kultivieren wir die Bereitschaft zum Dienst am Nächsten.

Mit jedem Kind, dem wir beistehen, jedem jungen Menschen, den wir anleiten, geben wir einem Leben eine neue Richtung, erwecken wir neues Potential. Wer weiß. Was diese Kinder in ihrer Zukunft erreichen können, dank Rotary? Wer weiß, was unsere Hilfe in der Zukunft bewirkt? Wir wissen es nicht. Aber wir wissen sicher, dass das, was wir heute tun, eine positive Auswirkung auf ihre zukünftigen Lebensumstände haben wird.

Ja, der Dienstzweig Neue Generation ist ein integraler Bestandteil von Rotary. Genauso wie zukünftige Generationen Rotary brauchen, braucht Rotary sie. Wir müssen weiter wachsen und neue Rotarier schaffen. Es ist schließlich die nächste Generation von Rotariern, die unser gutes Werk fortführen wird. Und während wir viel zu bieten haben – unser Engagement, unsere Weisheit und Erfahrung – gibt es ebenso viel, das wir von ihnen, den jungen Menschen, lernen können.

Viele der menschlichen Qualitäten, die wir am meisten schätzen und brauchen bei Rotary, sind Qualitäten, die etwas mit Jugend zu tun haben, etwa Enthusiasmus und eine positive Einstellung. Junge Menschen sind von Natur aus optimistisch. Sie suchen nach Wegen, etwas zu erreichen, und nicht nach Entschuldigungen, warum etwas nichtfunktioniert.

Es ist die jugendliche Einstellung, mit der wir uns gerne identifizieren, denn wir streben nach hohen Zielen für Rotary. Wir entscheiden uns nicht einfach nur zur Impfung einiger Kinder gegen die Kinderlähmung, wir verpflichteten uns, die Krankheit komplett und weltweit auszurotten. Ich glaube, dass es uns nur motiviert, unsere Ziele hochzustecken, und dass es dieser Ansporn ist, der uns dazu bringt, noch mehr zu erreichen und noch härter dafür zu arbeiten.

Eine weitere Qualität der Jugend ist es, flexibel zu sein. Und um weiter wachsen und sich einer stets verändernden Welt anpassen zu können, muss auch Rotary flexibel sein. Wir müssen offen sein für neue Ideen und neue Perspektiven. Fragen Sie daher Ihre neuen Mitglieder, was sie zum Beitritt motivierte, was sie erreichen wollen. Und fragen Sie jede und jeden: was können wir besser machen?

Ich habe immer gesagt, dass es wichtig ist, auf die Meinung und Kritik anderer zu hören. Es mag verlocken, Kritiken abzutun, doch oft können wir Lehren daraus ziehen. Als Geschäftsmann weiß ich, dass ich keinen Erfolg erziele, wenn ich meine Kunden ignoriere. Wenn Ihnen jemand über ein Problem im Club oder Distrikt berichtet, so ist das sehr ernst zu nehmen.

Wenn wir bereit sind, unseren neuen Mitgliedern zuzuhören, und mit ihnen im Club zusammen zu arbeiten, dann können wir ein Gefühl der gemeinsamen Verantwortlichkeit für die Zukunft von Rotary erzeugen.

Jedes Jahr schicken wir Tausende junger Menschen zu Austauschprogrammen. Es gibt Hunderttausende von Alumni. Wie können wir aus dieser Menge neue Mitglieder gewinnen?

Wir können Alumni-Veranstaltungen ausrichten. Wir können uns die Kraft sozialer Medien zunutze machen. Wir können neue Interact und Rotaract Clubs gründen und die Verbindungen zwischen Interactern und Rotaractern kultivieren. Wir können uns die Zeit nehmen, eine neue Generation in das Konzept des Selbstlosen Dienens einzuführen.

Die Mehrung unserer Mitgliedschaft liegt in der Verantwortung aller Rotarier. Und dabei geht es nicht nur darum, für bessere Zahlen für den Jahresbericht zu sorgen, sondern darum, das Geschenk Rotarys zu teilen und weiter zu tragen.

Genauso wie mein Leben sich änderte, als ich mein Dorf verließ, um in Tokio in einer Glasfabrik zu arbeiten, so änderte es sich 1975, als ich in Rotary eingeführt wurde. Ich bin dem Lehrer dankbar, der mich als jungen Menschen auf den Weg brachte, und ich bin dem Mann dankbar, der mich auf einen Pfad des Dienstes entsendete. Ich bin sicher, viele von Ihnen hegen ähnliche Gefühle. Und ich glaube fest daran, dass der Sinn und Zweck des Lebens und zugleich das größte und bleibende Glück ist, anderen nützlich sein zu können. Und Rotary hat mir so viel dieser Freude gebracht. Es ist mir eine Ehre, dies an neue Generationen weiterzugeben.

Sie sind eine neue Führungsgeneration in Rotary. Als unsere neuesten Governors liegt eine ungeheure Möglichkeit vor Ihnen. Sie haben die Kraft, eine bessere Zukunft *durch* Rotary – und eine bessere Zukunft *für* Rotary zu schaffen.

Durch Rotary schaffen wir eine Welt, in der Kinder träumen können. Wir zeigen neuen Generationen, dass sie mehr erreichen können, als sie sich vorzustellen gewagt hatten. Und wir inspirieren sie, immer weiter voran zu schreiten und *Leben zu ändern*, indem sie *Rotary leben*.

In Rotary geben wir etwas von uns selbst, und durch Rotary wird diese Gabe multipliziert. Und diese Wirkung reicht stetig fort und fort.

Vielen Dank.

Rotaract und die neuen Generationen

Derek Osborn

Rotaract Club Norman, Oklahoma, USA

Guten Morgen. Ich möchte Präsident Tanaka und Präsident elect Burton für die Einladung danken, hier heute Morgen sprechen zu dürfen. Zugleich möchte ich Ihnen allen gratulieren, die Sie mit einer wunderbaren Gelegenheit und Herausforderung betraut worden sind, nämlich als Governor zu dienen.

Ich glaube fest, dass alles, was Rotary tut, wichtig ist. Ich glaube aber auch, dass nichts so wichtig ist für die Zukunft von Rotary wie die Programme der Neuen Generationen. Dazu gehören alle Programme von Rotary für Menschen unter 30 Jahren. Interact für die 12-bis-18-Jährigen, Jugendaustausch für die 15-bis-19-Jährigen, Rotaract für die jungen Menschen von 18 bis 30 Jahren, und RYLA, für alle von 14 bis 30.

Ich habe das Glück, Rotary bereits seit 15 Jahren zu kennen und dort mitgemacht zu haben. Ich war in der Grundschule, als ich bei meinem ersten Rotary-Gemeindienstprojekt mitwirken durfte, und das machte großen Eindruck auf mich.

Als ich in die Oberschule ging, war es das Aufregendste für mich, zu Interact, der High School Version eines Rotary Clubs, zu gehören. Die Mitglieder treffen sich regelmäßig und führen Gemeindienst- und internationale Projekte durch. Für mich war Interact die erste Gelegenheit, selbständig und ohne Aufsicht meiner Eltern etwas Sinnvolles für meine Umgebung zu tun. Dies ist die Idee hinter den Interact Clubs. Sie arbeiten autonom, werden jedoch von lokalen Rotary Clubs unterstützt, um großartige Dinge umzusetzen.

Mein nächstes Abenteuer war RYLA. Dieses Programm wird von jedem Distrikt unterschiedlich gehandhabt, daher kann ich nur über meine persönlichen Erfahrungen sprechen. Für mich war RYLA eine Intensivwoche in Führungstraining. Ich erhielt dadurch „Werkzeuge“, um als nützliches Mitglied der Gesellschaft zu fungieren. Im Technologiezeitalter, in dem sich zwischenmenschliche Interaktionen zunehmend beschränken, brauchen wir dringend Programme, die menschliche Qualitäten fördern. Und genau dort greift RYLA ein. Für Rotary ist dies eine hervorragende Möglichkeit, junge Menschen an Rotary heranzuführen. Man kann in diesem Zusammenhang auch über Stipendien informieren, über die Reismöglichkeiten und über die Möglichkeiten zum humanitären Engagement.

Interact and RYLA waren beides großartige Erfahrungen für mich. Den größten Eindruck hinterließ jedoch der Youth Exchange. Im August 2005 flog ich als gerade 18-Jähriger nach Istanbul. Ich kannte niemanden, ich verstand die Sprache nicht, die Kultur war gänzlich anders. Und es wurde die großartigste Erfahrung meines Lebens. Rotary schickte mich in ein anderes Land, um dort ein anderes Leben kennenzulernen, und um mir die Augen zu öffnen. Ich schloss Freundschaften mit Türken ebenso wie mit anderen Austauschschülern.

Der Jugendaustausch ist eines der besten Vehikel für interkulturelles Verständnis, wenn nicht das beste überhaupt. Jeden Tag machen junge Menschen durch dieses Programm Lebenserfahrungen, die sie für ihr Leben prägen. Seit meinem Türkei-Aufenthalt sind fast sechs Jahre vergangen, doch ich denke jeden Tag daran und an meine Lernerfahrungen dort. Das ist das Geschenk, das Rotary jungen Menschen durch die Teilnahme an diesen Programmen machen kann.

Und schließlich haben wir Rotaract. Ich war Mitbegründer und Präsident des Rotaract Clubs Norman an der University of Oklahoma. Das Rotaract-Programm wird in vielen Ländern etwas unterschiedlich betrieben. In den USA sind die Club üblicherweise an einer Universität

beheimatet, während sie anderswo mehr Ähnlichkeit mit Rotary Clubs haben. In jedem Fall bietet das Programm jungen Menschen von 18 bis 30 die Möglichkeit, sich sinnvoll für die Gesellschaft zu engagieren. Mein Club zum Beispiel hat in den letzten Jahren Service-Projekte durchgeführt und Gelder für PolioPlus gesammelt. Mit jedem Projekt haben wir dazu gelernt. Und wir haben gelernt, dass Rotary Wege beschreiten kann, die Regierungen oft versperrt bleiben.

Die Bedeutung der Programme der neuen Generationen, besonders Rotaract, besteht vor allem darin, jungen Menschen eine Stufe zu bieten auf ihrem Weg zu einer eventuellen Mitgliedschaft in einem Rotary Club. Die Zahl der Mitglieder in diesem Jahr betrug 1,2 Millionen. Die Programme der Neuen Generationen hatten fast 600.000 Teilnehmer. Stellen Sie sich vor, wie wunderbar es wäre, wenn in 10 Jahren oder so über eine halbe Million junger Menschen bereit ständen, Rotary beizutreten. Wie wunderbar wäre es, eine neue Generation von Rotariern zu haben, die bereits weiß, wie großartig Rotary ist – weil sie in Rotary aufgewachsen ist.

Diese neue Generation von Rotary ist möglich, denn die jungen Menschen sind bereit. Doch sie brauchen Ihre Ermutigung und Ihre Unterstützung. Rotary ist nicht etwas, zu dem sich Leute meines Alters automatisch hingezogen fühlen. Viele machen sich gar nicht klar, dass sie Rotary brauchen. Wir suchen etwas, das uns einen Wert gibt, Gelegenheiten, Signifikanz. Und solange Rotary nicht etwas anbieten kann, das relevant für unser Leben sein kann, ist es unwahrscheinlich, dass wir mitmachen. Es hängt von Ihnen ab. Welche Werte, welche Vorteile, welche Relevanz werden Sie uns anbieten, um für meine Generation attraktiv zu sein?

Ich bin Ihnen allen und Rotary International sehr dankbar für all die Möglichkeiten, die Sie mir geboten haben. Als Sohn eines Rotariers fand ich eine offene Tür. Doch wie finden jungem Menschen ohne solche Verbindungen die offene Tür? Für mich war es auch die Ermutigung vieler Rotarier, die mich veranlasste, diesen Weg einzuschlagen. Einen Pfad, der mich in fremde Länder führte, der mir die Augen öffnete für die Nöte der Welt, und der mir Freundschaften bescherte, welche sich über die Kameradschaft im Dienst ergaben. Und ich bin stolz darauf, was ich in Rotary geleistet habe. Es wird aufregend sein, zu sehen, was für Rotary als nächstes ansteht, und was Ihr Jahrgang zu verändern vermag. Und obwohl das etwas egoistisch klingen mag, so freue ich mich auf den Tag, an dem ich stolz von mir sagen kann, dass ich Rotarier bin. Dies ist für mich die Erfüllung eines Traums, die mit der Teilnahme in einem Rotary Projekt begann.

Ich wünsche Ihnen alles Gute für Ihr Dienstjahr. Denken Sie bei Ihrer Arbeit auch immer an uns, die junge Generation. Wir stehen gerne an, Rotary in der Zukunft zu stärken und unseren Beitrag im Gemeinwesen und im internationalen Friedensdienst zu leisten.

Die Familie von Rotary

Jetta Burton

Gattin des RI Präsidenten elect

Einen schönen guten Nachmittag.

Für Ron und mich ist Rotary eine Familie – eine riesige Großfamilie, und wir schätzen uns glücklich, ein Teil davon zu sein. Und je mehr wir in dieser Familie in den letzten Jahren aufgegangen sind, desto mehr konnten wir von ihr profitieren.

Im Jahr 1983, als Ron der ins Amt kommende Präsident seines Rotary Clubs war, beschlossen wir, die RI Convention mit einem Familienurlaub zu verbinden und wir traten unsere Reise nach Toronto an. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten unsere Kinder den internationalen Aspekt von Rotary noch nicht wirklich erlebt. Dann, eines abends beim Abendessen, saßen wir neben einer Gruppe japanischer Rotarier. Einer der Herren erzählte unseren Kindern vom Kindertag, der in Japan begangen wird und gab ihnen eine Karpfenfahne, die an diesem Tag in Japan traditionellerweise gehisst wird. Wir haben diese Fahne immer noch und sie ist ein sehr geschätztes Erinnerungsstück an diesen Abend. Es war der Moment, an dem die Internationalität der Familie von Rotary real wurde. Dieser Herr aus Japan hatte vor seiner Abreise seinen Koffer mit Geschenken für die Kinder der Familie von Rotary gepackt, von denen er wusste, dass er ihnen begegnen würde. Er ist bis zum heutigen Tag Teil unserer Familie von Rotary.

Einige Jahre später nahmen wir ein Group Study Exchange Team aus Australien auf und Steve trat in unser Leben. Steve war ein Schafzüchter aus New South Wales. Er sprach einen so starken Dialekt, dass unsere Kinder ihn zunächst nicht verstanden. Doch bereits kurze Zeit später verstanden sie ihn vortrefflich. Steve konnte nämlich wunderbar nach Gehör Klavier spielen. Wenn man ihm etwas vorsummte, konnte er es spielen. Das faszinierte uns alle sehr und die Kinder summten ihm ein Lied nach dem anderen vor, damit er es vorspielte. Zum Glück war er ein sehr geduldiger Mensch, der Kinder gerne mochte! Eines Abends kamen die Kinder schließlich zu mir und sagten über diesen Mann, der im wahrsten Sinne des Wortes von der anderen Seite der Erdkugel stammte „Er ist genau wie wir!“ Was für eine unglaubliche Erkenntnis!

Als Steve abreiste, standen beide Kinder auf der Veranda und weinten. Steve und die vielen GSE-Teammitglieder, die ich kennenlernen durfte, sind geschätzte Mitglieder meiner Familie von Rotary.

Dann ist da Nai. Nai ist eine junge Dame aus Taiwan, die an der University of Oklahoma studiert hatte und an Ron vermittelt wurde, als sie sich über die Beantragung eines Peace Fellowship informieren wollte. Der Rotary Club Norman, Oklahoma und unser Distrikt entschieden, sie zu sponsern. Wir lernten Nai sehr gut kennen, als wir ihr halfen, ihre Bewerbung zusammenzustellen. Wir blieben mit ihr während ihres Studiums an der International Christian University in Tokio, ihrem Praxisaufenthalt in Afrika und auch danach weiter in Verbindung.

Sie sagt, dass die Möglichkeit, mehr über die Lösung von Konflikten zu lernen, die beste Erfahrung ihres Lebens war. Als sie zurück nach Taiwan kehrte, trat Nai Rotary bei. Heute ist sie dabei ihre Promotion in strategischem Management an der Texas A&M University abzuschließen. Ihre Forschung konzentriert sich auf soziale Netzwerke und die soziale Verantwortung von Unternehmen. Ich weiß, dass sie in ihrem Leben großartige Dinge vollbringen wird und ich bin stolz darauf, sie in meiner Rotary Familie zu haben.

Als Ron und ich 2009 an dem jährlichen Friedensseminar der University of Queensland in Brisbane teilnahmen, lernte ich Kevin kennen. Seine Abschlussarbeit konzentriert sich auf eine andere Art des Friedensaufbaus, die Konfliktlösung mit Sozialwissenschaft verbindet. Ich erinnere

mich noch, welche Leidenschaft er für seine Theorie hegte. Heute setzt er diese Theorie in die Praxis um und berät die internationale Sicherheitsunterstützungstruppe der NATO in Afghanistan zu Aufstandsvermittlung und Friedensaufbau. Dank ihm haben mehr Familien Hoffnung auf eine friedvolle Zukunft.

Nai, Kevin und die anderen Peace Fellows, die ich kennengelernt habe, sind heute Teil meiner Rotary Familie.

Ich trat Rotary 1997 bei und meine Rotary Familie wuchs schlagartig um alle Mitglieder in meinem Rotary Club und dem Interact Club an, den wir sponsern. Zusammen packen wir bei Bedarf Blizzard-Tüten für *Essen auf Rädern* und fahren diese aus. Blizzard-Tüten sind Papiertüten, gefüllt mit nichtverderblichen Lebensmitteln, die für wetterbedingte Notfälle verteilt werden, in denen die Fahrer von *Essen auf Räder* ihre regulären Lieferungen nicht machen können. Uns Rotarier erfüllte bereits das einfache Packen der Tüten mit sehr viel innerer Zufriedenheit, doch den Interactern war das nicht genug: sie wollten dem Ganzen eine persönliche Note verleihen und bestanden darauf, die Tüten zu verzieren.

Also begannen wir alle damit, die Tüten vor ihrer Auslieferung zu verschönern. Oh, welche Freude es doch ist, mit Kindern zusammenzuarbeiten! Sie nahmen eine Aufgabe, die zunächst vielleicht nicht sehr spannend klang und machten daraus ein Ereignis, das uns alle zum Lachen brachte und uns mit viel Hingabe ans Werk gehen ließ. Als wir die Tüten auslieferten, nahmen wir uns die Zeit, die Empfänger zu besuchen.

Einer der Interacter beobachtete, dass einige der Menschen, die wir belieferten, ihre Mahlzeiten mit ihren Hunden teilten, weil sie sich kein Hundefutter leisten konnten. Also begannen wir extra Tüten mit Hundefutter zu packen, die wir an Hundebesitzer ausgaben. Ich bin so stolz auf diese Kinder und so stolz darauf, sie aufwachsen zu sehen, als die nächste Generation unserer Rotary Familie.

Als Ron und ich Aides für Past Präsident Bill Boyd und Lorna Boyd waren, sprachen sie oft über ihre Freundin Jenny, die sich so vorbildlich für PolioPlus engagierte. Ich traf Jenny, als sie auf der International Assembly 2006 sprach und stellte fest, dass sie eine Verbindung nach Oklahoma hatte. 1971 war sie Teilnehmerin am Youth Exchange in meinem Distrikt in Frederick. Bei einem späteren Besuch in Oklahoma erzählte ihr Gastvater Jim ihr von Rotarys PolioPlus-Programm. Als sie selbst Rotarierin wurde, ging Jenny nach Indien, um an einem Nationalen Impftag teilzunehmen. Dies war eine sehr bewegende Erfahrung für sie und bald wurde die Ausrottung der Kinderlähmung zu einem zentralen Thema in ihrem Leben. Sie setzte sich seither unermüdlich in Indien, Pakistan, Äthiopien und Nigeria dafür ein, die Krankheit für immer auszulöschen. Jenny sagte einmal: „Ich frage mich, ob meinem Gastvater damals klar war, als er seine Begeisterung für PolioPlus mit mir teilte, was für einen Einfluss das auf mein Leben habe würde. Ob er ahnte, welche Rolle ich später neben ihm und vielen anderen spielen würde, die sich für eine Welt ohne Kinderlähmung engagieren.“ Jenny ist ein liebes Mitglied der Familie von Rotary und setzt sich auch weiterhin für die Ausrottung der Kinderlähmung ein.

Vergangenen Oktober nahmen Ron und ich an einem Rotary Institut in Invercargill in Neuseeland teil. Das Motto der Veranstaltung war „Make a Ripple“ (etwa: Schlage Wellen) und das Bild auf dem Programm zeigte einen Kieselstein, der in ein ruhiges Gewässer fiel, um ihn herum Ringe von Wellen. Es ist eine wunderbare Metapher für das Werk, das wir bei Rotary vollbringen und wie ich über meine Rotary Familie denke – sie ist wie eine sich stetig ausweitende Welle.

Zu meiner Rotary Familie zählen Rotarier; Jugendaustauschteilnehmer; Interacter; Rotaracter; GSE-Teammitglieder; Peace Fellows; Governors; Trainingsleiter; Mitglieder des Zentralvorstands; Trustees und all deren Familien. So wie ich auf die Leistungen meiner Familie voller Stolz bin, so bin ich auf den rotarischen Dienst, den meine Rotary Familie leistet, stolz. Jedes Mal wenn ich diese Menschen sehe, egal ob die letzte Begegnung ein paar Tage oder viele Jahre zurückliegt, so freue ich mich immer zu hören, was sie in ihren Rotary Clubs und Distrikten geleistet haben.

Heute sind Sie alle Teil meiner Rotary Familie geworden und darüber freue ich mich sehr. Ich bin bereits sehr gespannt darauf, was Sie alle im neuen Rotary-Jahr umsetzen werden – wenn ein jeder von Ihnen seinen eigenen Weg findet, um Rotary zu leben und Leben zu verändern und Wellen in Bewegung setzt.

Vielen Dank.

Die Familie von Rotary

Jonathan B. Majiyagbe
Past RI Präsident

Viele von Ihnen kennen vielleicht den englischen Ausspruch „A stranger is just a friend you haven't met yet“ (ein Fremder ist ein Freund, den man nur noch nicht kennengelernt hat). Bei Rotary geht das gegenseitige Kennenlernen im Zuge des Dienens über gewöhnliche Freundschaften sogar noch weit hinaus.

Sie kennen die Person, mit der Sie heute Morgen Seite an Seite stehen, vielleicht noch nicht und haben daher auch noch nicht hallo gesagt, doch kann ich Ihnen versprechen, dass nach Ihrem Aufenthalt hier in San Diego der Abschied voneinander so emotional gezeichnet sein wird, wie sonst nur ein Abschied unter Familienmitgliedern. Der Geist von Rotary ist so stark, dass er uns verbindet und uns darin bestärkt, die Kernwerte unserer Organisation zu leben durch unseren Dienst, Freundschaft, Integrität, Führung und Vielfalt. Und wie es im Motto des verstorbenen RI Präsidenten Hiroji Mukasa *Die Menschheit ist Eins* zum Ausdruck kommt, teilen wir trotz unserer verschiedenen Kulturen, Sprachen, ja selbst Hüte, das gleiche Rotary-Emblem.

Seit über 107 Jahren vermitteln Männer und Frauen, die sich der Idee von Paul Harris verschrieben haben, in heute über 34.000 Clubs, den humanitären Geist von Rotary, durch bedeutende Projekte in ihren Gemeinwesen und im Ausland. Die Idee von Rotary hat sich, wie die Wasserringe eines Kieselsteins, der in ein Becken geworfen wird, immer weiter von Chicago aus ausgebreitet – bis in das jüngste Rotary-Land: Bhutan. Wir haben heute eine globale Reichweite von über 200 Ländern und geografischen Regionen und eine Mitgliederzahl von über 1,2 Millionen Mitgliedern.

Das Konzept der Familie von Rotary ist keine neue Idee. Das Zusammenwirken von Rotariern ist eine alte Praxis, die aufgrund der Schwerpunkte während des Rotary-Jahres 2003/04 diesen neuen Namen erhielt.

Rotary bedeutet mehr als persönliche oder berufliche Weiterentwicklung. Alle Clubs streben danach, Mitgliedervielfalt zu fördern, doch ist es ebenso wichtig, zum Aufbau persönlicher Beziehungen anzuregen, ähnlich denen einer funktionierenden Familie. Clubs sollten Mitglieder unterstützen, die Probleme haben, Familien trösten, die einen Todesfall erleben, Mitglieder ansprechen, die an den Clubtreffen nicht mehr teilnehmen und neuen Mitgliedern das Gefühl geben, dass sie Teil der Familie sind. Um die Bedeutung persönlicher Beziehungen zu unterstreichen, ernannte der Zentralvorstand von Rotary in 2003 den Dezember zum Rotary-Schwerpunktmonat „Familie“.

Einige Clubs veranstalten Kamingespräche in den Häusern von Rotariern und heißen neue Mitglieder so in einer familiären Atmosphäre willkommen. Mein Club, der Rotary Club Abuja Metro in Nigeria, richtete vor kurzem eine Gruppe bei BlackBerry Messenger ein. Hier informieren wir Clubmitglieder über Ausschussaktivitäten und gesellschaftliche Zusammenkünfte und planen Veranstaltungen. Das Ziel ist es, einander näher zu kommen und Rotary familienfreundlich zu machen!

Wir gehören einer großen globalen Familie an und während wir gemeinsame Probleme lösen und Menschen in weniger privilegierten Teilen der Erde helfen, gewinnen wir gleichzeitig die Befriedigung, dass wir das Leben der Mitglieder unserer Familie verbessern.

Als Rotary es sich 1985 zur Aufgabe machte, die Kinderlähmung auszurotten, stand die gesamte Welt einem gemeinsamen Feind gegenüber. Nachdem ein Land nach dem anderen die Krankheit jedoch auszottete, lehnten sich die Rotarier nicht zurück und klopfen sich auf die eigene Schulter,

denn solange auch nur ein Familienmitglied noch weiter von dem Poliovirus bedroht war, war die gesamte Familie nicht sicher. Und so sehen wir bis heute Rotarier, die ihre sichere Umgebung verlassen, um in entlegene Winkel der Erde zu reisen und an nationalen Impftagen teilzunehmen. Sie opfern ihre Freizeit, geben von ihren Ressourcen und stellen ihre Expertise zur Verfügung, um ihre Rotary-Familie zu unterstützen.

Rotarier scheuen keine Mühen, um andere willkommen zu heißen und warmherzig aufzunehmen. Was für eine Familie, der wir da angehören! Wir können fast die ganze Welt unser Zuhause nennen.

Wir können das Ziel unseres Dienens nicht alleine meistern. Doch es gibt andere, die genauso engagiert sind wie wir. Wir müssen einander helfen und uns aufeinander verlassen können. In diesem Sinne ist Rotary wie eine Familie. Dieser Großfamilie schließt nicht nur Rotarier, sondern auch Partner und andere Familienmitglieder sowie ehemalige Rotarier mit ein, die für den rotarischen Dienst wichtige Unterstützung leisten.

Unsere Partner im Dienst – Rotaract, Interact und die Rotary Community Corps – sind ebenfalls Teil dieser großen Familie von Rotary, die sich dafür einsetzen, das Leben von Menschen in ihren Gemeinwesen und rund um die Welt zu verbessern. So wie die meisten Familien ist die Familie von Rotary ein Ruhehafen, in dem wir uns sammeln können, um den Herausforderungen dieser Welt zu begegnen. Der Dichter Goethe sagte einmal: „Behandle die Menschen so, als wären sie, was sie sein sollten, und du hilfst ihnen zu werden, was sie sein können.“ Ein Club kann mit diesen etwas entfernteren Familienmitgliedern stets nutzbringende Synergien bilden.

Und es gibt noch andere, die sich uns im Dienst anschließen können. Jedes Jahr nehmen Tausende junger Männer und Frauen an den Bildungs- und Neue Generationen-Programmen von Rotary teil. Im Rahmen der Programme lernen sie neue Fertigkeiten, dienen ihren Gemeinwesen und tragen bei, zu internationaler Verständigung. Viel zu oft nutzen wir die Erfahrungen, die diese jungen Menschen gewinnen nicht richtig. Mit dem Ende eines Programms muss der Kontakt zu den Teilnehmern nicht aufhören. Als Alumni sind sie Teil eines weitreichenden Netzwerks an Menschen, die etwas gemeinsam haben. Sie gehören für immer zur Familie von Rotary. Es ist richtig, sie dauerhaft in Rotary zu involvieren und der Übergang vom Alumnus zum Mitglied von Rotary sollte für diese so natürlichen Kandidaten ein leichtes sein.

Während meines Besuches in Brasilien war eine junge Dame aus Simbabwe, die am Youth Exchange Programm teilnahm, unsere Dolmetscherin, und half mit ihren jüngst gewonnenen Sprachkenntnissen, vom Portugiesischen ins Englische zu übersetzen. Meine Frau blieb in Kontakt mit ihr und wir trafen sie erneut in London und freuten uns sehr, als wir erfuhren, dass sie gerne Mitglied von Rotary werden wollte. Rotary hat uns zusammengebracht; Rotary lehrte sie, anderen zu dienen.

Während wir unser Netz auswerfen, um Synergien mit Menschen zu bilden, die so denken wie wir, ist es auch durchaus erstrebenswert, Beziehungen zu Organisationen wie den Rotary Action Groups und anderen Networking-Gruppen, die dieselben Ziele verfolgen wie Rotary, zu pflegen. Sie ergänzen rotarische Einsätze auf wertvolle Weise, und sie sind wichtige Fasern im Teppich von Rotary.

Im Zuge des Future Vision Plans der Rotary Foundation werden ebenfalls neue strategische Partnerschaften entwickelt. Eine strategische Partnerschaft bedeutet eine Beziehung zwischen der Rotary Foundation und einer anderen internationalen Organisation mit besonderem oder spezialisiertem Fachwissen in einem oder mehreren der Schwerpunktbereiche von Rotary. Aus dieser, für jeweils beide Seiten nutzbringenden Zusammenarbeit, werden Projekt-Portfolios entstehen, die die Ziele der Partner erfüllen, und die Dienstmöglichkeiten für Rotarier ausweiten. Und beizeiten werden diese Partner vielleicht sogar ebenfalls Teil der Familie von Rotary.

Wenn das Konzept von der Familie von Rotary richtig genutzt wird, ist es ein effektives Mittel, um Mitglieder zu gewinnen. Wir alle kennen den mittlerweile oft gehörten Ruf nach mehr jüngeren Mitgliedern für Rotary. Überall in der rotarischen Welt erzählen uns jedoch jüngere Mitglieder, wie schwierig es ist, Rotary und die eigene Familie unter einen Hut zu bekommen. Wenn es uns gelingt, Familien in Fellowship- und Service-Events mit einzubinden, dann besteht ein derartiger Konflikt nicht länger, denn die Familien von Rotariern werden dadurch besser verstehen, warum Rotary dem Clubmitglied so wichtig ist.

In einer derartigen familiären Atmosphäre sollte auch der Tod eines Rotariers nicht das Ende der Beziehung zwischen Rotary und der Familie des Verstorbenen sein. Es gibt viele Möglichkeiten, diese Familien in Rotary-Veranstaltungen mit einzuschließen. Der verstorbene RI Präsident Glen Estess sagte in 2005 zu dem Thema die Familie von Rotary:

Es ist wichtig, unsere eigenen Familien in Rotary einzubinden. Rotary sollte etwas sein, das Familien einander näher bringt – nicht etwas, das sie voneinander entfernt. Rotary Clubs und Distrikte können verschiedene Dienste und soziale Aktivitäten anbieten, die attraktiv für alle Mitglieder sind... Ich stamme aus dem Süden [der Vereinigten Staaten], wo die Familie die oberste Priorität ist. Ich wuchs in einer Rotary-Familie auf – fünf meiner Brüder waren Rotarier, drei dienten als Clubpräsidenten und unser Sohn ist ebenfalls Rotarier.

In seiner Rede auf der International Assembly 2007 sagte Past Präsident Wilf Wilkinson in Bezug auf seinen Amtsvorgänger Past Präsident Bill Boyd: „Ich will meinen Fokus ebenfalls auf die Familie von Rotary legen, denn indem wir füreinander sorgen, stellen wir auch sicher, dass Rotary noch lange in der Zukunft bestehen wird, um diese guten Einsätze fortzusetzen.“

Ich erlaube mir zu wiederholen, was ich auf der International Assembly 2002 sagte. „Es ist nicht schwer, sich von einer Gruppe zu lösen, in die man nicht investiert hat. Es ist jedoch sehr schwer, seine Familie zu verlassen.“ Man verlässt eine Organisation nicht, in der man sich zu Hause fühlt. Ein solches Zugehörigkeitsgefühl ist wichtig, denn es hat direkten Einfluss auf Wachstum und wirkt Austritten entgegen.

Aus diesem Grund würde ich Sie gerne bitten, sich etwas vorzustellen. Wenn ein jeder von Ihnen seinen oder ihren Partner oder einen Freund dazu einlädt, Rotary beizutreten, dann hätten wir auf Anhieb 538 neue Mitglieder. Sollte zudem eines Ihrer Kinder Mitglied werden, könnte dieses Mitgliedswachstum nochmal verdoppelt werden. Und stellen Sie sich nur vor, wie wir wachsen könnten, wenn wir Alumni und Vertreter anderer Organisationen in die Familie von Rotary aufnehmen könnten. Wir hätten viele weitere Hände, die der Menschheit dienen könnten und aus dieser Welt einen besseren Ort machen würden.

Ich danke dem Präsidenten elect, dass ich heute hier sprechen durfte und Ihnen, der Familie von Rotary, für Ihre Aufmerksamkeit.

Update zu Polio

Bruce Aylward
Assistant Director-General
World Health Organization

Meine sehr verehrten Damen und Herren, vor sechs Monaten sandte mir Präsident elect Ron eine sehr aufregende Einladung, die lautete: „Bruce, möchtest Du das Rotary-Führungsteam kennenlernen, das die Ausrottung der Kinderlähmung beenden wird?“

Das erste, was ich also gerne wissen würde, ist: bin ich hier richtig? Ist dies das Team, das die Ausrottung der Kinderlähmung erfolgreich zu Ende führen wird?

Nun Ron, das war eine ziemlich müde Antwort, aber ich glaube, ich weiß warum.

Rotary hat den leichten Teil der Ausrottung von Polio bereits vor Jahren hinter sich gebracht, und jetzt auch den schwierigen Teil geschafft. Die Wahrheit ist, dass die neu ins Amt kommenden Governors nun den beinahe unmöglichen Teil fertigzubringen haben!

Heute werde ich Ihnen also erklären, warum Sie – endlich – den beinahe unmöglichen Teil der Ausrottung von Polio zu Ende bringen können.

Fangen wir mit einigen Beweisstücken dafür an, dass die Rotarier bereit sind für diese Aufgabe. Lassen Sie uns mit dem 13. Januar beginnen.

Weiß irgendjemand von Ihnen, warum der 13. Januar eines der wichtigsten Daten im Kalender von Rotary sein sollte? (Nein, es ist nicht, weil das der Tag war, an dem die Assembly begann).

Der 13. Januar 2011 war der Tag, an dem dieses wunderschöne junge Mädchen, Rukhsar Khatoon, als letztes Kind in Indien durch das Poliovirus gelähmt wurde.

Das war nur 12 Monate, nachdem einige „Weltexperten“ in führenden Zeitungen zitiert wurden, dass es unmöglich sei, die Kinderlähmung in Indien auszurotten.

Wenn Sie sich also immer noch fragen, ob Rotary den beinahe unmöglichen Teil der Ausrottung der Kinderlähmung in diesem Jahr bewältigen kann, dann wenden Sie sich einfach an die rotarische Führung in Indien und die über 100.000 indischen Rotarier, die Indien von der Kinderlähmung befreit haben. Sie haben bewiesen, dass Rotarier stets bereit sind, unmögliche Aufgaben anzupacken.

Und wenn Sie jetzt den beinahe unmöglichen Teil der Ausrottung der Kinderlähmung angehen, dann sind Sie dabei nicht alleine.

Rotarys Hartnäckigkeit und Beharrlichkeit in Indien hatten tiefgreifende Auswirkungen auf die Welt: innerhalb von nur drei Monaten erklärte die Weltgesundheitsversammlung die endgültige Ausrottung der Kinderlähmung zum Notfall für die öffentliche Gesundheit. Sie verpflichtete Staatsoberhäupter und unsere Organisationen dazu, alle Register zu ziehen, um den Auftrag zu beenden. WHO, UNICEF und die amerikanischen Gesundheitsbehörden CDC aktivierten unsere Notfallzentralen, um schnelles Handeln zu ermöglichen und die Koordination zu verbessern.

Die drei letzten verbleibenden endemischen Länder begannen mit der Anwendung von Methoden, die in Indien zum Erfolg geführt hatten, und WHO und UNICEF entsandten über 5.000 zusätzliche Polio-Einsatzkräfte in die am schwersten betroffenen Gebiete Afghanistans, Pakistans und Nigerias.

Im September berief der UN Generalsekretär persönlich die Präsidenten Afghanistans, Pakistans und Nigerias sowie den Chair der Rotary Foundation und die Vorsitzenden unserer anderen Partner ein, um zu gewährleisten, dass alle Länder und Partner die benötigten Ressourcen und Aufsichtsmaßnahmen bereitstellen würden, um einen Erfolg zu sichern.

Die bereits erzielten Ergebnisse sind überwältigend: 2012 wurden bei der Ausrottung von Polio die größten Vorstöße der letzten 10 Jahre erzielt.

Vor einem Jahr wurden noch über 600 Kinder in 16 Ländern durch das Virus gelähmt; heute haben wir die niedrigsten Krankheitszahlen, und das in der niedrigsten Anzahl von Ländern als jemals zuvor. Zum ersten Mal wurde die Kinderlähmung in ausschließlich fünf Ländern vermeldet.

Als Konsequenz daraus haben Sie – die Führungskräfte von Rotary für 2013/14 – eine enorme Verantwortung: Sie haben die größte Chance in der bisherigen Geschichte, diese Krankheit für immer zu besiegen und das großartige Vermächtnis Ihrer so wunderbaren Organisation für immer zu besiegeln.

Wir sind heute hier dank Rotary – und wir können die Aufgabe nur unter rotarischer Führung beenden.

Bevor wir uns die Herausforderungen ansehen, die vor uns liegen, lassen Sie uns die Einsätze einiger Rotarier anerkennen, die uns an diesen Punkt gebracht haben.

In Nigeria sind Rotarier die gefährlichen Straßen von Kano entlangmarschiert, um Kinder mit dem Polio-Impfstoff zu erreichen. Im Tschad, der seit nun circa sechs Monaten von der Kinderlähmung befreit ist, haben Rotarier Impfungen vorgenommen und Menschen motiviert. In Afghanistan haben Rotarier auf die Krankheit aufmerksam gemacht, um sicherzustellen, dass alle Mitglieder der Gesellschaft ihren Teil dazu beitragen, ihr Land von der schrecklichen Krankheit zu befreien. Und in Pakistan, das unter allen die größten Fortschritte im vergangenen Jahr verzeichnen konnte, konnten Rotarier prominente Persönlichkeiten, wie den Kapitän des verehrten Cricket-Teams, mobilisieren, um PolioPlus zu unterstützen.

Genauso wichtig sind die Bemühungen von Rotariern in poliofreien Ländern, wie z.B. in Deutschland, wo auf besondere Weise für die End Polio Now-Kampagne geworben wird, und in Australien, wo das Opernhaus in Sydney mit einer Botschaft zu Polio angestrahlt wurde. Sie bringen die PolioPlus-Geschichte an die Öffentlichkeit und gewinnen Politiker, und helfen so Spenden und Unterstützung zu generieren.

2013/14 müssen Governors jeden Rotarier und jede Rotarierin mobilisieren, um den beinahe unmöglichen Teil bei der Ausrottung der Kinderlähmung zu bewältigen. *Jeder Einsatz, jede Spendenaktion, jeder Club ist entscheidend.*

Lassen Sie uns nun also über den beinahe unmöglichen Teil bei der Ausrottung der Kinderlähmung sprechen – die Beendigung des Einsatzes in Nigeria, Afghanistan und insbesondere Pakistan. Jeder Governor muss verstehen, welchen Risiken wir gegenüber stehen und was wir gegen diese unternehmen können.

Hier die Highlights der größten Risiken in jedem der drei verbliebenen endemischen Regionen und wie diesen begegnet wird:

- In Nigeria hat der Gesundheitsminister kürzlich ein neues Notfallzentrum eröffnet, um einen stärkeren Vorstoß im Land zu fördern und Neueinschleppungen des Virus entgegenzuwirken.
- In Afghanistan haben wir gerade eben zusätzliche technische Unterstützung eingesetzt, um mit allen Konfliktparteien über einen verstärkten lokalen Zugang zu verhandeln.
- In Pakistan wurde als Antwort auf die Gewalt, die wir im Vorfeld zur diesjährigen Wahl beobachten, eine Mehrfachstrategie begonnen. Die Gewalt hat im Dezember bereits zu schrecklichen Verlusten geführt, als neun Polio-Impfhelfer getötet wurden.

Bei dieser intensiven Herangehensweise werden kurz- und mittelfristige Maßnahmen kombiniert, um die Sicherheit der Impf-Teams in Pakistan zu verbessern und gleichzeitig die Ursachen dieser schrecklichen Attacken zu bekämpfen.

Wir haben bereits Belege, dass diese Herangehensweise funktioniert: Während Sie in den letzten zwei Tagen an Ihrem Governor Training teilgenommen haben, haben Impfteams in Pakistan – in enger Zusammenarbeit mit der Polizei und mit enormer Unterstützung aus dem Gemeinwesen – erfolgreich Impfungen in Schlüsseldistrikten durchgeführt, in denen in den letzten Monaten einige der schlimmsten Angriffe stattfanden.

Wenn einige immer noch zweifeln aufgrund der jüngsten Ereignisse in Pakistan, dann muss man diese Personen daran erinnern, dass das Polio-Programm derartige barbarische Angriffe bereits vielfach erlebt hat – und überwinden konnte.

Vor nur zwei Jahren wurde unser UN-Gelände in Abuja bei einem Terrorangriff verwüstet, bei dem drei meiner Mitarbeiter und Polioeinsatzkräfte von UNICEF ums Leben kamen. Vor fünf Jahren wurden zwei meiner Mitarbeiter während eines Selbstmordanschlags im Süden Afghanistans getötet.

Das waren nicht die einzigen Angriffe, die das Polio-Programm während der letzten 20 Jahre erleben musste, und leider kann ich Ihnen auch nicht versprechen, dass es die letzten sein werden. Was ich Ihnen jedoch versichern kann, ist, dass wir wie in den anderen Situationen zuvor, auch in Pakistan umstrukturieren und neue Strategien entwickeln werden, um derartige Tragödien zu überwinden.

Meine Damen und Herren, wir haben bis heute große Erfolge mit PolioPlus verzeichnen können; wir haben Rotarierinnen und Rotarier gesehen, die das scheinbar Unmögliche überwunden haben, um die Kinderlähmung in Indien auszurotten; wir haben gesehen, dass grauenhafte Ereignisse wie die in Pakistan niemals das Ende unseres Engagements bedeuten, sondern tragische Rückschläge auf einem sehr beschwerlichen Weg sind.

Lassen Sie uns jetzt die Möglichkeiten betrachten, die vor Ihnen, den Rotary Governors 2013/14, liegen.

Meine Damen und Herren, die Governors vor Ihnen haben Rotary an einen historischen Punkt gebracht. Die Zahl der Poliofälle ist heute geringer und das Virus kommt in weniger Ländern vor als jemals zuvor. Jetzt kommt jedoch die wichtigste Folie, die ich Ihnen zeigen möchte, denn sie zeigt, dass Sie durch Rotary Ihrem Ziel näher sind als Sie glauben.

Diese Karte zeigt das Vorkommen von Poliofällen über die letzten vier Monate hinweg, während der letzten „Hochsaison“ für die Kinderlähmung. Zum ersten Mal in der Geschichte sind diese auf einem sehr niedrigen Niveau während dieser sogenannten Hochsaison und konzentrieren sich vornehmlich in drei „Reservaten“.

Noch wichtiger ist, dass in 2012 in jeder dieser Regionen unvorhergesehene Fortschritte im Programm erzielt werden konnten:

- Diese Grafik veranschaulicht, dass in Kano und den umliegenden Staaten im Norden Nigerias mehr Kinder geimpft werden konnten, als jemals zuvor. Die rote Linie zeigt, dass selbst in den schlechtesten Distrikten ein Impfgrad erreicht ist, durch den die Kinderlähmung gestoppt werden kann.
- Im Nordwesten Pakistans sehen Sie das gleiche – eine Situation, die durch die momentan laufenden Kampagnen stark gestützt wird.
- Und im Süden Afghanistans sehen Sie, auch wenn wir hier nicht die gleichen Studien betreiben können, dass die Anzahl „unerreichbarer“ Kinder aufgrund von Verhandlungen und Taktiken im letzten Jahr langsam sinkt.

Meine Damen und Herren, ich möchte nicht noch mehr Druck auf Sie ausüben, doch einige sehr kluge Mathematiker haben diese Daten analysiert und sind zu dem Schluss gekommen, dass wenn wir diese Dynamik erhalten können, die Kinderlähmung bis Ende 2013 weltweit gestoppt werden kann!

Ihr Ziel für 2014 sollte also leicht sein!

Abschließend würde ich gerne eine letzte, sehr große Entwicklung mit Ihnen teilen, die rotarischen Führungskräften bewusst sein muss. Aufgrund der Fortschritte von PolioPlus innerhalb der letzten 12 Monate und einiger neuer Entwicklungen bei Polioimpfstoffen und -diagnosen wird Ende April diesen Jahres ein Plan umgesetzt, der einen genauen Zeitablauf über den Abschluss von PolioPlus vorsieht. Dieser Plan, der nächste Woche vom Vorstand der Weltgesundheitsorganisation umfassend geprüft wird, verlangt von uns, dass wir eine finanzielle Unterstützung von fast 1 Milliarde USD pro Jahr bis 2018 aufrechterhalten. Am wichtigsten hierbei ist, dass dies ein unglaubliches allgemeines Selbstbewusstsein demonstriert, dass die Welt – angeführt von Rotary – die Ausrottung der Kinderlähmung auch in den letzten Reservaten schnell abschließen kann.

Meine Damen und Herren, ich habe eine sehr ehrgeizige Agenda für Ihre Amtszeit als Governors ausgearbeitet. Sie machen sich ans Werk, den beinahe unmöglichen Teil der Ausrottung der Kinderlähmung zu übernehmen – Sie ziehen jedoch in diese Schlacht mit einer großen Führungsfigur, die von Beginn an Teil dieses Kampfes war.

Ich würde gerne Präsident elect Ron für sein großes Versprechen danken, die ins Amt kommenden Governors in diesem Kampf anzuführen.

Und, im Namen der gesamten Global Polio Eradication Initiative würde ich gerne Präsident Tanaka für seinen großartigen Einsatz für PolioPlus danken, insbesondere für seine Entscheidung, bei seinem ersten offiziellen Besuch als Präsident nach Nigeria zu reisen.

Während Sie alle in diesem Jahr nach dem Motto: Rotary leben, Leben verändern handeln, würde ich Sie gerne daran erinnern, dass wenn Sie Rotary *wirklich* leben und die Kinderlähmung ausrotten, Sie nicht nur Leben verändern werden, sondern auch den Kurs der Geschichte, für jedes Kind und für Rotary und das für alle Zeit.

Als letztes möchte ich heute noch ein Geheimnis mit Ihnen teilen: Als Assistant Director der WHO hätte ich diese Woche eigentlich nicht verreisen dürfen, denn wir haben selbst Vorstandstreffen nächste Woche. Ich bin heute nur hier, weil für unsere Generaldirektorin, Dr. Margaret Chan, die Beziehung mit Rotary wichtiger ist als alles andere. Sie wird mich jedoch fragen „Bruce, als Du ins Publikum geblickt hast, hast Du da wirklich die Rotary Führung gesehen, von der Präsident elect Ron beteuert, dass sie die Ausrottung der Kinderlähmung zu einem erfolgreichen Ende führen wird?“

Also, meine Damen und Herren, was soll ich der Generaldirektorin der Weltgesundheitsorganisation sagen? Sind Sie die Governors, die die Ausrottung der Kinderlähmung mit jedem Rotary Club weltweit vollbringen werden? Sind Sie die Governors, die sicherstellen werden, dass jeder Rotary Club diese letzte Anstrengung durch Spenden unterstützen wird? Sind Sie die Governors, die den zukünftigen Generationen eine Welt ohne die Kinderlähmung geben werden?

Meine Damen und Herren, meine lieben rotarischen Führungskräfte, es war die größte Ehre meines Lebens, die letzten 20 Jahre mit Ihnen zusammenzuarbeiten.

Lassen Sie uns dafür sorgen, dass das nächste Jahr zählt.

Ihre Unterstützung durch RI

John Hewko
RI Generalsekretär

Guten Morgen!

Es ist großartig, heute hier zu sein und vor diesem Jahrgang an Governors elect ein wenig länger sprechen zu können als bisher. Denn so wichtig es auch ist, zu wissen, wo die Notausgänge sich befinden und um wie viel Uhr die Busse abfahren, so gibt es doch einen wesentlich wichtigeren Grund, warum wir hier sind: um Ihnen zu helfen, Ihre Distrikte in 2013/14 durch ein so erfolgreiches Jahr wie möglich zu führen.

Als Governors elect stehen Sie vor einem Jahr harter Arbeit, das Sie hoffentlich mit einem Gefühl der inneren Zufriedenheit abschließen werden. Sie bereiten sich sorgfältig auf Ihre Amtszeit vor, um aus Ihrem Jahr und Ihrem Distrikt das Beste herauszuholen.

Es ist ganz normal, dass sich Ihre Gedanken hier in San Diego vor allem darum drehen, was zwischen dem 1. Juli 2013 und 30. Juni 2014 passiert.

Heute jedoch, für die nächsten 18 Minuten, würde sich Sie gerne bitten, mit mir gemeinsam darüber hinauszudenken, wie Sie gewährleisten können, dass der positive Effekt Ihrer Arbeit als Governor noch lange nach Ihrem Jahr andauern wird, und wie Sie von den Erfahrungen Ihrer rotarischen Freunde und der Unterstützung durch RI und das Zentralbüro profitieren können, um Ihrem Einsatz Nachhaltigkeit zu geben.

Lassen Sie mich mit etwas beginnen, was Sie alle bereits wissen, nämlich dass Rotary International eine Organisation ist wie keine andere. Es gibt viele humanitäre Organisationen da draußen, viele andere Service-Clubs, eine ganze Reihe Non-Profit-Organisationen und NGOs mit großartigem Auftrag, die wunderbare Arbeit leisten. Rotary jedoch ist die einzige, die talentierten und erfolgreichen *Einzelpersonen* mit den unterschiedlichsten Hintergründen und aus den unterschiedlichsten Berufen die Chance gibt, ihre Kenntnisse einzusetzen, um Gutes zu tun.

Es ist eine fantastische Plattform für einen jeden von uns, und meine Aufgabe als Generalsekretär – und die Aufgabe eines jeden, der bei Rotary International arbeitet – ist es, Rotariern in aller Welt dabei zu helfen, so viel wie möglich zu erreichen. Und das nicht nur in diesem Jahr, sondern in allen Jahren, die uns bevorstehen. Und aus diesem Grund würde ich Sie, als rotarische Führungskräfte, gerne bitten, zwei verwandte Konzepte im Kopf zu behalten – zwei Schlagwörter bei RI, die auf beinahe alles angewandt werden können, was Sie als Governor tun.

Sie lauten: *Kontinuität* und *Nachhaltigkeit*.

Kontinuität ist ein Wort, das wir bei Rotary seit einigen Jahren oft verwenden. Jeder Rotarier und jeder rotarische Amtsträger ist das Glied in einer Kette. Unser Erfolg kann niemals nur an unserer eigenen Stärke gemessen werden. Er wird daran gemessen, wie gut wir das, was vor uns umgesetzt wurde, mit dem verbinden, was nach uns geschehen wird.

Zu diesem Zweck möchte ich dazu anregen, gute Verbindungen nicht nur zu den derzeitigen Amtsträgern in Ihrem Distrikt zu pflegen, sondern mit so vielen ehemaligen Governors wie möglich – und auch mit dem Governor nominee. Lernen Sie von den Erfahrungen dieser ehemaligen Governors und bleiben Sie in Verbindung mit dem Governor, der Ihnen in Ihr Amt folgen wird. Ein guter Austausch zwischen Generationen von Führungskräften bedeutet, dass weniger Dinge doppelt erlernt werden müssen, und dass weniger verloren geht. Eine erfolgreiche Kommunikation, die Planung von Amtswechseln und die Ausarbeitung eines Strategieplans für den Distrikt, der bis zu drei, vier Jahre in die Zukunft reicht, verhindert, dass die Arbeit der letztjährigen Amtsträger von den folgenden Jahrgängen nicht fortgesetzt wird.

Bei RI verstehen wir, dass Kontinuität bei unseren strategischen Prioritäten ultimativ zu einem erfolgreicherem Dienst führt. Und wir verstehen, dass die Umsetzung dieser Denkweise, nicht nur bei der Führung unserer Organisation, sondern auch bei unseren Einsätzen in unseren Gemeinwesen, zu einem erfolgreicherem Dienst führt. Aus diesem Grund lege ich Ihnen allen ans Herz, *Rotary Club Central* zu nutzen. Das neue Online-Tool von RI ist seit letztem Sommer live und soll Distrikten und Clubs dabei helfen, vergangene Ziele und Leistungen besser zu erfassen, um darauf aufbauend strategisch in die Zukunft zu planen. Es ist ein großartiges Tool und hat sehr positive Rückmeldungen von den Distriktleitungen erhalten, die es bereits nutzen. Sie finden es bei rotary.org, wenn Sie sich im *Mitgliederzutritt* einloggen, und ich rege jeden von Ihnen dazu an, es sich auf jeden Fall anzusehen, auszuprobieren, ...und wenn Sie nach Hause zurückkehren auch zu nutzen.

Das Setzen ehrgeiziger, aber realistischer Ziele und die Verfolgung der Fortschritte bei deren Erfüllung ist unerlässlich, damit Clubs und Distrikte in ihrem rotarischen Dienst Erfolg haben können. Ziel ist es nicht nur, gute Arbeit zu leisten – Ziel ist es, die bestmögliche Arbeit zu leisten, Arbeit, die die größtmöglichen und am längsten anhaltenden Auswirkungen hat.

Und das bringt mich zum nächsten Konzept, über das ich heute gerne sprechen würde. Dem Konzept der Nachhaltigkeit.

Während *Kontinuität* bei Rotary ein Begriff ist, der seit längerem bekannt ist, ist *Nachhaltigkeit* etwas, über das wir erst seit relativ kurzer Zeit sprechen. Doch wir werden darüber in dieser Woche noch sehr häufig hören: Nachhaltigkeit spielt in dem neuen Kapitel, das wir für unsere Rotary Foundation mit Future Vision aufschlagen, eine zentrale Rolle.

In seinem Kern bedeutet Nachhaltigkeit, dass die Arbeit, die Sie vollbringen, fortgesetzte Auswirkungen haben wird. Das klassische Beispiel ist, einer Person beizubringen, wie man fischt, statt ihr nur einen Fisch zu geben. Durch Hilfe, die kurzfristig auf einen Bedarf eingeht, werden unsere Ressourcen niemals so sinnvoll eingesetzt wie durch eine Investition, die diesen Bedarf dauerhaft deckt. Wenn wir uns zum Beispiel ein Dorf ohne Zugang zu sauberem Trinkwasser ansehen – eine Situation, der wir in so vielen Teilen der Erde begegnen – dann ist es, wie Sie wissen, verführerisch einfach zu sagen, dass wir für ein paar Tausend Dollar dort einen Brunnen graben und eine Pumpe aufstellen, die das Dorf mit Wasser versorgt.

Genau das tun viele Menschen, und haben es in der Vergangenheit so getan, sowohl bei Rotary als auch in anderen Organisationen. Und aus genau diesem Grund sind viele Teile der Welt übersät mit nicht funktionierenden Brunnen – Brunnen, die von Menschen gebaut wurden, die es gut meinten, die jedoch nicht über den ersten Strahl sauberen Wassers, der aus den Brunnen quellen würde, hinausdachten. Sie zogen vermutlich nicht in Betracht, was geschehen sollte, wenn eine Wasserpumpe nicht mehr funktionieren oder ein Ersatzteil benötigen würde, oder wie ein Brunnen in Stand gehalten werden sollte, um das Wasser auch in Zukunft sauber zu halten.

Deshalb sprechen wir von Nachhaltigkeit, denn auch für den Erfolg von Future Vision spielt Nachhaltigkeit eine entscheidende Rolle. Wenn in Ihrer Denkweise und Planung von Projekten Nachhaltigkeit verankert ist, dann verstehen Sie, dass die Lösung für das Dorf ohne Wasser etwas mehr Einsatz benötigt. Wenn Sie das Problem wirklich lösen wollen, richtig lösen wollen, dann schließt das Projekt vermutlich nicht nur ein paar Wochen und ein paar Tausend Dollar ein.

Wenn Sie etwas richtig machen wollen, dann binden Sie das Gemeinwesen mit ein. Dann arbeiten Sie mit lokalen Interessengruppen zusammen, um genau festzustellen, was benötigt wird und wo die Herausforderungen liegen. Sie sorgen dafür, dass Mechanismen eingebaut werden, die einen Reservefonds für die Instandhaltung sichern und dass Personen – nicht nur eine Person sondern mehrere Personen – vor Ort sind, die für die Pumpe verantwortlich sind, die wissen, wie sie repariert wird, die Ersatzteile besorgen und diese einsetzen können, denen etwas daran liegt, dass die Pumpe weiterarbeitet, nicht nur für ein paar Tage oder Wochen, sondern für viele Jahre. Und die dafür sorgen, dass die Pumpe ersetzt wird, wenn es nötig wird.

Denn sauberes Trinkwasser, das für ein paar Monate sprudelt, verändert keine Leben. Doch sauberes Trinkwasser, das verlässlich fließt, bedeutet mehr Gesundheit für Familien, Kinder, die zur Schule gehen können, Mütter, die nicht den ganzen Tag aufwenden müssen, die grundlegendsten Bedürfnisse für ihre Familien zu decken. Und all diese guten Auswirkungen werden fortdauern – nachdem die letzte Hand geschüttelt wurde, der letzte Sack gepackt und der letzte Rotary-Dollar für ein bestimmtes Projekt ausgegeben wurde.

Wenn wir bei Rotary über Nachhaltigkeit sprechen, dann sprechen wir nicht nur darüber, unseren Dienst nachhaltig zu gestalten. Wir wollen sicherstellen, dass *Rotary* noch lange weiter fortbesteht. Und das bedeutet, dass wir dafür Sorge tragen müssen, dass unsere *Clubs* nachhaltig sind – dass sie auch noch lange, nachdem wir sie verlassen haben, stark sind.

Das bedeutet, dass wir nicht nur neue Mitglieder gewinnen müssen, sondern dass wir diesen auch als Mentoren zur Seite stehen, und ihnen helfen, aktive und engagierte Rotarier zu werden. Es bedeutet, jüngeren Mitgliedern entgegenzukommen, so dass junge Berufstätige sich in Rotary Clubs wohlfühlen können. Es bedeutet, bessere Wege zu finden, um aus Interactern, Rotarctern und RYLA-Teilnehmern Rotarier zu machen, so dass kein ehemaliger Rotaracter in Zukunft mehr sagen kann: „Ich wäre Rotary sehr gerne beigetreten, aber ich wurde von niemandem dazu eingeladen.“

Sicherzustellen, dass Rotary nachhaltig ist, bedeutet außerdem dafür zu sorgen, dass *jeder* Club einen Internetauftritt hat, so dass jüngere Mitglieder, die Rotary so dringend braucht, uns auch finden können, wenn sie nach uns suchen.

Das Internet ist das einfachste Mittel für potenzielle Mitglieder, um Informationen über einen Club zu gewinnen – und eines der einfachsten und besten Mittel für einen Club, um zu zeigen, was die Mitgliedschaft alles zu bieten hat. Die besten Club-Websites sind ein Fenster in das jeweilige Clubleben, mit Details zu Projekten und Sprechern, einem Kalender zu Club-Meetings und einer Übersicht zu Veranstaltungen. Es ist die beste Möglichkeit, um Personen, die Rotary vielleicht nicht besonders gut kennen, zu zeigen, was es bedeutet, Rotarier zu sein.

Darüber hinaus rege ich Sie dazu an, das Internet als Teil eines öffentlichen Image-Werkzeugkastens zu betrachten. Nutzen Sie soziale Medien, nutzen Sie Facebook und Twitter und informieren Sie darüber, was Ihr Distrikt und Ihre Clubs tun. Dies hilft nicht nur Rotary, seine Mitglieder auf dem Laufenden zu halten, es hilft auch Rotariern, sich untereinander auszutauschen und potenzielle neue Mitglieder zu erreichen.

Während Ihres Jahres als Governor werden Sie die Einführung einer neu gestalteten RI Website erleben, durch die Rotarier noch leichter Kontakte untereinander aufbauen können. In der Zwischenzeit haben wir noch weitere Funktionen entwickelt, von denen Sie profitieren können. Erst letzte Woche ging eine Microsite live, durch die Sie online Foundation Grants unter Future Vision beantragen können. Daneben stellten wir bereits in Bangkok auf der Convention das System *Showcase* vor, in dem Projekte von Rotarier aus aller Welt vorgestellt werden. Ich bitte Sie, die Rotarier in Ihrem Distrikt dazu anzuregen, ihre Projekte ebenfalls bei *Showcase* einzustellen, damit wir uns die Vorteile der sozialen Medien zunutze machen können – und damit wir der Welt zeigen, was für fantastische Dinge Rotary verwirklicht.

Als Generalsekretär habe ich es mir als eines meiner Ziele gesetzt, dass Rotarys Einsatz mehr Anerkennung erhält – besonders unsere Rolle im Kampf gegen die Kinderlähmung. Im vergangenen Jahr wurde über Rotary viel in den Medien berichtet: bei BBC, in *The Economist* und vielen anderen Publikationen rund um den Globus. In diesem Monat wurde in der internationalen Ausgabe des *Time* Magazins eine Titelgeschichte zum Thema Ausrottung der Kinderlähmung veröffentlicht, in der auch Rotary und unser führender Einsatz prominent erwähnt werden. Das ist großartig. Es baut die Moral und den Enthusiasmus unter den Rotariern weiter auf und zeigt der Welt, was eine Organisation wie Rotary erreichen kann. Doch noch wichtiger ist, dass es hilft, weltweite Unterstützung für die Ausrottung der Kinderlähmung zu gewinnen, so dass wir die Ressourcen erhalten, die wir brauchen, um die Initiative ein für alle Mal erfolgreich abzuschließen.

Jetzt würde ich gerne mit etwas enden, das ich einmal Präsident elect Ron sagen hörte. Er sagte, dass er sich niemals bei Rotary für all das revanchieren könnte, was Rotary ihm gebracht hätte, egal was er täte. Ich glaube, dass das Beste, was ein jeder von uns für Rotary tun kann, nicht ein Zurückzahlen ist, sondern eine Investition in die Zukunft. Wir können sicherstellen, dass Rotary weiter wächst und seine Stärke bewahrt – nicht nur in diesem Jahr oder im nächsten, sondern auch noch in vielen Jahren und Generationen.

Ich wünsche Ihnen allen einen erfolgreichen Tag des Trainings und der Vorbereitung und ein wunderbares Dienstjahr unter dem Motto Rotary leben, Leben verändern.

Vielen Dank.

Frieden durch Wissen

Zewdineh Beyene Haile Ehemaliger Rotary Peace Fellow

Sehr geehrte Teilnehmer der International Assembly, es ist eine große Ehre, hier heute vor Ihnen zu stehen und sprechen zu dürfen. Ich danke den Organisatoren herzlich dafür.

Erlauben Sie mir, kurz meine Herkunft und meine Verbindung zu Rotary zu beleuchten. Ich komme aus Äthiopien und hatte das Privileg, in verschiedenen Ländern, darunter auch in den USA, studieren zu dürfen. Es war das Rotary Peace Fellowship Programm, das mich 2002 als einen der ersten Friedensstipendiaten an die University of California in Berkeley brachte. Ich möchte über diese persönliche Erfahrung sprechen und wie sie mein Leben veränderte.

Bevor ich nach meinem Studienabschluss das Rotary Peace Center an der UC-Berkeley wieder verließ, gelang es mir, Berkeley-Professoren ebenso wie einflussreiche Afrikaner in der Bay Area von der Gründung einer gemeinnützigen Organisation zu überzeugen, die sich dem Wissenstransfer für den afrikanischen Kontinent und dem Aufbau von Kapazitäten in der alternativen Konfliktlösung widmen würde. Wir gründeten das African Institute for Arbitration, Mediation, Conciliation and Research, das 2004 innerhalb des Rotary Peace Center UC-Berkeley seine Arbeit aufnahm.

Nach meiner Rückkehr nach Äthiopien 2005 gründete ich eine Beraterfirma namens Emahizee Global Consulting. Wir beraten Übergangsländer in Friedens- und Entwicklungsfragen sowie der Sicherung demokratischer Strukturen, z.B. durch Menschenrechts- und Wahlkommissionen, Schlichterinstanzen und Parlamente sowie durch Rechtsinstitutionen, Gerichte, Polizei und Strafvollzugswesen.

Als Teil meiner ehrenamtlichen Arbeit beriet ich das Ethiopian Elders Network, ein Gremium ähnlich einem Ältestenrat, welcher maßgeblich an einem historischen Friedensschluss zwischen der regierenden Partei und der Opposition 2005 beteiligt war. Damals waren nach Wahlunregelmäßigkeiten blutige Unruhen ausgebrochen, und der internationalen Gemeinschaft war es nicht gelungen, die Situation zu befrieden. Hunderte von Zivilisten und Politikern kamen in den Unruhen um. Der Ältestenrat, dem ein weites Spektrum einflussreicher Männer: Akademiker, religiöse Führer und andere angehören, überzeugte schließlich die Gegner von einer friedlichen Lösung. Ich darf mir anmaßen, zu sagen, dass Rotarier durch ihre Investition in Rotary Peace Fellowships indirekt auch an dieser Friedenslösung beteiligt waren.

Ich versichere Ihnen, liebe Freunde, dass Ihr Engagement für das Rotary Peace Fellowship Programm nicht nutzlos ist. Friedensstipendiaten steuern täglich auf verschiedenste Weise zum Weltfrieden bei. Einige sind in Lehrpositionen, andere in Beratungspositionen, viele sind in Regierungsdiensten und Nichtregierungsorganisationen tätig. Ich gebe Kurse und Workshops in Konfliktlösung und Mediation überall auf dem afrikanischen Kontinent.

Gegenwärtig arbeite ich mit anderen Ehrenamtlichen an einem neuen Projekt zur Einrichtung von Schlichtungszentren an religiösen Institutionen und Hochschulen in Äthiopien. Die speziell dafür entwickelten Lehrmaterialien sind fast fertiggestellt.

All dies wäre unmöglich gewesen ohne das Wissen, das ich am Rotary Peace Center Berkeley erhalten konnte.

Sie werden sich sicher schon gefragt haben, welche Wirkung und welches Zukunftspotential das Rotary Peace Fellowship Programm hat.

Es steht heute außer Frage, dass Bildung ein Schlüsselinstrument für die Beschleunigung von Entwicklungen ist, und dass eine Wechselbeziehung zwischen Gerechtigkeit und Frieden und einer funktionierenden Entwicklung besteht. Die zerstörerischen Auswirkungen von Konflikten auf die Entwicklung von Ländern, wurde 2011 durch die Weltbank in Ihrem Jahresbericht World Development Report betont. Nach diesem Bericht kostet ein Bürgerkrieg im Durchschnitt so viel wie das Bruttosozialprodukt von drei Jahrzehnten einer mittelgroßen Entwicklungswirtschaft. Es bedarf in der Regel zweier Jahrzehnte, um Handelsbeziehungen nach gewalttätigen Unruhen wieder herzustellen.

Bewaffnete Konflikte verheeren immer noch die Welt. Es wird geschätzt, dass eine Milliarde Menschen, darunter 340 Millionen der Ärmsten der Welt, in fragilen Staatsgebilden, extremer Armut und ohne zuverlässige Verwaltungs- und Regierungsstrukturen leben. Und ohne jegliche Sicherheit.

Ohne richtiges und sofortiges Handeln kann ein Konflikt schnell eine ganze Region destabilisieren. Die globale Wirkung kann dank Globalisierung und Informationstechnologie schnell abgelesen werden. Es werden ständig koordinierte Pläne zur Intervention, Lösung, Transformation und Resolution benötigt. Ich glaube fest, dass der rotarische Entschluss, Forschungszentren zu diesem Zweck an führenden Universitäten einzurichten, nicht nur sinnvoll ist, sondern auch eine wirklich innovative Antwort auf die Fragen unserer Zeit darstellt.

Die Centers sind auf vielerlei Weise einzigartig und hervorragend: sie unterscheiden sich in ihrer akademischen Kultur, in Lehrmethoden und geografischem Standort. Doch trotz aller Unterschiede dienen sie alle einem gemeinsamen Zweck: sie dienen den Menschen, indem sie Frieden durch Wissen herstellen. Mit anderen Worten, alle Friedenszentren nehmen hervorragende, engagierte und sorgfältig ausgewählte Bewerber aus aller Welt auf, um diese mit pragmatischen Werkzeugen zur Konfliktprävention, Konfliktmanagement und Konfliktlösung auszustatten. Mehr noch, die Absolventen fungieren nach dem Studienabschluss nicht auf eigene Faust, sondern sie arbeiten miteinander, entweder informell oder offiziell, in einem gut organisierten globalen Netzwerk für den Frieden.

Peace Fellows, die an die Zentren zum Studieren kommen, verfügen bereits über reichhaltige einschlägige Erfahrungen und können diese an ihre Kommilitonen weitergeben. Dieser globale Kultur- und Erfahrungsaustausch wird gestützt durch Lektüre, Vorlesungen, Fallanalysen, einen komplexen Theorierahmen, Seminare und verschiedene andere von RI organisierte Veranstaltungen. Ich kann mir kein anderes Programm vorstellen, das dem Curriculum der Rotary Peace Centers derzeit das Wasser reichen könnte.

Meine persönlichen Erfahrungen an den Rotary Peace Centers stellen sich also so dar:

1. Meine Rotary Peace Fellowship in Berkeley eröffnete mir eine unvergessliche globale Kultur von Frieden, Toleranz, Gegenseitigkeit und Respekt vor der Vielfalt.
2. Dieses Stipendium half mir dabei, unabhängig zu denken und innovative Konfliktlösungen zu entwickeln.
3. Ich erhielt auch eine Gelegenheit, mich in ein erstaunliches globales Friedensnetzwerk einzuschalten.
4. Meine Verbindung mit einer führenden Forschungseinrichtung und dem Peace Center verhalf mir zu akademischer Anerkennung ebenso wie bei der Etablierung als Praktiker. Als ein Beispiel wurde ich aufgrund meiner Ausbildung am Peace Center nominiert für das *Global Agenda Council on the Rule of Law* des Weltwirtschaftsforums.
5. Rotary Peace Centers verbinden Friedensstipendiaten untereinander, doch auch mit den Aktionen und Idealen von Rotary International.
6. Und letztlich sei auch dies gesagt: die Friedensstipendien bieten jenen von uns aus den unterrepräsentierten Teilen der Welt, zum Beispiel Afrika, Gelegenheiten, die wir andernfalls niemals erhalten hätten.

Dies bringt mich zu der Frage, warum Rotarier die Friedenszentren weiter unterstützen sollten?

Unsere Welt braucht heute dringend Visionen, die die globale Instabilität betreffen. Selbst ein oberflächlicher Blick auf die gegenwärtigen Bedingungen in unserem 21. Jahrhundert genügt, um Angst, Hoffnungslosigkeit, Unsicherheit und Trauma zu erzeugen. Die Bedrohung durch den Zusammenprall von Zivilisationen, durch wirtschaftliche Zusammenbrüche, sozialen und moralischen Verfall, durch Religionskriege, Epidemien und Völkermord erfordert eine Führung durch Menschen, die über das Heute hinweg in eine bessere Zukunft sehen können. Und die diese Zukunftsvision in die Realität umsetzen können.

Untersuchungen haben gezeigt, dass die Prävention von Konflikten ungleich billiger ist als das Management, die Transformation oder Lösung von Konflikten. Jeder Dollar, der für Konfliktprävention ausgegeben wird, spart der internationalen Gemeinschaft vier Dollar ein, die später für die Konfliktbereinigung ausgegeben werden müssten. Das Rotary Peace Fellowship Programm ist ein schlagkräftiges Instrument in der globalen Konfliktprävention.

Rotarier haben eine Führungsaufgabe bei der frühzeitigen Verhinderung von Konflikten gespielt, aber auch die Beilegung entflammter Konflikte beschleunigt. Und sie haben Gesellschaften beim Weideraufbau und beim Übergang zu nachhaltigem Frieden geholfen.

Schließlich und vor allem aber haben Friedensstipendiaten nachweislich die Lebensumstände von Menschen verbessern können und Überzeugungsarbeit geleistet, dass nur ein Zustand des Friedens eine zuverlässige Regierung, eine funktionierende Wirtschaft, eine Gesundheitsversorgung und ein Schulsystem für ihre Kinder möglich macht.

Wir wissen, dass Lernen und Wissen wesentlich sind, um Benachteiligten einen Anschluss zu ermöglichen. Und genauso wichtig ist ein Zugang zur Friedensausbildung, um globalen Ungerechtigkeiten als Konfliktursachen entgegenzuwirken und zum Aufbau einer friedlicheren Welt im 21. Jahrhundert beizutragen.

Ich fühle mich verpflichtet, den Teilnehmern dieser Jahresveranstaltung zu sagen, dass kein anderes Programm so gut strukturiert und so gut in der Lage ist, um ein handlungsfähiges internationales Netzwerk von Friedens- und Konfliktexperten aufzubauen und zu unterhalten.

Im zweiten Jahrzehnt des Bestehens des Rotary Peace Fellowship Programms wird es noch wichtiger, über diese wichtige Studienmöglichkeit zu informieren. Denn obwohl bereits 711 Studenten das Programm erfolgreich absolviert haben, gingen die Bewerbungen für das Programm zurück. Wie kann das sein, bei so einem wichtigen und großzügigen Stipendium?

Liebe ins Amt kommende Governors, wir brauchen Sie, damit Sie auf diese einzigartigen und wichtigen Studienmöglichkeiten aufmerksam machen. Es gibt viele Wege, sich für das Programm zu engagieren, doch am nötigsten brauchen wir neue gute Bewerber jedes Jahr. Bitte regen Sie daher Rotarier in Ihrem Distrikt an, qualifizierte Aspiranten auszumachen. Im Resource Center hier am Rande dieser Versammlung finden Sie Flugblätter mit weiteren Informationen.

Es gibt keine Spendenleistung, die Rotarier stolzer machen könnte als ihre großzügige Unterstützung dieses Programms, das sich bereits als so effektiv erwiesen hat, wenn es darum geht, in einer Welt aktiv zu werden, die so dringend Hilfe braucht.

Vielen Dank!

Öffentliches Image

Bernard Attard

RI Trainingsleiter und Rotary Public Image Coordinator

Hallo.

Ich bin mir sicher, dass einige von Ihnen während der vergangenen Tage das köstliche Eis von Häagen-Dazs genossen haben. Haben Sie sich schon einmal gefragt, wo der Name *Häagen-Dazs* herkommt? Die logische Erklärung scheint ganz einfach: zwei Geschäftsmänner, Herr Häagen und Herr Dazs, schlossen sich zusammen, um Eiscreme herzustellen und gemeinsam die Welt zu erobern. Sie waren sozusagen das *Ben and Jerry* Eis des alten Kontinents.

Wenn Sie dieser Erklärung Glauben schenken, dann liegen Sie jedoch äußerst falsch.

Ich habe die Namen dieser Herren erfunden. Die beiden Personen, die das Unternehmen starteten, waren in Wirklichkeit zwei Eiscremehersteller aus New York, und Sie hießen Reuben und Rose Mattus. Als die beiden polnischen Immigranten in den 1960er Jahren den Namen *Häagen-Dazs* auswählten, war ihr Hintergedanke, sich den guten Ruf dänischer Produkte und das positive Image europäischen Handwerks zunutze zu machen, die in den USA äußerste Beliebtheit genossen.

Ich habe dieses Beispiel aus einer Vielzahl von anderen ausgewählt, um Ihnen zu zeigen, dass man bei Kommunikation zunächst einmal eine Strategie braucht.

Ohne Kommunikationsstrategie gibt es keine Kommunikation.

Eine Kommunikationsstrategie muss Hinweise auf die Geschichte, die Identität, die Werte und den Zweck einer Organisationseinheit enthalten. Sie muss eine Richtung angeben. Sie muss eine Botschaft beinhalten, das ist das Hauptziel beim Kommunikationsprozess.

Ein typischer Fehler ist es, mit den Mitteln zu beginnen anstatt mit dem Zweck.

Mit einer Kommunikationsstrategie wechseln Sie von einer passiven in eine aktive Rolle. Eine solche Strategie sollte parallel zum Strategieplan einer Organisation entwickelt werden. Mit einer geplanten Kommunikation können wir unser Handeln steuern.

Der erste Schritt zu einem solchen Plan sollte eine Prüfung sein. Diese wird oft ausgelassen, da der Fokus auf dem Endziel liegt und die derzeitige Situation leicht, ja intuitiv erfasst werden kann.

Eine solche Prüfung oder Bewertung ist jedoch äußerst wichtig.

Sie mögen sich vielleicht fragen: warum sollen wir überhaupt kommunizieren? Wir sind immerhin kein Unternehmen, auch wenn wir alle Vertreter von Berufen sind. Bei Rotary sind wir jedoch Freiwillige; die Vertreter bestimmter Kernwerte. Und viele sorgen sich, dass Meinungsmache wichtiger wird als die Zivilgesellschaft.

Ein Unternehmen verkauft Produkte und Dienstleistungen, um seine Anteilseigner zu vergüten. Mit seiner Kommunikation zielt es darauf ab, Kunden dazu zu bewegen, seine Waren zu kaufen. In unserem Fall ist das Ziel, unsere Mitglieder und die Anteilseigner um uns herum zu verbinden. Unsere Kommunikation basiert auf Verbindungen. Darin besteht der entscheidende Unterschied.

Soziale Kommunikation kann Meinungen bilden und auf eine bestimmte Sache oder ein Problem aufmerksam machen. Und sie kann Menschen dazu anregen, an unsere Projekte zu spenden oder diesen etwas von ihrer Zeit zu schenken.

Ferner wird unsere Bewegung durch Anerkennung angetrieben. Für ein Unternehmen ist die Haupttreibkraft der Profit, auch wenn Anerkennung ebenfalls eine Rolle spielt.

Diese Anerkennung beruht auf dem Vertrauen, das unsere Freunde in uns haben, und genau diese Freunde sind es, die viele unserer Projekte unterstützen. Darüber hinaus engagieren sich unsere freiwilligen Helfer in zahllosen Einsatzstunden bei unseren Projekten und verdienen Anerkennung als Würdigung ihrer Arbeit.

Menschen sind das (Human-) Kapital unserer Bewegung. Und da es unser Ziel ist, soziale Verbindungen aufzubauen und zu pflegen, ist auch die Kommunikation von wesentlicher Bedeutung.

Wir handeln jedoch nicht in einem Vakuum. Um uns herum gibt es viele Interessenvertreter. Wir müssen unsere Zielgruppen identifizieren und für jede von ihnen eine Kommunikationspolitik entwickeln. Wir müssen uns vor Augen halten, wie wir mit jeder dieser Gruppen kommunizieren, und welches Kommunikationsmittel wir uns dabei bedienen wollen. Seit vielen Jahren bietet Rotary Grants an, um Distrikte dabei zu unterstützen, Kommunikationsstrategien zu entwickeln und den Wiedererkennungswert unserer Organisation zu steigern. Diese finanzielle Unterstützung hilft bei der Entwicklung von Werbekampagnen. Sie erfahren noch mehr über diese Grants während der Breakout Sessions im Anschluss an diese Plenarsitzung.

Um die Zukunft unserer Bewegung zu sichern, brauchen wir eine Entwicklungsstrategie, die einen wesentlichen Bestandteil beinhaltet – eine Kommunikationsstrategie.

Unsere Fortentwicklung hängt davon ab, wie gut wir mit jüngeren Menschen kommunizieren, weshalb wir unsere Art der Kommunikation an diese Zielgruppe anpassen müssen. Hierzu zählen soziale Medien. Diese erleben seit 2005 ein beeindruckendes Wachstum und befinden sich in einer ständigen Entwicklung. Unternehmen verstehen die Bedeutung sozialer Medien. 2011 waren 84 der 100 globalen Spitzenunternehmen bei mindestens einem sozialen Netzwerk vertreten. 25 von diesen Unternehmen sogar bei vier dieser Netzwerke. Eine Präsenz bei sozialen Medien alleine ist jedoch nicht das Ziel. Wir müssen wissen, was wir vermitteln wollen und dann entscheiden, über welches Netzwerk wir welche Auswirkungen erzielen können.

Wir haben Websites. Wir haben Blogs, die wir kontrollieren können. Eine derartige Kontrolle wird bei Facebook schon schwieriger und bei Twitter ist sie unmöglich.

Zu Beginn nutzten Unternehmen diese Netzwerke als eine Art Lautsprecher, doch haben sie mittlerweile verstanden, dass es wichtig ist, über diese aktiv in einen Dialog zu treten. Soziale Netzwerke bilden ein riesiges Marketing-Tool, das den Vorteil besitzt, kostenlos und unmittelbar zu sein. Wie kann jedoch eine Organisation wie die unsrige diese Tools nutzen? Wie entscheiden wir, ob wir uns beteiligen sollen oder nicht? Welches Tool sollen wir wählen? Laut einer jüngst erschienenen Studie von Havas Média erleben wir einen digitalen Wandel in unserer Gesellschaft.

Die Art der Kommunikation zwischen einer Marke und seiner Zielgruppe hat sich verändert. Interaktion setzt sich immer stärker durch; die Öffentlichkeit will sich mitteilen und austauschen, anstatt nur einseitig Informationen zu erhalten. Die Massenmedien, soziale Medien eingeschlossen, spielen eine zunehmend wichtige Rolle. Soziale Medien zu ignorieren, kann einen teuer zu stehen kommen. Das heutige Ziel ist es, besser wahrgenommen zu werden und seinen E-Ruf zu kontrollieren.

Soziale Medien außer Acht zu lassen, ist auf Dauer keine gute Strategie.

Internetnutzer suchen aktiv nach Nachrichten. Sie wollen sich beteiligen, ihre Meinungen äußern, folgen und involviert werden. Sie steuern die Kommunikation. Das ist revolutionär und bietet uns ungeheure Möglichkeiten, denn gegenseitiger Austausch, Teilen und Gemeinschaftsbildung sind Teil unserer DNA. Rotary operiert faktisch wie ein soziales Netzwerk.

Mit Hilfe sozialer Medien werden wir besser wahrgenommen und in der Öffentlichkeit, unter anderen Organisationen und Partnern bekannter. Wir können Veranstaltungen erstellen und organisieren und neue Partner finden.

Partner und Sponsoren spielen eine Schlüsselrolle bei unseren Projekten.

Bitte erlauben Sie mir, dieses Thema anhand einer Geschichte zu veranschaulichen – eine wundervolle und wahre Geschichte.

In Frankreich haben wir seit 2005 eine Partnerschaft mit einer Reihe von Kinobetreibern laufen. In den letzten vier Jahren haben wir zudem eine Partnerschaft mit der Walt Disney Company weiter ausgebaut.

Jedes Jahr, am selben Tag und zur selben Zeit, folgen circa 100.000 Menschen der Einladung von Rotariern zur Vorpremiere eines Blockbuster-Films in über 400 Kinos. Am Ende des Abends sprechen wir über Rotary und zeigen ein Video über die Projekte unserer Organisation.

Unser Partner Disney leistet einen wesentlichen Beitrag bei der Werbung für dieses Event: Pressemitteilungen, Newsletter, die Einbindung französischer Rotarier in die Film-Werbekampagne, Einfügen des Rotary-Logos auf Werbepostern und in anderen Medien, Entwicklung und Finanzierung von 120.000 Broschüren und Vorschauen in Kinos.

Durch dieses außergewöhnliche Projekt kommen während eines einzigen Abends über 1 Million USD zusammen und es wird in über 600 Artikeln in den Printmedien darüber berichtet.

Dieses Jahr findet das Event am 26. März als Teil der Kommunikationswoche von Zone 11 statt, die nationales Fernsehen, regionale digitale Presse und soziale Medien mit einschließen wird. Zudem werden Clubs die Veranstaltung auf lokaler Ebene bekannt machen.

Oh! Beinahe hätte ich vergessen, Ihnen zu erzählen, was diese Geschichte so schön macht:

Als ich begann, mich um ein Treffen mit dem Präsidenten des mächtigen französischen Kino-Verbandes zu bemühen, stellte ich die Idee zunächst seiner Assistentin vor. Sie hörte mir aufmerksam zu und sagte schließlich „Ich werde das Treffen mit dem Präsidenten arrangieren. Nicht nur weil ich der Meinung bin, dass das ein großartiges Projekt ist, sondern weil ich Rotary etwas schulde. Ich war ein Ambassadorial Scholar und Rotary hat mein Leben verändert. Ich werde alles tun, was mir möglich ist, um Ihnen zu helfen.“

Wir verändern das Leben anderer Menschen und das verändert unser eigenes Leben.

Ist das nicht eine schöne Geschichte?

Danke.

Die Stärkung der „Marke Rotary“

William B. Boyd
Past RI Präsident

In den Jahren 2006 und 2010 führte Rotary Umfragen durch, die uns Gewissheit über etwas brachten, was viele von uns wahrscheinlich schon wussten: dass nämlich viele Menschen noch nie von Rotary gehört hatten, und dass diejenigen, die schon von uns gehört hatten, sehr wenig über uns wussten.

Wir geben viel Geld für Public Relations Grants aus, doch das hat weder unsere Mitgliedschaft noch unsere Zahl von Spendern wachsen lassen. Der RI Board erkannte, dass wir keine neuen Ergebnisse erwarten könnten, wenn wir so weitermachten wie bisher. Daher entschied man sich, *Branding*-Experten zu Rate zu ziehen, die uns helfen würden, die Mittel zu entwickeln, die wir benötigten. Nach einem rigorosen Auswahlverfahren wurde die internationale Agentur Siegel+Gale verpflichtet, um fortan mit einem Komitee aus Directors und Trustees zusammen zu arbeiten.

Doch was bedeutet *Branding* überhaupt? Unsere Marke (engl.: *Brand*) erklärt einfach und klar, wer wir sind, was wir tun, und warum. Leider haben wir es zugelassen, dass sich unsere wunderbare Marke Rotary in unzähligen Logos und Definitionen verwässerte und verkomplizierte, was nur zu einer allgemeinen Konfusion beitrug. Es war Zeit, unsere Marke zu stärken, und das nicht, indem wir etwas Neues erfanden, sondern indem wir uns auf das Wesentliche unserer Identität konzentrierten.

Siegel+Gale begannen das Unterfangen mit einer umfassenden Untersuchung von Vorstellungen innerhalb und außerhalb Rotarys. Diese Forschungsarbeit lieferte uns klare Vorgaben, in welcher Richtung wir fortschreiten müssten. Wir erfuhren, dass es Rotariern oftmals schwerfällt, auszudrücken, wer oder was wir sind. Und es wurde uns klar, dass wir uns selbst besser verstehen lernen müssten, bevor wir erfolgreich an die Öffentlichkeit treten könnten.

Die unabhängige Analyse außenstehender Berater brachte interessante Gesichtspunkte zutage und half uns, zu ermitteln, was genau unsere Identität ausmacht. Zunächst einmal wurde klar, wie sehr wir unsere eigene Sprache sprechen und Begriffe verwenden, die der Allgemeinheit nur schwer verständlich sind. Man muss nur mal versuchen, Außenstehenden den Ausdruck „Sergeant-at-arms“ zu erläutern, dann weiß man, was ich meine. Auch in unseren schriftlichen Materialien kommt unsere Sprache oft merkwürdig gestelzt und formell daher.

Wir haben zu viele Leitsprüche, und Siegel +Gale trugen für uns weit über einhundert Logos zusammen, die zum Teil kaum noch etwas mit Rotary zu tun zu haben scheinen. Unsere Publikationen konzentrieren sich mehr auf das Wie anstatt das Warum, obwohl die meisten Menschen eher an Ergebnissen interessiert sind. Und weil wir so stolz auf unseren internationalen Dienst sind, reden wir so viel darüber, dass wir darüber vergessen, für unsere anderen Stärken zu werben.

Immer wenn Siegel+Gale mit Rotariern sprach, kamen die Worte „leaders“ und „leadership“ ins Gespräch, doch sie fehlen gänzlich in unseren Materialien zur Öffentlichkeitsarbeit.

Die Diskrepanz in der internen und externen Wahrnehmung ist enorm.

Bei der Herausarbeitung der positiven Aspekte fanden die Berater viele Stärken, die wir als selbstverständlich ansehen. Dazu gehört unsere Fähigkeit, Verbindungen zu schaffen, nicht nur unter unseren Clubmitgliedern, aber auch zwischen Clubs, Gemeinwesen und zu denen, die uns bei unserer Arbeit helfen können.

Wir sind eine Organisation von Führungspersönlichkeiten, die soziale und moralische Verantwortung übernehmen. Wir ziehen unsere Stärke aus unserem System der Berufsklassifizierung, durch das so viele verschiedene Berufe zusammenkommen. Die Vielfalt unserer Mitgliedschaft ist ein großes Plus gegenüber anderen Organisationen. Sie hilft uns, Dinge differenzierter zu sehen, als das in anderen Organisationen der Fall ist.

Und Siegel+Gale fanden heraus, dass Rotarier ihren Clubs aus zwei Gründen beitreten – und in ihnen verbleiben: weil sie in ihren Gemeinwesen wohltätig aktiv sein können, und weil sie die Freundschaften schätzen.

Die Untersuchung ergab weiterhin:

- Rotary besitzt die Stärke zum Erfolg.
- Die Öffentlichkeit will, was Rotary anbietet; wir müssen nur besser vermitteln, was wir tun.
- Es gibt unter Rotariern den starken Wunsch nach interner Veränderung; 60 Prozent unserer Mitgliedschaft meinen, dass Veränderungen zu langsam vor sich gehen.

Die vor uns liegenden Herausforderungen sind nicht einfache Fragen der Kommunikation. Was wir suchen und brauchen, ist ein klar definierter Bestimmungszweck, ein neuer Filter bei der Entscheidungsfindung, eine neue Motivationskraft für Mitglieder und Mitarbeiter, und eine effizientere Kommunikation. In Bezug auf unser nichtrotarisches Publikum streben wir nach Anerkennung für unsere Leistungen und einer Abgrenzung von anderen Service-Organisationen. Wir wollen die Rekrutierung neuer Mitglieder, Spender und freiwilliger Helfer vereinfachen. Und wir wollen das Engagement in unseren Gemeinwesen intensivieren und damit attraktiver werden für strategische Partner.

Der neue Top-Qualitätsstandard für eine Organisation unseres Kalibers heißt: klarer Fokus, Verlässlichkeit und bewiesene Wirkungskraft. Und das alles können wir anbieten.

Siegel+Gale untersuchten auch, wie wir im Vergleich zu anderen Service-Organisation positioniert sind. Wir erkannten, dass wir ähnlich wie Lions Clubs International oder Kiwanis International wahrgenommen werden. Wenn wir uns jedoch als humanitäre Organisation sehen, treten wir damit in Konkurrenz zu geschätzten zwei Millionen gemeinnützigen Organisationen weltweit. Doch wir sind mehr als eine Service-Organisation oder eine humanitär-gemeinnützige Organisation. Wir sind eine Kategorie für uns selbst.

Die Zusammensetzung unserer Mitgliedschaft ermöglicht uns, Dinge anders zu sehen. Durch unsere multidisziplinäre Perspektive können wir Herausforderungen und Möglichkeiten sehen, die andere so nicht wahrnehmen. Wir nutzen unsere beruflichen Kenntnisse, um anderen zu helfen.

Wir handeln anders. Wir sind führend in unseren Berufen, Unternehmen und Gemeinwesen, und das bedeutet, dass wir dieses Wissen auch beim Herangehen an soziale Probleme einbringen können.

Wir teilen Leidenschaft und Beharrlichkeit. Siegel+Gale fiel auf, dass Rotarier immer sehr leidenschaftlich von Rotary erzählten, doch dass diese Leidenschaft nicht in unserer Öffentlichkeitsarbeit zum Ausdruck komme. Man schaue nur auf unseren Kampf gegen Polio. Wir bauten unsere Partnerschaft mit der World Health Organization, UNICEF und den US-Gesundheitsbehörden 1985 auf, und wir haben unser Ziel fast erreicht. Wir sind so entschlossen wie von Anfang an.

Wir erreichen unsere globale Wirkung Stück für Stück, Gemeinde für Gemeinde. Wir unterscheiden zwischen internationalem Dienst und Gemeindedienst, doch um genau zu sein, sind wir weltweit lokal aktiv und das macht uns einzigartig.

Über die letzten Wochen hinweg haben wir bei Nichtrotariern Formulierungen und Konzepte getestet, um zu sehen, was ankommt. Dabei haben wir ausgearbeitet, wie wir uns organisieren und selbst darstellen, damit unsere Botschaft klar und eindeutig ist. Wir haben auch eine einheitliche visuelle Form entwickelt, die wir aber so verwenden, dass es auch weiterhin in Rotary viel Freiraum für Kreativität geben wird.

Wir haben all dies im vollen Bewusstsein der verschiedenen Kulturen getan, die wir innerhalb Rotarys vereint haben und die wir bei unserer Markendefinition zu respektieren haben.

Wir haben auch mit anderen gemeinnützigen Organisationen gesprochen, die ebenfalls *Branding*-Prozesse durchlaufen haben, zum Beispiel YMCA, American Red Cross, CARE International und Heifer International. Überall wurde uns gesagt, dass das Ergebnis eine Transformation gewesen sei. Bei Heifer International erfuhren wir zum Beispiel, dass man sich vom Fast-Bankrott zu einer der Top-10 unter den gemeinnützigen Organisationen entwickelte. Uns wurde gesagt, dass nicht alle Verbesserungen der *Branding*-Initiative zu verdanken gewesen seien, dass umgekehrt jedoch all das niemals möglich gewesen wäre ohne diese Initiative.

Was erwarten wir also von Ihnen? Nun, wir bitten Sie, in Ihrem Komitee mitzuarbeiten, um diese wichtige Initiative anzunehmen. Wir bitten Sie, Ihren Freundinnen und Freunden mitzuteilen, was wir tun, und worum es dabei geht. Wir brauchen Sie, damit Sie unsere Marke leben. Reden Sie mit Außenstehenden, warum Sie Rotarier wurden und was es für Sie bedeutet. Treten Sie für Rotary ein und erzählen Sie über Ihre Einsätze vor Ort, und wie gut es tut, Gutes zu tun. Und zeigen Sie, dass ein Rotarier oder eine Rotarierin ein Gemeinwesen verändern kann – doch wenn sich eine Million Rotarier zusammen tun, können wir die Welt verändern.

Unsere zentralen Werte

Kalyan Banerjee
Past RI Präsident

Guten Morgen und Namashkar. Ich freue mich sehr, heute Morgen hier bei Ihnen zu sein, unseren rotarischen Führungskräften von morgen.

Ich weiß, dass viele von Ihnen lange Anreisen hinter sich haben und nach den ungefähr vier Tagen, die Sie hier sind, vielleicht noch den Jetlag spüren und nachts wach liegen. Und dennoch bin ich mir sicher, dass die vielen spannenden Eindrücke Ihnen helfen, die Müdigkeit zu vergessen, denn Sie befinden sich bereits mitten in einer sehr vollgepackten Woche hier in San Diego. Glauben Sie mir, Sie haben mein Mitgefühl. Nach den Aufgaben, die ich übernommen habe, weiß ich, wie es sich anfühlt, von einem Flug vom anderen Ende der Welt zu kommen und direkt zum Geschäftlichen übergehen zu müssen. Die Uhr an der Wand zeigt etwas ganz anderes an als Ihre Armbanduhr, und Sie versuchen auszurechnen, was die Uhr zu Hause an der Wand sagt. Und Ihre innere Uhr sagt nur noch: „Ich gebe auf“. Aber irgendwie schaffen wir es dann doch und es gefällt uns sogar. Und als jemand, der einige Veranstaltungen wie diese hier erlebt hat, sage ich Ihnen jetzt schon eines, an das Sie sich noch erinnern werden: Sie werden hier nicht viel zum Schlafen kommen.

Aber Sie werden durch das, was Sie hier erleben, motiviert werden. Und vielleicht sogar ein bisschen ehrfürchtig.

In der Tat kann man von Ehrfurcht ergriffen werden, wenn man sich heute hier umsieht. Was wir hier in diesem Saal sehen, ist wirklich überwältigend – 530 Männer und Frauen aus allen Teilen der Erde und über 200 Ländern. Und während Sie sich in den Hotelaufzügen drängen, sehen Sie Menschen in Aufmachungen, die Sie zuvor noch nie gesehen haben, und Sie hören Sprachen, die Sie zuvor noch nie gehört haben. Und das Großartigste dabei ist, dass es uns allen das Wunder von Rotary vor Augen führt, denn wir sind alle aus dem gleichen Grund hier. Wir sind hier, weil uns Rotary am Herzen liegt. Wir sind hier wegen der Dinge, die wir durch Rotary bewegen können - und weil wir noch mehr tun wollen.

Noch mehr als alles andere jedoch beeindruckt uns ein Aspekt, den wir nicht immer bedenken: die unglaubliche Vielfalt von Rotary und die Möglichkeit, neue Freunde zu gewinnen, beginnend auf Club- und Distriktebene, von der ein jeder von uns herkommt.

Ich habe oft über die Genialität unseres Gründers Paul Harris nachgedacht und über diese verblüffend einfache Idee, gute Menschen, ehrliche Menschen in Freundschaft und Nächstendienst zusammenzubringen. Und wenn diese Menschen noch eine unterschiedliche Herkunft haben und sich in ihrem Leben unterschiedlichen Aufgaben gewidmet haben, wären der Effekt und die Auswirkungen ihrer Zusammenkunft dann nicht noch freudiger und dynamischer, und würde es diese Menschen nicht noch enger zusammenbringen? Es war ebenfalls Paul, der sagte, dass Rotary bei Zeiten revolutionär, die ganze Zeit über jedoch evolutionär sein müsste. Und daher war es vermutlich nur natürlich, dass selbst zu diesen frühen Zeiten bereits klar war, dass es zwar schön war, sich zu treffen, dass der Zweck dieser Zusammenkünfte jedoch unsere gemeinsame Arbeit, unser Dienst und die Verbesserungen, die wir in unseren Gemeinwesen bewirken, sein müsste. In der Tat ist die Freundschaft in unseren Clubs oft die Grundlage für besseren Dienst. Und eines konnte ich beobachten: in einem Club wächst vor allem dann lebendige Freundschaft, wenn die Mitgliedschaft sich aus alt gedienten *und* neuen Mitglieder zusammensetzt. Das ist die ideale Voraussetzung, um noch mehr zu erreichen.

Wenn jemand fragt, was Rotary ist, und wir nicht sicher sind, was wir antworten sollen, dann bin ich der Meinung, sollten wir dieser Person einfach über die Dinge erzählen, die Rotary stark machen, auch nach 100 Jahren noch: Dienst, Freundschaft, Vielfalt, Integrität und als logische Konsequenz Führung. Wir haben stets nach unseren Kernwerten gelebt, den Wurzeln des rotarischen Baums, die seine Äste in Form seiner 34.000 Clubs stark und weit nach außen treiben lassen. Es ist ein großer Baum, der ständig wächst.

Lassen Sie mich an dieser Stelle in einen anderen Gang schalten. Auch wenn Freundschaft und Vielfalt unsere Stärken sind, so kennzeichnet Rotary doch am meisten unser Fokus auf Integrität, unsere Verpflichtung zur Berufsethik und die moralischen Werte, die wir hochhalten. Ich glaube, dass wir dies durch unseren Berufsdienst besser machen, als irgendeine andere Organisation sonst. Keine andere Organisation betont das mehr als wir. Wir glauben, dass es wichtig ist, dass Rotarier eine Vorbildfunktion in ihren Gemeinwesen übernehmen – und das muss bei jedem hier in diesem Saal beginnen. Die hohen Standards, die wir setzen – und das Ausmaß, zu dem wir diese erfüllen – tragen bei zu unserer Glaubhaftigkeit.

Ich habe in der Vergangenheit oft Gandhis Geschichte über seine Zeit im Gefängnis in Nagpur zitiert. Seine Frau Kasturba durfte ihn einmal pro Woche für eine Stunde besuchen. Dann wurde er aus seiner Zelle zu ihr in einen abgegrenzten Bereich geholt. Eines Tages lies ein neuer Gefängnisaufseher aus Respekt vor Gandhis Privatsphäre die beiden alleine, so dass sie sich ungestört unterhalten konnten. Als er jedoch zurückkehrte, fand er Gandhi vor, wie er die Hand seiner Frau hielt und kein Wort sprach. Der Aufseher war perplex. „Stimmt etwas nicht, Herr Gandhi?“ fragte er. „Fühlen Sie sich wohl?“ Gandhi lächelte und sagte: „Mein lieber Herr, Sie kennen die Gefängnisregeln besser als ich. Insassen ist es nicht gestattet, mit einer anderen Person zu sprechen, es sei denn ein offizieller Vertreter des Gefängnisses ist präsent. Ich kann doch nicht einfach die Regeln missachten.“

War Gandhi verrückt? Realitätsfern? Vielleicht. Den rechtschaffenen Pfad zu wählen, mag manchmal verrückt und realitätsfern aussehen, besonders auf kurze Sicht betrachtet. Doch wir wissen, dass wir unsere Gesellschaft auf lange Sicht dadurch nur schwächen, wenn wir unseren Prinzipien und Werten nicht treu sind, egal ob diese juristischer oder moralischer Natur sind. Und auch uns selbst, machen wir dadurch nur angreifbar.

Auf einer kürzlichen Abschlussfeier der Indian School of Business in Bangalore sagte ein Redner zu den Absolventen: Ethisches Verhalten kann manchmal schwierig, ja töricht aussehen, darf jedoch niemals verworfen und Moral und Integrität und richtiges Verhalten niemals aufgegeben werden. Ansonsten werdet Ihr es in Eurer Karriere nicht weit bringen. Das beste Mittel, um voranzukommen, sind hohe moralische Standards im eigenen Leben. Und selbst wenn Ihr manchmal Herausforderungen gegenübersteht, so ändert nicht Eure Standards, sondern versucht Euer Leben zu ändern.

Nun, dieser Sprecher war wahrlich ein Rotarier im Geiste. Wir Rotarier müssen stets die besten Geschäftspraktiken fördern und zwar so, dass dies auch wahrgenommen wird. Und dies muss bei uns allen, die wir heute Morgen hier im Saal versammelt sind, beginnen.

Integrität im Privat- wie Geschäftsleben ist es, was Rotary zu Grunde liegt. Und Freundschaft und Vielfalt ist es, was uns zusammenhält. Das wichtigste jedoch, der Grund warum wir hier sind, warum wir in unseren Clubs und bei Rotary zusammen bleiben, muss unsere Arbeit sein. Es muss der Dienst sein, der Unterschied, den wir machen, egal ob wir uns lokal in unseren Gemeinwesen engagieren oder uns dafür einsetzen, die Welt zusammenzubringen – Clubs und Distrikte und Regierungen und Nicht-Regierungsorganisationen und UN-Agenturen und alle anderen – um zum Beispiel eine Krankheit auszurotten.

In den letzten paar Minuten sprach ich über unsere zentralen Werte und über den Dienst, denn alles, was wir bei Rotary als Rotarier und als Führungskräfte wie Sie tun, muss auf diesen Werten und auf Vertrauen aufbauen. Wenn Sie alle Eigenschaften einer großen Führungspersönlichkeit in einem Wort zusammenfassen würden, dann würde dieses Wort „Vertrauen“ lauten.

Große Führungskräfte beanspruchen nie mehr Lob und Anerkennung, als Ihnen zusteht, und übernehmen nie weniger Verantwortung, als von ihrer Rolle erwartet wird.

Wenn Sie sich an diese mit einem Problem wenden, dann sind sie bereit – und willens – zu helfen. Ihre Aufgabe ist es nicht, zu verurteilen oder zu kritisieren, sondern zu helfen, ein Problem besser greifbar zu machen, damit Sie es besser angehen können.

Eine gute Führungskraft ist jemand, der nicht unbedingt jede Antwort auf Ihre Fragen kennt, der aber weiß, wo er nach einer Antwort suchen kann. Es ist jemand, der zuhört, der Ihre Bedenken nicht einfach verwirft, der sie ernst nimmt.

Was sind gute Führungsqualitäten? Bei Rotary denke ich, ist das ganz einfach. Es ist eine Führungspersönlichkeit, von der jeder im Distrikt sagt: „Wenn ich einmal Governor werden sollte, dann will ich das Amt genauso ausüben wie er oder sie.“

Der Grund dafür ist, dass bei Rotary eine Führungsfunktion eine Vorbildfunktion ist. Ein Führungsamt bei Rotary ist gänzlich anders als eine Führungsposition anderswo. Sie führen Gleichberechtigte – manchmal sogar Rotarier, die bestimmte Dinge besser machen als Sie. Sie sind nicht hier, um Befehle zu erteilen. Sie sind hier, um zu unterstützen.

Und Sie übernehmen diese Rolle nur für ein Jahr. Man kommt also gar nicht erst in Versuchung, eingebildet zu werden. Auf der anderen Seite besteht aber auch nicht viel Zeit, um Dinge umzusetzen, weshalb Sie sich ranhalten müssen. Sobald Sie die Führungsrolle wieder abgeben, was sehr schnell passieren wird, wissen Sie genau, wohin Sie gehen – zurück in Ihren alten Club, während jemand anderes Ihr ehemaliges Amt übernimmt.

Auch wenn wir unser Amt nur für ein Jahr ausüben – nur ein Jahr – ist es ganz natürlich, dass ein jeder von uns in diesem Jahr sein persönliches Zeichen setzen möchte. Ich kann Ihnen jedoch hier bereits versichern: wenn Sie versuchen sollten, innerhalb eines Jahres ganz von vorne anzufangen und etwas Weltbewegendes umzusetzen, das Ihren Namen trägt, sind Sie bereits zum Scheitern verurteilt. Um wirklich Erfolg zu haben, müssen Sie über Ihre Amtszeit hinausblicken, in die Vergangenheit und die langfristige Zukunft, zum Wohle Ihrer Clubs, Ihres Gemeinwesens und unserer Organisation.

Wenn Sie also im Rotary-Jahr 2013/14 Ihr Amt antreten, dann denken Sie daran, dass das Beste, was Sie für Ihren Distrikt tun können ist, diesen stärker zu hinterlassen, als Sie ihn vorgefunden haben. Die Frage lautet nicht: „Was können Sie in nur einem Jahr tun?“ sondern „Wie weit können Sie Ihren Distrikt in nur einem Jahr voranbringen?“ Worauf können Sie aufbauen, was können Sie neu anfangen, was können Sie für Ihre Clubs tun, das auch nach Ihrer Amtszeit noch weiter stattfindet, sich weiter bewegt und weiter das Leben von anderen verbessert?

Wir alle müssen uns stets bewusst sein, dass es am Ende keine Rolle spielt, wer eine Idee hatte oder wer das Lob dafür erntet. Indira Gandhi, die verstorbene Präsidentin Indiens, sagte einmal, dass es zwei Arten von Menschen auf unserer Welt gibt: diejenigen, die arbeiten und diejenigen, die das Lob ernten. Versuchen Sie immer, der ersten Gruppe anzugehören. In ihr gibt es wesentlich weniger Konkurrenz.

Meine lieben Brüder und Schwestern, es geht hier nicht um uns. Es geht nicht einmal um unsere Arbeit. Es geht darum, dass das Werk vollbracht wird.

Viel Glück. Gott schütze Sie.

Die Kraft vom Teilen Ihres Rotary-Moments

Monty J. Audenart

Aide für den RI Präsidenten elect

Vor 24 Jahren verließ ich Kanada mit meinen Fachkenntnissen und im Herzen fest entschlossen, um bei einem 3H – Health, Hunger and Humanity Projekt in Jamaika als *Rotary Dental Volunteer* zu helfen. Ich muss zugeben, je näher der Zeitpunkt rückte, desto nervöser wurde ich. Nur wenige Tage vor meiner Abreise saß ich mit meiner Frau Liz im Auto und ich sagte zu ihr: „Mit der vielen Arbeit in der Zahnarztpraxis und unseren fünf kleinen Kindern, unserer Arbeit im Gemeinwesen und der Kirche ist jetzt vielleicht nicht der richtige Zeitpunkt, um zu gehen.“ Liz drehte sich zu mir hin und sagte „Monty, es wird nie einen richtigen Zeitpunkt geben.“ Und so reiste ich ab.

Ich hatte einen frühen Flug und in der Nacht vor meiner Abreise ging ich in das Zimmer jedes meiner Kinder und umarmte und küsste sie zum Abschied. Ich sagte jedem, dass ich in einem Monat wieder zurück sein würde und erzählte ihnen von den Kindern in Not, denen ich helfen würde. Ich sagte ihnen, dass ich keines dieser Kinder kannte, und dass sie vermutlich alle noch nie einen Zahnarzt gesehen hatten, und dass in der Zeit, in der ich weg war, ihre Mutter stets für sie da sein würde.

Mein jüngster Sohn, Ryan, war damals erst acht Jahre alt. Nachdem ich zwei oder drei Wochen fort war, erhielt ich einen Brief von ihm, in dem stand: „Hi Dad, ich bin es wieder, Ryan. Ich hoffe, Du kommst sicher wieder nach Hause. Du bist mein bester Dad und sollte ich jemals einen anderen Dad haben, wirst Du stets der BESTE Dad bleiben.“

Ich wusste nicht, was zu Hause vor sich ging, aber ich sollte nicht mehr lange fort bleiben.

Die Tatsache, dass wenige Wochen vor meiner Ankunft die Rotary-Klinik durch Hurrikan Gilbert zerstört worden war, machte die Dinge dort noch komplizierter. Der Sturm war so stark gewesen, dass er die Kronen aller Bäume abgerissen hatte und so wurde die zahnmedizinische Versorgung in ein Regierungskrankenhaus verlegt. Jeden Morgen, wenn ich in der Klinik ankam, wartete dort bereits eine Schar von Menschen auf mich. Wenn ich sie begrüßte, sagte sie wie im Chor „Guten Morgen, Herr Doktor“

Alle von ihnen hatten Zahnschmerzen und es mussten ihnen Zähne gezogen werden. Es kamen sehr viele Patienten, und einige von ihnen hatten für den Zahnarztbesuch ihre besten Kleider angezogen.

Die Arbeit war heiß und anstrengend. Die Klinik hatte kein Röntgengerät, keinen Bohrer, kein Absauggerät, nur einen Eimer auf dem Boden, in den man spucken konnte. Regelmäßig fiel der Strom aus, und wenn das passierte, nahm die Krankenschwester eine Taschenlampe und leuchteten in den Mund des Patienten. An anderen Tagen tupfte sie bei 33 Grad Hitze meine Brauen ab, damit mein Schweiß nicht auf das Gesicht eines Patienten tropfte. Ich werde jedoch nie jenen Spätvormittag vergessen, als eine junge jamaikanische Mutter ihre kleine vier- oder fünfjährige Tochter vor die Klinik brachte und sie zum Fenster hochhielt, hinter dem wir arbeiteten. Ich höre noch immer ihre Stimme: „Herr Doktor, meine Tochter hat schreckliche Zahnschmerzen. Wir sind die ganze Nacht hier her gelaufen. Können Sie sie sich nicht bitte ansehen?“

Wir schickten niemanden fort. Und langsam wuchsen mir die Menschen sehr ans Herz. Einige Wochen später rief ich zu Hause an und fragte Liz, ob sie nicht hierher kommen wolle, um zu sehen, was Rotary hier tue, und um meine Erfahrungen im rotarischen Dienst zu teilen. Und natürlich, weil ich sie vermisste. Und so kam es, dass sie mir in den letzten Wochen in der Klinik assistierte. Viele der Patienten standen nach ihrer Zahnbehandlung auf, schüttelten uns die Hand und dankten Rotary.

Circa 800 Extraktionen später saßen meine Frau und ich im Flugzeug auf dem Rollfeld des Flughafens Montego Bay und waren bereit, um nach Hause zu fliegen. Als ich an diesem Morgen zum Fenster hinausblickte und sah, wie der Nebel sich langsam über den entfernten Hügeln senkte, dachte ich an all das, was mir während des vergangenen Monats möglich war. Und ich dachte an das, was ich nicht tun konnte – und ich fing an, wie ein Kind zu weinen. Das war der Tag, an dem ich von einem Mitglied von Rotary zu einem Rotarier wurde. Es war der Tag, an dem die Rotary Foundation eine echte Bedeutung für mich bekam und an dem ich mir selbst schwor, so wie viele von Ihnen auch, dass ich die Rotary Foundation nicht nur finanziell unterstützen wollte, sondern, wenn es in meiner Macht stand, den weniger Glücklichen auf dieser Welt auch durch meinen persönlichen Einsatz dienen wollte. Das ist mein Rotary-Moment.

Meine lieben Freunde, Sie sind nicht aus Zufall hier. Sie leben Rotary und Rotary lebt in Ihnen. Ein jeder von Ihnen kann auf eine Erfahrung, ein Abenteuer, einen Moment oder mehrere Momente zurückblicken, die eine ganz besondere Bedeutung in Ihrem Leben haben und Sie noch enger mit Rotary verbunden haben. Sie können diese Momente mit anderen Teilen, denn sie gehören Ihnen, und Ihre Freunde, innerhalb und außerhalb von Rotary, werden die Menschlichkeit in diesen Momenten erkennen, die beweisen, dass Sie hinter einer Geschichte stehen. Die Menschen brauchen mehr von Ihnen als Führungswillen und ich bin mir sicher, dass Sie die Menschen bewegen können, aktiv zu werden, wenn diese sehen, was Rotary durch Sie bewegt und was Rotary Ihnen gibt.

Jedes Mal, wenn ich das Privileg hatte, in diesem Publikum aus Governors elect und deren Ehepartnern zu sitzen und Führungskräfte auf diesem Podium von ihren eigenen Rotary-Momenten erzählen hörte, sagte ich mir: „Ich wünschte, dass alle meine Clubfreunde jetzt hier sein könnten, um zu sehen, was ich sehe und zu hören, was ich höre und zu fühlen, was ich fühle.“ In manchen Momenten konnte ich nur schwer die Tränen zurückhalten, wenn ich die Geschichten eines Sprechers hörte. Und hierin liegt vielleicht das ganz einfache Geheimnis des Teilens seines eigenen Rotary-Moments.

Sehen Sie den Moment, fühlen Sie den Moment und dann erzählen Sie von diesem Moment.

Ich bitte Sie dringend, sich trotz der Hektik des Alltags einige Momente der Ruhe zu gönnen, um darüber nachzudenken, wie ein Rotary-Moment Ihr Leben verändert hat und Sie dazu angeregt hat, zu handeln. Spielen Sie die Bilder erneut in Ihrem Kopf ab. Sehen Sie tief in sich hinein und erleben Sie dieses Abenteuer erneut, und tragen Sie es dann mit der gleichen Leidenschaft vor, die Sie damals genauso wie noch heute verspüren.

Vermitteln Sie anderen Ihren Moment durch eine Geschichte, die so lebendig ist, dass diese das Gefühl haben, sie wären selbst dabei gewesen.

Vor ein paar Jahren traf ich Governor elect Marwan Fattal aus Distrikt 9100 in Afrika. Er und ich waren in Tansania und eines Abends, als wir über die Vorzüge sprachen, die eine Mitgliedschaft bei Rotary mit sich brachte, erzählte er mir von seinem Rotary-Moment. Er erzählte mir, dass er in der Holzindustrie tätig sei und er aus geschäftlichen Gründen häufig in verschiedenen Ländern Afrikas unterwegs sei, um Holz einzukaufen. Er hatte sein eigenes Flugzeug, und wollte hier in San Diego an einem Flugtrainingszentrum seine kommerzielle Fluglizenz erwerben. Er begann also sein Training voll ausgerüstet in seiner Fliegeruniform für Flugschüler. Kurze Zeit später forderte ihn der Trainer jedoch auf, den Kurs zu verlassen. Marwan hatte anscheinend zu viele Fragen gestellt, brauchte ein paar mehr Erläuterungen zu manch englischem Ausdruck und der Trainer dachte, er würde die Ausbildungsgruppe stören. Ihm wurde gesagt, dass er nicht reif sei für die Lizenz und er lieber in einem anderen Jahr noch einmal wiederkommen sollte. Man sagte ihm, er solle am nächsten Morgen seine Ausbildungsuniform und seine Bücher beim leitenden Flugoffizier abgeben. Entmutigt und nervös bei dem Gedanken, was seine Kollegen in Sierra Leone von ihm denken würden, ging er am nächsten Morgen langsam zum Organisationsbüro, mit seiner sauber gefalteten Uniform auf dem Arm. Als er sich über den Schreibtisch beugte, um seine Uniform zurückzugeben, bemerkte der Flugoffizier das Rotary-Emblem, das Marwan stolz an seinem Kragen angeheftet hatte.

„Oh, ich sehe, Sie sind ein Rotarier“, sagte er. „Ja“, erwiderte Marwan. Dann deutete der Flugoffizier auf seine eigene Rotary-Nadel: „Ich auch“. Dann fragte er Marwan, warum es so wichtig für ihn war, die erweiterte Fluglizenz zu erhalten, und nachdem er seine Antwort gehört hatte, nahm er den Telefonhörer in die Hand und bat einen anderen Trainer in das Büro. Als der neue Trainer eintrat, sagte ihm der Flugoffizier, dass dieser Herr aus Afrika unbedingt seine kommerzielle Fluglizenz benötigte, und dass er für die nächsten Wochen als dessen persönlicher Trainer fungieren würde. Weiter sagte er, dass er sorgfältig mit ihm arbeiten sollte, damit Marwan am Ende seine Lizenz zusammen mit dem Rest der Gruppe abschließen könne. Die beiden zogen los und genau dies geschah. Marwan ist heute ein erfahrener Pilot und vertritt bereits seit mehr als einem Jahrzehnt als einziger Inspektor für Westafrika die Federal Aviation Administration der Vereinigten Staaten. Und all dies aufgrund einer Rotary-Nadel. Das war sein Rotary-Moment.

Ich war nicht in San Diego als Marwan an seinem Training teilnahm, aber ich fühlte mich, als sei ich dabei gewesen, als er mir seine Geschichte erzählte.

Ich glaube keinen Augenblick daran, dass Sie und ich keine guten Geschichtenerzähler sein können. Wenn Sie atmen können, dann sind Sie auch ein guter Geschichtenerzähler.

Stellen Sie sich nun vor wie es wäre, wenn jeder Rotarier in jedem Club die Möglichkeit erhielte, seinen Rotary-Moment mit anderen zu teilen.

Stellen Sie sich vor welchen Einfluss dies auf die Gewinnung neuer und die Einbindung bestehender Mitglieder hätte, und wie dies Leben verändern würde. Stellen Sie sich die Auswirkung vor, die Sie als Governor haben können, wenn Sie anderen die Möglichkeit geben, ihre Rotary-Momente zu teilen. Eine Governorin erzählte mir, dass sie vor jeder Rede vor einem Club darum bat, dass ein Clubmitglied über seinen oder ihren Rotary-Moment spreche. Sie sagte, dass dies die richtige Stimmung für das Meeting aufbaue und die perfekte Einleitung liefere für ihre darauf folgende Rede.

Meine lieben rotarischen Freunde, unsere Welt sehnt sich nach Momenten des Friedens und der Verständigung, Momenten des Mutes und der Opferbereitschaft, Momenten der Integrität und Führung, Momenten der Menschlichkeit durch Dienst und Momenten der Hoffnung, die nur Sie und andere teilen können.

Gehen Sie nun hinaus und erzählen Sie Ihre Geschichte!

Der öffentliche Vortrag

Mark Kriebel

RI Trainingsleiter und Rotary Public Image Coordinator

Die International Assembly bringt die besten Redner der Rotary Welt zusammen. Wir werden informiert, motiviert, inspiriert in dieser Woche und es Ihre Aufgabe als Rotary Amtsträger, nun in ihre Distrikte zurückzukehren und nun Ihrerseits zu informieren, motivieren und zu inspirieren. Ich denke, Sie stimmen mir zu, dass wir in dieser Woche einige großartige Reden gehört haben?

Ich wurde gebeten, heute etwas über den öffentlichen Vortrag und die freie Rede zu erzählen. Es ist wissenschaftlich belegt, dass die Angst vor dem öffentlichen Reden größer und mehr verbreitet ist als die Höhenangst, die Angst vor dem Tod oder die Angst vor Schlangen. Doch ist eine der wichtigsten Aufgaben des Governors der öffentliche Vortrag. Sie werden vor den Clubs stehen – und sie werden motivieren, loben, Verbindungen mit einzelnen herstellen. Und weil Sie der Hauptamtsträger von Rotary in Ihrem Distrikt sind, obliegt es auch Ihnen, Rotary in der Öffentlichkeit zu vertreten. Das heißt, Sie werden mit Medien ebenso umgehen wie mit anderen Gemeindegruppierungen. Und dies sollte Freude machen, keinen Stress. Sie müssen Ihre Botschaft effektiv herüberbringen. Und dafür möchte ich Ihnen ein paar Tipps geben.

Es ist wichtig für Ihren jeweiligen öffentlichen Erfolg, wenn Sie einige Dinge im Voraus erfahren können, darunter die Größe und Zusammensetzung Ihres Publikums, die zur Verfügung stehenden audiovisuellen Mittel und die zur Verfügung stehende Zeit. Oft haben Sie keinen Einfluss auf die ersten beiden Faktoren, Publikum oder Veranstaltungsort. Aber Sie können immer dafür sorgen, dass Sie Ihre Botschaft in der gegebenen Zeit herüberbringen. Und in der Kürze liegt die Würze. Sorgen Sie dafür, dass jedes Wort zählt, und bereiten Sie sich gut vor. Weniger Worte bleiben besser in Erinnerung. Frei nach dem Motto: Die Aufnahmekapazität hängt vom Sitzfleisch ab. Oder: Weniger ist mehr. Oder: Jeder hat ein fotografisches Gedächtnis, aber nicht jeder hat den Film eingelegt.

Als Student am Ithaca College in New York hatte ich während meines Studiums der Kommunikationswissenschaften die Gelegenheit, meine Vortrags- und Erzähltechniken zu verfeinern. Die vor 40 Jahren gelernten Lektionen treffen auch heute noch zu. Einer meiner Literaturprofessoren sagte mir: „Es ist das Einfachste auf der Welt, eine Idee zu haben. Sie niederzuschreiben ist das Schwerste. Eine Rede oder Geschichte schreibt sich nicht von selbst. Das ist harte Arbeit. Lassen Sie Ihre Persönlichkeit durchscheinen. Wenn Sie wie jedermann sind, sind Sie niemand.“ Dieser Professor war einer der besten Erzähler der modernen Ära, der neben dem Dozieren Science Fiction schrieb, die sich mit sozialer Gerechtigkeit befasste. Sein Name war Rod Serling, der Autor der Fernsehserie *The Twilight Zone*. In seinen Geschichten kam oft Rotary vor.

Ich erinnere mich an seine Mahnung zum Üben, und daran, stets Freunde und Kollegen um deren Kritik zu bitten. Öffentliches Reden ist eine schauspielerische Vorstellung, und das Proben mit einem Mentor oder Freund, welcher wichtige Verbesserungsvorschläge machen kann, ist von größtem Wert. Große Redner arbeiten hart daran, den Eindruck der Spontaneität zu vermitteln.

Es gibt drei einfache Tipps, die Ihnen helfen können, wenn Sie zu einer Gruppe sprechen, ob das die Verleihung eines Paul Harris Fellowships ist, die Ansprache bei einer größeren Gemeindeveranstaltung oder bei Ihrem Clubbesuch: Seien Sie enthusiastisch, seien Sie ehrlich und erzählen Sie eine Geschichte.

Enthusiasmus ist ansteckend. Wenn Sie Ihre Zuhörer durch Ihre Stimme und Körpersprache mit Ihrer Leidenschaft anstecken können, dann geben sie auch Feedback. Haben Sie ihre Aufmerksamkeit, oder sind sie am SMS schreiben? Achten Sie auf Augenkontakt, so dass Sie wissen, ob Ihr Publikum Ihnen zuhört. Wenn nicht, ändern Sie Ihre Taktik.

Als DGE werden Sie bald RIPE Burtons Ziele mit den PEs und AGs teilen, mit der Hilfe der RIDs, PDGs, RCs, RRFCs und RPICS. Das ist eine unserer schlimmsten Angewohnheiten als Rotarier – unsere Abkürzungen. Sie wollen doch nicht, dass Menschen, die die rotarische Sprache nicht kennen, sonst etwas denken, wenn Sie von PETS sprechen. Also, nennen Sie Dinge bei ihrem Namen – bei ihrem vollen Namen. Vermeiden Sie „Rotaryzismen.“

Persönliche Aufrichtigkeit hat Macht. Ihr Publikum erkennt, wenn Sie Sie selbst sind und wird Ihnen Glauben schenken. Erfolgreiches Reden ist in Wirklichkeit ein Gespräch mit vielen, das wie ein persönliches Gespräch mit jeder einzelnen Person im Publikum erscheint. Ein Podium kann manchmal eine Barriere zwischen Ihnen und Ihrem Publikum schaffen. Wenn Sie die offene Bühne benutzen oder sich einfach auf einen Stuhl setzen, können Sie eine Atmosphäre schaffen, als befänden Sie sich in einem persönlichen Gespräch mit jeder einzelnen Person im Publikum.

Und schließlich erzählen Sie eine Geschichte. Nichts ist überzeugender als das Malen eines Bildes mit Worten. Nehmen Sie Ihr Publikum mit auf eine Reise. In dieser Woche haben wir viele wunderbare Rotary Geschichten gehört, und jede und jeder von Ihnen hat eine Geschichte zu erzählen, ob es eine aus Ihrer eigenen Erfahrung ist oder eine, die Sie gehört haben. Rotary-Momente sind überzeugend.

Ich trat Rotary 1977 bei. Ich habe immer Freude an den Freundschaften und dem Service von Rotary gehabt, doch ich wurde erst 1999 zu einem wirklichen Rotarier. In dem Juni entsendete mein Club zwei Jungen aus unserer Gemeinde, Jason und Daniel, zu einer RYLA Veranstaltung. Als sie zurückkehrten, konnte ich aus erster Hand erleben, wie Rotary ihre Leben berührt hatte. Ihre Interaktion mit gleichgesinnten jungen Menschen mit einem Interesse an Führungsverantwortung und Service hatte sie wirklich inspiriert.

Daniel traf bei einer RYLA-Veranstaltung eine Rotary-Austauschstudientin. Er fand das eine großartige Idee und beide absolvierten im folgenden Jahr in benachbarten Distrikten in Frankreich ein Austauschjahr. Daniel war so gut in Französisch, dass er eine Rede bei der Konferenz seines Distriktes hielt. In Frankreich lernte er auch jemanden aus Argentinien kennen, und während seines Studiums hielt er sich einen Sommer lang dort auf, um Spanisch zu lernen. Daniel war immer eher mathematisch-naturwissenschaftlich veranlagt, doch Rotary öffnete ihm Türen und er lernte mit der Zeit sieben Sprachen. Er lebte in China und arbeitete in einer Glasfabrik als Exportmanager für den südamerikanischen Markt. Er unterrichtete Sprachen an einem Internat, und einige seiner Schüler wurden ihrerseits Rotary Exchange Students. Die Lehrtätigkeit erlaubte ihm, in den Sommerferien als Freiwilliger Schulen mit aufzubauen und in AIDS-Waisenhäusern in Afrika, Indien und Haiti zu arbeiten. Er hat auf diese Weise über 100 Länder besucht und dort gelebt und gearbeitet.

Ich sah Daniel im letzten Monat, und er ist Rotary bis heute dankbar für die Weltperspektive, die er erhalten durfte. Er ist heute Schulleiter an der American International School in Lesotho, er ist Rotarier - und er ist mein Sohn!

Rotary verbessert nicht nur Lebensverhältnisse in Entwicklungsländern. Es veränderte auch das Leben meines Sohnes – und meines. Ich werde immer Rotarier sein, und ich glaube, auch Sie haben Ihren persönlichen Moment gefunden und werden Ihre Geschichte mit ehrlichem Enthusiasmus weiter tragen.

Walt Disney sagte einmal: „All unsere Träume werden wahr, wenn wir nur den Mut haben, sie zu verfolgen.“ Wenn Sie unsere Mitgliedschaft erweitern, unsere Foundation –Spenden steigern und unser Bild in der Öffentlichkeit verbessern wollen, dann ist es an Ihnen. Informieren Sie, motivieren Sie, inspirieren Sie. Und setzen Sie als Governor Ihre Rotary Träume in die Realität um.

„Leadership“ – Gedanken zum Begriff der Führung

Clifford L. Dochterman
Past RI Präsident

Wie werden Sie die Clubpräsidenten, -sekretäre und Distriktausschüsse in Ihrem Distrikt im nächsten Jahr führen?

Google führt unter dem Suchbegriff „Leadership“ (Führung) über vier Millionen Einträge auf. Ein Eintrag zur Führungsarbeit eines Rotary Governors befindet sich meines Wissens jedoch nicht darunter. Es gibt so viele verschiedene Führungsstile, doch ist der Ihnen übertragene Führungsauftrag einzigartig, denn Sie führen eine Gruppe freiwillig engagierter Rotarier. Was also ist der Führungsstil eines erfolgreichen Governors?

Ein Governor, der den Führungsstil eines Feldwebels anwendet wird nicht lange in seinem Amt überleben – ich glaube nicht, dass seine Clubpräsidenten antreten würden, um schlicht Marschbefehle entgegenzunehmen.

Ein Governor, der mit Kette und Peitsche die Führungskompetenz eines Dompteurs an den Tag legt, wird keinen Erfolg haben.

Ein Governor, der die Techniken eines Fußballtrainers nutzt und seinen Spielern nur Anweisungen wie in einem Meisterschaftsspiel zuruft, wird keinen Erfolg haben.

Die Qualitäten eines erfolgreichen Governors, der mit Rotariern Zusammenarbeit, bedürfen einiger besonderer Berücksichtigungen. Fest steht, dass Sie Rotarier nicht einfach feuern können, um eine neue Gruppe zu engagieren.

Über die Jahre hinweg konnte ich beobachten, dass die erfolgreichsten Führungskräfte bei Rotary jene sind, die die Führungsqualitäten und das Temperament eines Dirigenten besitzen. Genau wie sich Ihre Distriktamtsträger und Clubpräsidenten aus einer bunten Gruppe Männer und Frauen mit ungewöhnlichen Fähigkeiten, besonderen Interessen und vielen Erfahrungen zusammensetzen, besteht auch ein Symphonieorchester aus vielen verschiedenen Instrumenten und individuellen Künstlern.

Ganz vorne befinden sich die Reihen der Violinen und Violoncelli. Ich würde sie mit jenen Rotariern vergleichen, die für Ihren Distrikt zwar sehr wichtig sind, jedoch oftmals auch etwas überspannt und aufgedreht sind, und ab und zu auf vorliegende Probleme eingestimmt werden müssen.

Weiter hinten befinden sich die Holzbläser, die Klarinetten, Oboen und Fagotte. Bei Rotary könnte man die Holzbläser vielleicht mit den etwas ruhigeren Mitgliedern in Ihrem Team vergleichen, die gerne bereit sind, das Jahresmotto zu wiederholen. Ab und zu hört man ein Quietschen aus diesem Abschnitt.

Und hier drüben haben wir die Blechbläser des Orchesters – die Trompeten, Posaunen und Tuba. Diese sind wie Rotarier, die man stets laut und deutlich vernimmt. Wenn sie in ihr Horn blasen, dann weiß man, dass sie eine Meinung zu vertreten haben, die sie deutlich zum Ausdruck bringen. Wenn es sich um den Tuba-Bläser handelt vernimmt man ab und zu auch mal ein „Umpf“

In den hinteren Reihen des Orchesters ist das Schlagwerk angesiedelt, mit dem Schlagzeug, den Becken und allen anderen Glocken und Schellen. Hier gibt es vielleicht eine große Pauke, die man nur ab und zu vernimmt. Ich nehme an, dass jeder Rotary Club eine Schlagwerk-Gruppe hat, die für ihre Lieblingsprojekte laut die Trommel rühren oder mit einem Trommelwirbel ihre Ankunft ankündigen. Man kann diese Sektion in der Regel nicht verfehlen.

In jedem Orchester gibt es Menschen, die hinter den Kulissen arbeiten – die Bühnenarbeiter. Sie bereiten die Bühne vor, stellen die Stühle auf und kümmern sich um die Ton- und Lichteffekte. In Ihrem Rotary Distrikt sind das die treuen Mitglieder, auf die Sie sich immer verlassen können und die sich gewissenhaft um Routine-Aufgaben kümmern. Sie stehen stets bereit und beschweren sich selten. Diese Rotarier scheinen alle ihnen gestellten Aufgaben problemlos lösen zu können. Sie werden oft als Sergeant-at-arms ernannt oder dem RI Präsidenten als Hilfen zur Seite gestellt.

Häufig gibt es noch eine andere Gruppe, die an der Symphonie teilnimmt – die Musikkritiker. Sie haben eine eigene Meinung und Beobachtungen zu jedem Auftritt. Bei Rotary sind diese Kritiker häufig Past Governors.

So wie ein Symphonieorchester aus vielen verschiedenen Instrumenten und Spielern besteht, so können auch unter den Clubamtsträgern in Ihrem Distrikt viele Unterschiede beobachtet werden. Sie übernehmen daher die gleiche Aufgabe wie ein Maestro, der seine Führungsfähigkeiten einsetzt, um die Streicher und die Holzbläser und die Blechbläser und das Schlagwerk zusammenzubringen für ein wunderschönes Musikstück.

Wie werden Sie das meistern? Welche Art Führungsstil müssen Sie an den Tag legen, um die Rotarier in Ihrem Distrikt zu vereinen und harmonisch aufeinander einzustimmen, um das Konzert zu veranstalten, das Sie 2013/14 dirigieren werden?

Lassen Sie uns die idealen Führungsqualitäten eines Symphonie-Dirigenten einmal genauer betrachten. Und wenn ich hier von der idealen Führungspersönlichkeit spreche, dann meine ich natürlich männliche und weibliche Amtsträger gleichermaßen.

1. *Er ist vorbereitet.* Der Dirigent kennt die Musik, die gespielt wird. Er lernt jeden Tag etwas Neues hinzu und übt täglich eine noch bessere Führungspersönlichkeit zu werden. Der Dirigent kennt die Noten, Symbole und Markierungen, die das Beste aus jedem Spieler herausholen. Ja, der Dirigent ist vorbereitet und bereitet seine Musiker auf eine bestmögliche Vorstellung vor.
2. *Er hört zu.* Der Maestro hört permanent zu und erkennt sofort etwaige Missklänge. Er hört einzigartige Tonkombinationen heraus und strebt nach den bestmöglichen. Ja, der Dirigent hört zu – und handelt dann entsprechend!
3. *Er teilt.* Der Dirigent teilt regelmäßig sein Wissen und leitet an auf Grundlage seines Wissens und Trainings. Er gibt das Tempo und die Lautstärke vor und steuert sein kreatives Musikgefühl bei. Ja, jeder Dirigent muss gerne teilen können.
4. *Er bestärkt.* Der Maestro bestärkt jeden Musiker und würdigt dessen außerordentliche Leistungen. Bei der Interpretation einer Komposition regt er diese Sektion an, lauter zu werden und jene Sektion, den Ton etwas abzumildern. Nach jedem Auftritt verbeugt sich der Dirigent – doch gibt er Anerkennung stets an das gesamte Orchester weiter und würdigt die Leistungen der Solisten. Ja, ein erfolgreicher Dirigent bestärkt und würdigt alle Spieler.
5. *Er fördert Weiterentwicklung.* Orchestermusiker werden im Orchestergraben nach ihrem Leistungsniveau angeordnet und der Dirigent ist stets darum bemüht, zu deren Weiterentwicklung beizutragen, damit sie weiter nach vorne rücken können. Wie Sie wissen, ist der Violinenspieler der Konzertmeister und sitzt dem Dirigenten am nächsten. In jeder Sektion entwickelt der Maestro die Spieler weiter, fördert deren musikalisches Talent und hilft ihnen, auf ein höheres Leistungsniveau zu kommen.

Es ist interessant, wie sehr diese fünf Führungsqualitäten eines Dirigenten mit denen eines erfolgreichen Governors von Rotary übereinstimmen.

Ein erfolgreicher Governor ist gut vorbereitet.

In Ihrem Distrikt ist der Governor derjenige, der alle Pläne und Ziele des Präsidenten von Rotary International kennt. Er weiß über die Richtlinien, Satzungen und Gebräuche von Rotary und innerhalb des Distrikts Bescheid. Der Governor ist darauf vorbereitet, ein Jahr lang die Führungsrolle zu übernehmen, um den Clubs und dem Distrikt zu helfen, ihre Ziele zu erreichen.

Ein erfolgreicher Governor kann gut zuhören.

Governors, die mehr zuhören als reden, sind in der Regel die besseren Führungskräfte. Während Sie zuhören, werden Ihnen die Stärken und Schwächen bewusst, die genutzt und angegangen werden müssen. Es ist ganz erstaunlich was man alles lernen kann, wenn man zuhört. Ein Governor, der die Anliegen in den einzelnen Clubs kennt, ist immer besser darauf vorbereitet, erfolgreich zu handeln.

Ein erfolgreicher Governor teilt Erfahrungen und Wissen.

Die meisten Governors haben Erfahrungen mit Projekten, Clubaktivitäten, der Rotary Foundation und Jugendprogrammen, die sie mit Präsidenten, Sekretären und Distriktausschüssen teilen können. Während dieser Woche haben Sie an vielen Diskussionen teilgenommen und konnten Ideen sammeln, die Sie an die Amtsträger in Ihrem Distrikt weitergeben können. Ein erfolgreicher Governor gibt allen, die in Clubs und im Distrikt engagiert sind, wohl überlegte und freundliche Ratschläge.

Ein erfolgreicher Governor bestärkt und würdigt gute Arbeit.

Wohl verdiente Anerkennung ist eine der besten Arten, zu motivieren. Eine öffentliche Erwähnung oder ein kurzes Dankeschreiben zeigen den guten Führungsstil eines Governors. Seien Sie großzügig mit Ihrem Lob und aufrichtig bei Ihren Danksagungen und ich kann Ihnen versichern, dass Sie das stärkste Team haben werden, das Ihr Distrikt je erlebt hat. Anerkennung ist die öffentliche Form der Aufmerksamkeit eines Governors.

Ein erfolgreicher Governor entwickelt neue Führungskräfte für den Aufbau eines noch stärkeren Distrikts.

Es ist wichtig, dass jedes Jahr neue Rotarier und Rotarierinnen in Führungsrollen hineinwachsen können. Ein Governor ist in der idealen Position, zukünftige Distrikt-Amtsträger zu beobachten, zu entdecken und deren Entwicklung zu fördern. Viele Rotarier haben verborgene Kenntnisse, bisher unbekannt Talente und Fähigkeiten – und diese müssen gefördert und für Rotary genutzt werden. Governors erhalten die Chance, Rotary zu dienen – und es ist unsere Aufgabe, die zukünftige Führungsebene von Rotary mit aufzubauen und geeigneten Personen die Kenntnisse mitzugeben, die sie benötigen, um zu dienen.

In den nächsten Wochen werden Sie Ihre Clubpräsidenten und Distriktausschussmitglieder auf ihre Ämter vorbereiten, die diese am 1. Juli antreten. Sie werden über Ziele für das Jahr sprechen und Sie werden Ihre Pläne über offizielle Besuche bekannt geben. Sie werden analysieren, auf welche Unterstützung Sie während Ihres Amtes bauen können, und Sie werden entscheiden, ob Sie Ressourcen der Rotary Foundation in Anspruch nehmen werden. Sie werden Ausschüsse einsetzen, die die Distriktkonferenz vorbereiten, die Mitgliedschaft fördern und sich dem Thema „neue Generationen“ widmen.

Das Großartige ist, dass am 1. Juli ein jeder von Ihnen an das Dirigentenpult treten wird, den Dirigentenstab in die Hand nehmen wird – und beginnen wird, seine Symphonie zu dirigieren.

Hören Sie den Solisten? Das sind Sie, der seine Besuche in den Clubs in seinem Distrikt beginnt. Die Musik im Hintergrund stammt von Ihren Ausschüssen. Danach geben Sie den Interactern und Rotaractern ein Zeichen. Und hier drüben werden die Jugendaustauschschüler in das Spiel mit aufgenommen.

Die ganze Zeit über sehen Sie den Distriktausschuss, wie er Rotary Foundation Grants prüft. Die etwas ruhigere Gruppe hier drüben, bereitet die Distriktkonferenz vor. Sie spüren die Harmonie, während jede Gruppe ihren Auftrag wahrnimmt.

Sie machen weiter Ihre Clubbesuche. Übersehen Sie nicht diese Spendenaktion zu Gunsten der Foundation. Lassen Sie den PR-Ausschuss lauter spielen. Sie sind bereit, die RYLA-Gruppe zu hören.

Sie machen immer noch Clubbesuche. Die E-Mails reißen nicht ab – eine nach der anderen geht ein. Die Planung der Distriktkonferenz kommt voran. Sie hören die Werbung für die Rotary International Convention in Sydney. Ihre Assistant Governors senden Ihnen weitere Berichte zu.

Ihre Clubbesuche sind beinahe abgeschlossen. Sie bereiten weiterhin Materialien für den monatlich erscheinenden Distrikt-Newsletter vor. Sie sind bereit, ein Berufstrainingsteam aus Ihrem Partnerdistrikt vorzustellen. Sie sehen hinüber, ob ein neuer Club für seine Charter bereit ist. Jede Sektion leistet einen weiteren Beitrag zum musikalischen Thema.

Sie fühlen das Crescendo in allen Aktivitäten – Sonderbesuche, weitere Ausschusstreffen, Dankeschreiben, Ehrungen für Paul Harris Fellows, Details zur Distriktkonferenz. Dann kommen die Berichte zu PolioPlus und die Koordination mit dem Governor elect und Governor nominee.

Sie fühlen den Pulsschlag der Musik in Ihrem gesamten Körper! Und schließlich kommt es zu einem überwältigenden Höhepunkt... und Ihre Symphonie ist vorüber.

Mitten im Applaus verbeugen Sie sich, geben jedoch die wahre Anerkennung weiter an das Gesamtorchester. Sie ehren die Solisten. Und selbst das Orchester beklatscht Ihre Führungsqualitäten!

Dann kommt Ihr schönster Moment: Sie übergeben den Dirigentenstab an den Governor elect, um die nächste Symphonie auf dem Programm zu dirigieren.

Das ist der Zyklus von Rotary. Das ist die Aufgabe, die man bei der Leitung eines Distrikts übernimmt. Sie haben alle divergierenden Teile Ihrer Distriktausschüsse und die Clubpräsidenten zusammengebracht, um die bisher großartigste Vorstellung des Distrikts zu geben – und all dies ist Ihnen gelungen, weil Sie die Führungsfähigkeiten eines großen Dirigenten besitzen.

Und während die Musik des Jahres noch lange nachhallen wird können Sie sagen: „Wir haben es geschafft!“ Doch die Rotarier in Ihrem Distrikt werden wissen, dass sie dabei angeführt wurden von einem großartigen Governor.

Das, meine Freunde, ist große Führung bei Rotary.

Nehmen Sie sie wahr!

Die Ziele der Foundation für 2013/14

Dong Kurn Lee
Rotary Foundation Chair elect

Guten Morgen!

Es ist mir eine Ehre, hier bei dieser Rotary International Assembly dabei sein zu dürfen.

Jede International Assembly ist eine wundervolle Erfahrung. Doch ist diese Versammlung dennoch wie keine zuvor, denn in ein paar Monaten werden wir gemeinsam ein neues Abenteuer antreten: die allgemeine Einführung von Future Vision, ein neues Grant-Modell, eine neue Einstellung gegenüber dem rotarischen Dienst. Eine neue Ära für Rotary – und eine Zeit des Übergangs, die den rotarischen Führungskräften auf Club-, Distrikt- und internationaler Ebene eine ganz neue Art des Engagements und der Kooperation abverlangen wird.

Zum ersten Mal haben wir zu dieser International Assembly nicht nur die Governors elect, sondern auch die Rotary Foundation Beauftragten und ins Amt kommenden Grant-Beauftragten der Distrikte eingeladen. Durch diesen noch nie dagewesenen Schritt soll unterstrichen werden, wie wichtig es ist, dass die Governors und Foundation Beauftragten das Jahr mit gleichem Wissensstand und gemeinsamen Prioritäten für ihre Distrikte antreten.

Während unsere Governors elect sich auf ihr neues Amt vorbereiten, beginnen viele unserer Distrikt Foundation Beauftragten bereits ihr zweites oder drittes Amtsjahr. Viele von Ihnen stammen zudem aus Pilotdistrikten. Sie alle haben an Trainings zur Rotary Foundation und Future Vision teilgenommen. Viele von Ihnen haben bereits ein sehr gutes Wissen und ein jeder von Ihnen wird vor dem 1. Juli noch einiges dazu lernen. Aber wie wir in Korea zu sagen pflegen:

아는 길도 물어가라: Selbst wenn Du den Weg kennst, frage erneut.

Es gibt so viel zu lernen und es finden so viele Veränderungen statt. Wenn Sie in Ihre Distrikte zurückkehren, werden Ihre Mitglieder jede Menge Fragen zu unserer Foundation an Sie richten. Ich bitte Sie, diese ehrlich zu beantworten – selbst wenn Ihre Antwort lauten sollte: „ich weiß es nicht.“ Und immer wenn dies Ihre Antwort ist, sollte darauf folgen: „Aber ich werde die Antwort für dich herausfinden.“ Das ist der beste Weg, um Vertrauen aufzubauen und einen Distrikt, der an seine Führungsebene glaubt.

Ich hoffe, dass viele Ihrer eigenen Fragen hier in San Diego beantwortet werden können. Das wichtigste jedoch ist, herauszufinden, wie Sie Antworten finden können, auch nachdem Sie bereits abgereist sind; dass sie über die Ressourcen informiert sind, die Ihnen und Ihrem Distrikt zur Verfügung stehen, so dass Sie aus Future Vision so viel wie möglich herausholen können.

In diesem Jahr arbeiten Sie und ich und die Rotarier in Ihren Distrikten gemeinsam unter dem Motto: *Rotary leben, Leben verändern*. Und gemeinsam werden wir an der Umsetzung der vier Ziele unserer Rotary Foundation arbeiten, von denen ich Ihnen heute mehr erzählen möchte.

Das erste Ziel wird für niemanden überraschend kommen: Es ist die komplette Ausrottung der Kinderlähmung. Das ist das oberste Ziel unserer Organisation und wird dies auch so bleiben, bis wir es erreicht haben.

Seit PolioPlus begann, haben wir über 2 Milliarden Kinder geimpft und einen Rückgang von über 99 Prozent der Kinderlähmungsfälle gesehen. In den letzten Jahren konnten wir enorme Fortschritte machen, doch haben wir unser Ziel einer poliofreien Welt noch nicht ganz erreicht.

Bis wir diesen wundervollen Moment erleben, müssen wir den Kampf mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln fortsetzen. Wir müssen die Dynamik, die Energie und die öffentliche Wahrnehmung erhalten. Jeder Rotarier und jede Rotarierin muss verstehen, was die Kinderlähmung ist und warum wir uns der Ausrottung dieser Krankheit so sehr verschrieben haben. Ohne dieses Verständnis könnte man sich tatsächlich fragen, warum wir mit unseren Ressourcen nicht Malaria- oder HIV-Betroffenen helfen oder sanitäre Notlagen oder Probleme in Gesundheitswesen angehen, die momentan viel mehr Leben fordern. Die Antwort hierauf ist jedoch ganz einfach: Wenn wir unseren Kampf gegen die Kinderlähmung jetzt stoppen würden, würden wir alles verlieren, für das wir all die Jahre gearbeitet haben. Schon bald würden wir eine erneute Ausbreitung des Polio-Virus erleben, ähnlich dem Niveau von vor 30 Jahren, als über 1.000 Kinder täglich infiziert wurden. Die Kinderlähmung würde erneut zu einer Epidemie anwachsen – und wir hätten eine unwiederbringliche Chance verpasst.

Das ist etwas, das wir nicht in Erwägung ziehen können und wollen. Wir kämpfen bis zum Ende – und, meine Freunde, das Ende ist wirklich „so nah.“ Die Kinderlähmung ist nicht ein globaler gesundheitlicher Notstand, weil das Ende so fern ist, sondern weil es beinahe in Sicht ist.

Unser zweites Ziel ist der Grund dafür, warum unsere Teilnehmerzahl heute doppelt so hoch ist wie sonst und die Rotary Foundation Beauftragten der Distrikte ebenfalls hier zur International Assembly angereist sind. Und es wird ein sehr großer Teil Ihres Trainings hier in San Diego zu diesem Thema stattfinden. Dieses Ziel ist natürlich die erfolgreiche Einführung von Future Vision. Nach drei Jahren der Testphase in Pilotdistrikten, der sorgsamem Weiterentwicklung und Verfeinerung von Details sind wir sehr erfreut darüber, so überwältigend positives Feedback zu erhalten. Die vereinfachte Grant-Struktur macht es Clubs leichter als je zuvor, Grants bei der Foundation zu beantragen. Zudem sehen wir bereits die Vorteile unserer Konzentration von monetären Mitteln auf nachhaltige Projekte, die in unsere sechs Schwerpunktbereiche fallen.

Wir haben dieses neue Grant-Modell nach umfassender Konzeption und Planung und unter Einbezug der Rückmeldungen von Tausenden Rotariern angenommen. Jede Entscheidung wurde genau abgewogen, doch lag allen eine Idee zu Grunde: dass wir hier bei Rotary mehr mit den Ressourcen, die wir besitzen, tun können und sollten. Das Motto unserer Rotary Foundation ist ganz einfach: Gutes tun in der Welt. Und der Grund für Future Vision ist ähnlich einfach. Durch das neue Modell können wir mehr Gutes tun, für mehr Menschen und mit langfristigeren Ergebnissen. Wir werden dazu angeregt und herausgefordert, ein jedes unserer Projekte noch eine Stufe höher zu heben, *Rotary noch mehr zu leben – damit es uns gelingt, noch mehr Leben zum Guten zu verändern.*

Zwischen heute und dem 1. Juli werden Sie gemeinsam mit Ihren Distriktamtsträgern jede Menge zu tun haben, um diesen Übergang vorzubereiten. Viele dieser Vorbereitungen werden administrativer Art sein, doch einiges wird auch sehr persönlicher Natur sein. Das Future Vision Grant-Modell bedeutet eine enorme Veränderung, an die man sich anpassen muss – und einigen Rotarierinnen und Rotariern wird dies vielleicht nicht leicht fallen. Das Beste, was Sie tun können, um den Übergang zu erleichtern, ist zu gewährleisten, dass jeder in Ihrem Distrikt genau versteht, welche Änderungen Future Vision einschließt, was beim Alten bleibt und wie die Änderungen den rotarischen Dienst beeinflussen werden.

Eine der häufigsten Bedenken, die zu Future Vision geäußert werden, ist der vermeintliche Verlust des Group Study Exchange Programms. Wie Sie wissen, waren die GSEs ein wundervoller Teil unserer alten Grant-Struktur, die den Beziehungsaufbau sowohl auf professioneller als auch persönlicher Ebene förderten. Doch alles, was durch die GSEs erreicht wurde, kann unter Future Vision durch die neuen Vocational Training Teams erreicht werden. Und wenn ein Distrikt gerne einen GSE wie bisher veranstalten möchte, dann kann er dies auch weiterhin mit Hilfe der District Grants. Nichts geht verloren – es wird jedoch jede Menge hinzugewonnen.

Dass man durch Zusammenarbeit mehr erreichen kann, ist ein fundamentales Konzept bei Rotary. Durch PolioPlus und andere Partnerschaften haben wir gesehen, wie viel mehr Rotary bewirken kann, wenn wir uns mit anderen Organisationen zusammentun – und wie solch ein Zusammenwirken Brücken der Kooperation und besserer Verständigung bildet. Das dritte Ziel für das kommende Rotary-Jahr lautet deshalb, sich in innovativen Projekten und kreativen Partnerschaften einzubringen, die zu einer gerechteren und friedvolleren Welt führen – so wie wir das in diesem Jahr unter dem Motto *Frieden durch Einsatz* bereits tun.

So viel von dem, was wir bei Rotary erreichen, erreichen wir durch die Unterstützung der Rotary Foundation. Die Rolle unserer Foundation einfach nur wahrzunehmen, reicht jedoch nicht. Aus diesem Grund lautet unser viertes Ziel für 2013/14: die Übernahme von Verantwortung für unsere Foundation. Der Erfolg von PolioPlus ist ein direktes Ergebnis der Großzügigkeit der Rotarier in aller Welt, die daran glauben, dass sie ihr Geld in nichts Besseres investieren können, als in eine poliofreie Zukunft. Sie wissen, wenn sie an unsere Foundation spenden, werden ihre Beiträge das bewirken, wonach wir als Rotarier am meisten streben – und das optimal.

Viele Rotarier haben jedoch nicht das gleiche Verständnis für den Permanenten Fonds und den Jahresfonds der Foundation. Wir hinken unserem Ziel „Jedes Jahr eine Spende“ immer noch stark hinterher. Dies geschieht nicht, weil unsere Foundation nicht genügend Gutes bewirkt; es geschieht, weil Menschen nicht genügend über unser gutes Werk Bescheid wissen.

Als Governors und Foundation-Beauftragte ist es unsere Aufgabe, dies zu ändern. Sorgen Sie dafür, dass die Rotarier in Ihrem Distrikt wissen, was Ihre Spenden an den Permanenten Fonds und den Jahresfonds bewirken – und warum es so wichtig ist, dass beide Fonds stark bleiben.

Bei Rotary wird jede Aufgabe als wichtig erachtet. Jede Aufgabe ist wichtig. Im kommenden Jahr jedoch übernehmen Sie alle hier eine ganz besondere Aufgabe bei der Bewertung von Rotarys Erfolg – und das nicht nur in 2013/14, sondern auch in den Jahren danach. Sie übernehmen damit eine wichtige Verantwortung, und ich weiß, dass Sie Ihre Aufgabe gut machen werden.

Meine lieben Freunde, ich wünsche Ihnen allen einen guten Tag voll harter Arbeit und neuer Erkenntnisse und ein wundervolles Jahr im rotarischen Dienst – in dem Sie Rotariern helfen, durch unsere Rotary Foundation *Rotary zu leben und Leben zu verändern*.

Vielen Dank.

Future Vision

Luis Vicente Giay

Past RI Präsident und Future Vision Committee Chair

Meine Damen und Herren,

wir sind an einem Zeitpunkt in der Geschichte der Rotary Foundation angelangt, der sich so noch nie zuvor bot. Wir sind im Begriff, die größte Transformation in unserer Geschichte anzutreten. In den letzten Jahren wurde der Erfolg der Rotary Foundation genau analysiert und studiert, und es wurden mutige und weitsichtige Entscheidungen getroffen.

Als das Future Vision Committee seinen Planungsprozess begann, zogen wir unter anderem auch das Buch von Jim Collins *Good to Great*, heran, und fragten uns dann: was könnten wir tun, damit die Foundation sich vom Guten zum Großartigen entwickeln kann (Wortspiel von *Doing Good in the World to Doing Great*)? Das Ergebnis war der Future Vision Plan. Damit initiierte die Foundation einen nie dagewesenen Änderungs- und Anpassungsprozess, an dem Tausende von Rotariern teilnehmen.

Der Future Vision Plan bietet uns eine Gelegenheit, wirklich an vorderster Front mitwirken zu können, auf der gleichen Ebene wie andere hochrangige philanthropische Organisationen, zum Beispiel die Bill & Melinda Gates Foundation.

Um die Zukunft von Rotary zu sichern, brauchen wir eine Foundation, die stark, lebendig, organisiert, agil, kompetent und international ist. Sie muss in der Lage sein, den Herausforderungen zu begegnen, die die Gesellschaft, die Rotarier und Clubs an uns stellen. Es ist eine Stiftung, die wir für die Veränderung in der Welt brauchen. Und ich bin sicher, dass sie das erfüllen wird. Stimmen Sie mir zu?

Mit Future Vision, der Zukunftsvision, haben die Trustees der Rotary Foundation versucht, Clubs und Distrikte zu stärken, indem sie Grants zur Verfügung stellen, die ihnen mehr Möglichkeiten geben, sich den dringendsten Problemen der Welt zuzuwenden. Das neue Modell versetzt Rotarier in die Lage, Gelder zielgenau für lokale und globale Problemstellungen einzusetzen.

Die Foundation hilft Clubs und Distrikten, Projekte zu planen, die größere Wirkung haben, und deren Erfolg sich besser bemessen lässt. Durch die Club- und Distriktqualifizierung kann die Foundation höchste Stewardship- und Erfüllungsansprüche realisieren und sich dadurch als glaubhafte gemeinnützige Organisation qualifizieren. Durch PolioPlus haben wir gelernt, dass uns die Partnerschaft mit anderen Organisationen in die Lage versetzt, nachhaltig zu wirken.

Der Future Vision Plan hilft uns, unsere Möglichkeiten zu erweitern und die Erfahrungen, Ressourcen und finanziellen Mittel neuer Partner einzusetzen, um die Arbeit der Rotarier zu fördern.

Sie werden sich fragen, wie diese Änderungen uns helfen werden und was der Future Vision Plan genau für die Rotarier bedeutet.

Der Future Vision Plan hilft, die Foundation zu modernisieren, damit sie mit der Zeit Schritt halten kann. Das gestraffte neue Grant-Modell, welches drei neue Grant-Typen anbietet, um ein weites Spektrum von Aktivitäten mit weniger Auflagen zu ermöglichen, wird zugänglicher für Rotarier. Ein bereits zugängliches Online-System macht die Projektplanung und das Antragsverfahren effizienter. Eine neue Distriktstruktur bietet mehr Flexibilität bei der Verwaltung von durch die Foundation finanzierten Aktivitäten.

Und schließlich, um die Nachhaltigkeit und Wirkung zukünftiger Grants zu sichern, konzentriert sich die Foundation auf sechs Schwerpunktbereiche, die die Messbarkeit der globalen Wirkung der rotarischen Zusammenarbeit gewährleisten.

Ich möchte gerne etwas über ein etwas falsch verstandenes Konzept sprechen: das Konzept der Nachhaltigkeit. Über viele Jahre hinweg haben wir Millionen von Dollars für Projekte ausgegeben, ohne zu wissen, ob wir damit auch die wirklich notwendigsten Bedürfnisse von Gemeinwesen erfüllten. Wir haben den Kontakt mit Tausenden der von uns unterstützten Stipendiaten verloren und wissen nun nicht, ob und wie sich unsere Investition in ihre Ausbildung gelohnt hat. Also baten wir um eine unabhängige Einschätzung unserer Grants, um zu bestimmen, ob sie langfristig und nachhaltig positiv wirkten. Wir erfuhren, dass es erheblichen Verbesserungsbedarf gab, sowohl beim Grant-Design als auch dabei, wie wir und unsere Projektpartner Rechenschaft ablegen über unsere Projektausführungen: wie wir Güter und Dienstleistungen an Gemeinwesen liefern, die dafür sorgen, dass die Vorteile unserer Grants noch auf viele Jahre hin nachwirken. Die Foundation wird den Rotariern dabei behilflich sein, passende Elemente in ihre Projektplanungen und Anträge zu integrieren, damit den Menschen ein langfristiger Nutzen gesichert ist.

In Brasilien platzierte eine der größten Banken eine doppelseitige Anzeige in einer bekannten Zeitschrift, in der der Wert der Nachhaltigkeit betont wurde. Darin hieß es: „Von jetzt an machen wir nur noch Geschäfte mit nachhaltigen Unternehmen, denn sie stimulieren und dienen der Wirtschaft. Diese Mittel schaffen bessere Unternehmen und Wohlstand in unseren Gemeinwesen, was wiederum größere Investitionen bewirkt. Und das schafft ein besseres Land. Das ist es, was wir wollen.“

Angewandt auf Rotary bedeutet das Konzept, dass die Investition in Projekte, die Kapazitäten zur Selbsthilfe aufbaut, vorangetrieben wird. Diese kommunale Wirtschaftsentwicklung kommt mehr Menschen zugute und dient somit langfristig dem Ziel einer besseren Welt, in der Millionen Menschen ein besseres Leben führen können.

Liebe Familie von Rotary, Menschen sind heutzutage wählerischer mit ihren Spenden. Sie geben Geld wirklich nur an diejenigen, denen sie voll vertrauen können, denn sie sind es leid, immer wieder hören zu müssen, dass ihre Spendenbeiträge missbraucht und in die falschen Hände von Bürokraten und Opportunisten geraten.

Unserer Foundation kann vertraut werden. Und wir bieten unseren Spendern eine internationale Reichweite, Projekte mit fokussierten Rahmen, eine exzellente Verwaltung, Transparenz und nicht zuletzt, Glaubwürdigkeit.

Wir sind alle verantwortlich für die Vorbereitung unserer Foundation auf die Zukunft, und wir müssen uns auf diese Veränderungen einlassen, wenn wir wollen, dass die Foundation weiterhin zu den hervorragendsten gemeinnützigen Organisationen der Welt gehört. Wenn sie nicht sogar die beste der Welt ist! Der Future Vision Plan erlaubt es, dass sich unsere Mitglieder in ihren ohnehin hervorragenden Einsätzen auf die dringendsten Probleme dieser Welt konzentrieren können, und beweisen können, was uns gemeinsam möglich ist. Das wird unserem öffentlichen Image zugutekommen, und das wiederum wird uns letzten Endes helfen, neue Spender und Mitglieder zu erschließen.

Vor drei Jahren formulierte ich den Vergleich mit einem einfahrenden Zug, als sich 100 Pilotdistrikte auf den Weg machten, um Erfahrungen mit dem neuen Modell zu machen. Dies half uns dabei, unsere Endversion des Future Vision Plans zu konzipieren.

Ich bin dankbar für all die Rückmeldungen, die wir von diesen Distrikten während der Pilotphase erhalten haben. Ihre Anregungen, Bedenken und Ideen wurden vom Future Vision Committee und den Trustees aufgenommen und haben ungemein zur Verbesserung des Plans vor der globalen Einführung geführt. Ich möchte auch von Herzen all den Spendern danken, die sich so mutig entschlossen haben, die neue Vision für unsere Foundation mitzutragen. Wir haben

große Spendenanstiege verzeichnen dürfen, dank ihrer Großzügigkeit. Und wir gratulieren den Distrikten 2080 (Italien) und 4590 (Teil von São Paulo, Brasilien), die als erste den Qualifizierungsprozess 2013/14 durchlaufen haben.

Es gab während der Pilotphase viele Meilensteine zu feiern, und wir haben viel gelernt auf dem Weg. Ich denke oft, dass der ehrgeizige Einsatz, der in die Entwicklung des Future Vision Plans gesteckt wurde, vergleichbar ist mit dem Entstehen eines anderen Projektes, das vor Jahren begann: das ist die Einrichtung der International Space Station, die die Erde umkreist und in der Forschung zum Wohl der Menschheit betrieben wird.

Astronauten verschiedener Länder sind an dem Betrieb der Space Station beteiligt, und sie arbeiten mit Geduld, Geradlinigkeit und Vorstellungskraft an einem gemeinsamen Ziel. Bei jeder Mission arbeiten die Astronauten an der Weltraumstation und führen Forschungsprojekte durch, die der Menschheit einmal nützlich sein sollen. Sie folgen dabei einem präzisen und koordinierten Plan, der mit großem Enthusiasmus umgesetzt wird, um einen Traum wahr werden zu lassen.

Das Projekt wäre niemals möglich ohne die hervorragenden technischen Fähigkeiten, aber auch die Entschlossenheit, das Wissen und die Teamarbeit der Beteiligten, die fest an den Erfolg glauben.

Das Gleiche gilt für unsere Rotary Foundation. Sie ist ebenfalls wie eine Weltraumstation. Und wie die beteiligten Astronauten, so hat auch ein jeder von uns mitgeholfen bei ihrem Wachstum und Fortschritt. Sie alle sind wie Piloten, Weltraumwissenschaftler, Teamleiter. Sie sind der Grund und die treibende Kraft für die Geschicke unserer Stiftung, Sie sind die Architekten der Zukunft. Durch die Foundation können wir mehr erreichen, können wir mehr Menschen helfen, und einer Welt des Friedens und der Harmonie zuarbeiten.

Als die führenden Rotarier Ihres Distriktes sind Sie im kommenden Jahr verantwortlich für die Motivation der Mitglieder im Distrikt. Wir brauchen Spenden, damit wir wachsen können. Vergleichen Sie sich mit den Astronauten: Ihr Einsatz wird dafür sorgen, dass wir höher und weiter gelangen bei unserer Mission, Gutes in der Welt zu tun.

Also, meine lieben Freundinnen und Freunde, zur Feier des Future Vision Plans lade ich Sie ein, den Space Shuttle zu betreten, welcher Sie zur internationalen Raumstation bringt, die unsere Rotary Foundation ist. Sie werden bald das Dröhnen der Raketen vernehmen. Sind Sie bereit?

Countdown: 3 . . . 2 . . . 1 . . . Zündung . . . LIFTOFF!

Liebe Freunde, als Rotarier können wir die Foundation einsetzen, um noch besser Gutes tun zu können. Wir feiern erfreut die Einführung des Future Vision Plan, für den wir uns alle entschlossen einsetzen werden, um den weiteren Fortschritt zu garantieren, den Fortschritt von Rotary, der Foundation, und der Menschheit.

Ich weiß, dass wir erfolgreich sein werden.

Abschlussrede des Präsidenten

Sakuji Tanaka
RI Präsident

Guten Abend!

Wir haben eine wundervolle Woche hinter uns. Es hat mir großen Spaß gemacht, einen neuen Governor-Jahrgang dabei zu beobachten, wie er sich auf das bevorstehende Amtsjahr vorbereitet.

Jeder Jahrgang an Rotary-Amtsträgern ist ein Glied in einer Kette, die bis zu den Anfängen von Rotary reicht. Hier in San Diego konnte ich sehen, wie ein neues Glied geschmiedet wurde. Ich habe gesehen, dass es stark ist, und ich bin zuversichtlich, dass 2013/14 ein großartiges Jahr für den rotarischen Dienst wird.

Diese Woche haben wir unser Motto für das nächste Jahr erfahren: *Rotary leben, Leben verändern*. Ein jeder von uns hier versteht dieses Motto. Wir alle haben uns dazu entschieden, Rotary zu leben. Wir haben verstanden, wie unser Dienst Leben verändern kann.

Dies ist etwas, das ich besonders zu verstehen begann, als ich Präsident von Rotary International wurde. Ich wusste, dass der rotarische Dienst Leben verändern konnte, doch hatte ich es bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht persönlich erlebt. Der rotarische Dienst war eine Idee, an die ich fest glaubte, doch war er noch keine Realität, die ich selbst gesehen und erfahren hatte.

Das änderte sich in diesem Rotary-Jahr. Zum ersten Mal reiste ich durch Afrika und viele andere Entwicklungsländer. Zum ersten Mal sah ich extreme Armut und was es bedeutet, in dieser zu leben. Ich sah Kinder, die jeden Tag hungern. Ich sah so viele Menschen, die kein Wasser zu trinken haben, kein Dach über dem Kopf, keine Medikamente wenn sie krank sind.

Mir war natürlich bekannt, dass solche Armut existierte. Aber es ist etwas anderes, etwas zu wissen, weil man davon gehört hat, als etwas zu wissen, weil man es mit eigenen Augen gesehen hat. Wenn man durch einen Slum geht, wenn man Kinder ohne Eltern sieht, kleine Kinder, die Nahrung auf Müllhalden suchen, dann ändert das alles.

Die Not ist nicht abstrakt. Sie ist drängend und sie ist real. Sie veranlasst uns, alles in unserer Macht stehende zu tun, um diesen leidenden Menschen zu helfen. Einfach wegzusehen, fühlt sich unmenschlich an.

Durch Rotary können wir etwas tun. Wir können unsere Hände reichen und helfen. Und wir können sowohl Menschen helfen, die wir persönlich nie kennenlernen werden, als auch Menschen in unseren eigenen Gemeinwesen. Wir helfen, weil unsere Hilfe benötigt wird und weil Helfen Freude bereitet.

Und wir helfen, weil wir wissen, dass wir alle Menschen sind. Wir müssen uns aufeinander verlassen können. Wir geben Menschen, die Hilfe benötigen, was wir können – egal wer oder wo sie sind.

In Japan ist Rotary sehr stark. Wir freuen uns, dass wir anderen helfen können. Wir hätten jedoch nie erwartet, dass eines Tages Rotarier aus aller Welt *uns* helfen würden. Doch genau dies geschah vor beinahe zwei Jahren, als ein Erdbeben der Stärke 9,0 Japan bis ins Mark erschütterte.

Ich weiß, dass ich Ihnen nicht von den Einzelheiten, die darauf folgten, berichten muss: der Horror des Tsunami und die nukleare Katastrophe im Anschluss in Fukushima, 40 Meter hohe Wellen und Wasser, das bis zu 10 Kilometer ins Inland vordrang.

Mehr als 15.000 Menschen starben, beinahe 6.000 wurden verletzt und circa 3.000 werden immer noch vermisst. Der Gesamtverlust wird auf über 300 Milliarden USD geschätzt.

Anhand derartiger Zahlen messen wir Katastrophen. Es gibt jedoch keine Zahlen, die messen, was mit so vielen anderen Leben passierte. Innerhalb weniger Stunden verlor eine halbe Million Menschen, in einem der reichsten und fortschrittlichsten Ländern der Erde, alles. Von einem bequemen Leben in Sicherheit veränderte sich für sie alles, hin zu einer unsicheren Zukunft in Schulsporthallen, Zelten und zerstörten Gebäuden.

Überall auf der Welt reagierten die Menschen und sandten Hilfe. Rotarier spendeten an einen Katastrophenfonds. Einzelpersonen und Regierungen entsandten Such- und Rettungsteams und halfen Überlebenden.

Die gesamte Nation stand nach der Katastrophe unter Schock. Und die Wärme, die uns von Freunden aus aller Welt entgegenkam, half uns beim Wiederaufbau und Vorankommen.

Zum ersten Mal in beinahe 70 Jahren waren es nicht wir, die Hilfe aussandten. Wir erhielten sie. Das war etwas, was wir uns bis dahin nicht vorstellen konnten. Doch es führte uns allen eines vor Augen: wie zerbrechlich unsere Leben tatsächlich sind. Wie wenig uns von denen in Not unterscheidet.

In Japan sind wir an Erdbeben gewöhnt. Wir sind stets vorbereitet auf Erdbeben und Tsunamis. Unsere Baunormen sind die strengsten der Welt. Wir dachten, wir seien auf alles vorbereitet. Niemand hätte jedoch auch nur annähernd so etwas erwartet.

Die 東日本大震災, wie wir es auf Japanisch nennen – die große Erdbebenkatastrophe von Ostjapan – veränderte Japan. Sie veränderte uns alle. Und sie veränderte, wie japanische Rotarier Rotary sehen. Denn humanitärer Dienst sieht auf einmal ganz anders aus, wenn man auf einmal selbst der Empfänger dieses Dienstes ist.

Es ist leicht, die Menschen, denen wir durch unseren rotarischen Dienst helfen, als anders zu betrachten. Ihre Sprache und Kultur sind uns oft fremd. Wir wissen nicht, wie es ist, kein fließend Wasser, keine sanitären Einrichtungen, keine Gesundheitsversorgung, keine Bildung zu haben. Wir sehen uns Bilder an, lesen Artikel in den Nachrichten über Armut, Kriege und Katastrophen. Wir sehen aus der Ferne die Menschen, die das am eigenen Leib erfahren. Es ist jedoch häufig schwer, sich in deren Lage zu versetzen. Wir können uns nicht vorstellen, dass uns so etwas einmal selbst widerfahren könnte.

Ich kann Ihnen heute versichern – es kann. Ich sage Ihnen, es gibt nichts, was uns von den Menschen unterscheidet, denen wir helfen. Wir sind alle gleich. Nur die Umstände, in denen wir leben, sind anders.

Ich glaube nicht, dass Obdachlosigkeit oder Hunger oder Krankheit oder Armut für andere leichter zu ertragen sind, als es für Sie. Das stimmt nicht.

Deshalb sage ich Ihnen heute, dass unser rotarischer Dienst wichtiger denn je ist – Wir müssen uns die Zeit nehmen, um zu tun, was notwendig ist - nicht, was leicht für uns ist. Wenn wir tatsächlich verstehen, wie wichtig unser Werk ist, dann sehen wir auch, dass wir unsere Rotary Foundation unterstützen müssen, damit sie den Menschen helfen kann, die uns am meisten brauchen.

Wenn wir durch Rotary dienen, dann geben wir das Beste von uns selbst. Wir bauen Verbindungen zu anderen Menschen auf, die zunächst anders erscheinen mögen. Und dadurch bauen wir eine friedvollere Welt auf.

Wir können auf so viele unterschiedliche Weise durch unseren Dienst einen Beitrag zum Frieden leisten. In diesem Jahr habe ich gesehen, wie der rotarische Dienst uns alle einander näher bringt. Er hilft uns, Menschen in Not beizustehen und ein gemeinsames Ziel zu erreichen. Er hilft uns, wichtige Grundbedürfnisse von Menschen zu erfüllen, denen wir noch nie begegnet sind. Und er gibt jedem von uns die Freude, die daraus erwächst, einer Person zu helfen, wenn sie diese Hilfe am nötigsten hat.

Meine lieben Freunde, ich wünsche Ihnen das Allerbeste in diesem Rotary-Jahr des *Friedens durch Einsatz*. Und ich wünsche Ihnen allen nur erdenklichen Erfolg als Governors, während Sie *Rotary leben*, und *Leben verändern*.

Vielen Dank.

Abschlussbemerkungen des Präsidenten elect

Ron D. Burton
RI Präsident elect

Guten Abend,

das *Go Forth to Serve* Bankett ist in der Tat ein ganz besonderer Anlass. Denn es ist mit ziemlicher Sicherheit das letzte Mal, dass wir alle hier in dieser Gruppe im gleichen Saal versammelt sind.

Zu Anfang der Woche begannen wir, zu lernen. Jetzt ist es Zeit, auszugehen, um zu dienen.

Sie wissen nun, dass die International Assembly etwas ganz Besonderes ist. Nicht vielen Menschen ist diese wunderbare Erfahrung vergönnt. Es ist eines der Ereignisse, das unsere Leben verändert. Für ein paar Tage durften wir etwas Einzigartiges erleben, wir konnten eine Welt sehen, wie sie sein könnte, mit Frauen und Männern jeglicher Couleur und Kultur, die sich unter dem Banner des Dienstes am Nächsten, des Selbstlosen Dienens, zusammen fanden.

Man konnte sehen, wie groß Rotary wirklich ist, wie international, wie einzigartig in der Lage, die Welt zu verändern. Wir konnten sehen, was Rotarier wirklich zustande bringen können. Und man geht fort von hier in Ehrfurcht und in dem Bewusstsein, wie viel mehr Rotary zustande bringen könnte, wenn jedes unserer 1,2 Millionen Mitglieder dieselbe Zugehörigkeit zu Rotary verspüren würde. Den gleichen Dienstehrgeiz, den gleichen Glauben an die Kraft des rotarischen Dienens, und die gleichen Gefühle für unsere Organisation, die wir heute Abend hegen.

Und aus diesem Grund habe ich mein Motto so formuliert:
Engage Rotary, Change Lives – Rotary leben, Leben verändern

Es ist unser Ziel für 2013/14, das Potential, das wir alle in dieser Woche erleben durften, zur Realität zu machen. Und das, indem wir Rotarier wirklich dazu bringen, Rotary zu leben, sich zu engagieren, aktiv zu sein. Indem wir sie inspirieren und sie in unsere Initiativen einbinden. Und indem wir sicherstellen, dass jedes Mitglied sich im Klaren darüber ist, welch ein Geschenk diese Mitgliedschaft in Rotary ist.

Wir werden sichergehen, dass unser rotarischer Einsatz Bleibendes schafft: durch solide, effektive, nachhaltig wirkende Arbeit. Und wir werden garantieren, dass Rotary selbst in seinem Bestand gesichert wird, indem wir uns auf das Ziel verpflichten, bis 2015 1,3 Millionen Mitglieder zu sein.

Es ist dabei aber nicht unser Ziel, einfach nur neue Mitglieder zu rekrutieren. Unser Ziel ist, dass Rotary wächst. Wir wollen in jeder Beziehung wachsen, aber nicht nur zahlenmäßig, sondern durch engagierte und motivierte Mitglieder, die uns in unsere Zukunft *nach* Polio führen, mit all den neuen Abenteuern, die da kommen mögen.

Natürlich ist die große Frage: Wie?

Nun, das ist eine Frage mit vielen Antworten. Und die erste Antwort ist die, die ich an unserem ersten gemeinsamen Morgen gegeben habe: nämlich, dass jede und jeder von uns auf Menschen zugehen und Sie fragen muss, ob Sie an einer Mitgliedschaft in Rotary interessiert wären. Doch das allein reicht nicht.

Ein jeder Mensch hat seine ganz eigenen Beweggründe für einen Beitritt in Rotary. Ich denke aber, dass die meisten zu uns kommen, weil sie etwas erreichen, einen Unterschied machen, etwas Sinnvolles tun wollen. Ob das im internationalen Dienst ist oder Zuhause oder im Berufsdienst – sie wollen sich irgendwo einbringen. Und das ist von absolut kritischer Bedeutung, und wir müssen es immer im Kopf behalten, wenn wir über das Thema Mitgliedschaft reden.

Denn wir bieten nicht einfach jedem eine Mitgliedschaft in Rotary an. Wir wollen erfolgreiche, im Leben stehende Menschen gewinnen. Wir wollen, dass sie uns ihre kostbare Zeit opfern. Und wenn sie Ja sagen, dann haben wir sicherzustellen, dass ihre Zeit in Rotary es auch wert ist, dort verbracht zu werden.

Was ist also die Antwort? Ganz einfach, dass jedes Mitglied etwas zu tun hat: eine sinnvolle Aufgabe, die tatsächlich etwas bewirkt, im Leben des Clubs, im Gemeinwesen. Eine Aufgabe, die man nicht vernachlässigen kann. Weil man in der Pflicht steht, weil auf einen gezählt wird. Egal, ob man sich um einen Treffpunkt- oder Veranstaltungsort kümmert, oder um die Bücherbestellung für das Schulprojekt, oder die Buchhaltung für ein Foundation Grant.

Wenn Sie eine Aufgabe haben, dann haben Sie eine Verpflichtung. Und wenn Sie etwas Sinnvolles für Rotary tun, dann wird Rotary auch sinnvoll für Sie.

Der erste Teil ist also, Personen die Mitgliedschaft anzutragen. Der zweite Teil ist, ihnen einen Grund zum Bleiben zu geben. Und es gibt noch etwas, das wir meines Erachtens tun müssen: wir müssen klar und offen untersuchen, was wir tun können, damit sich alle unsere Mitglieder mehr *willkommen* fühlen.

Wir reden so viel darüber, Rotary attraktiv für neue Mitglieder zu machen, aber wir reden kaum davon, wie wir sie halten können. Und das müssen wir. Wir müssen ein Verständnis dafür entwickeln, was die wirklichen Hindernisse für eine dauerhafte Mitgliedschaft in Rotary sind, und was wir tun können, damit Rotary eine richtige Wahl für Menschen aller Altersgruppen werden kann.

Ich glaube, ich kann mit Bestimmtheit sagen, dass die meisten von uns hier über dieses Stadium hinaus sind. Wir sind Rotarier, wir haben uns verpflichtet. Wir sind gefestigt in unserer Laufbahn, oder wir sind pensioniert. Unsere Kinder können schon erwachsen sein, viele von uns haben Enkel. Und wir lieben Rotary so, wie es ist.

Doch bei Rotary geht es nicht nur um uns. Wenn wir an Rotary glauben, wenn wir wirklich der Überzeugung sind, dass die Welt etwas besser geworden ist, weil es Rotary gibt, dann haben wir die Verantwortlichkeit, sicherzustellen, dass es Rotary auch noch gibt, wenn wir nicht mehr da sind. Wenn wir nicht wollen, dass Rotary mit uns untergeht, dann dürfen wir nicht auch so handeln, als würde es das.

Es gibt viele junge Menschen, einige von ihnen ehemalige Rotaracter, die zu Rotary kommen. Doch wenn sie dann eine Familie gründen und aufbauen, verlassen sie uns. Und wenn wir von jungen berufstätigen Familien sprechen, dann heißt das, Mütter und Väter, die bereits genug Zeit fort von ihren Kindern verbringen. Und selbst wenn sie viel Begeisterung für Rotary mitbringen, so hat doch die Familie Vorrang. Etwas anderes sollte man auch gar nicht erwarten.

Wenn wir über die Familie sprechen, dann darf das kein Lippenbekenntnis bleiben. Wir müssen Wege finden, wirklich und ehrlich Familien in Rotary willkommen zu heißen. Das kann auf vielerlei Weise geschehen, real und pragmatisch.

Es gibt zum Beispiel Clubs, die Mitglieder anregen, ihre Kinder mit zu Meetings zu bringen, und das klappt sehr gut. Der Rotary Club Fremont in Seattle, Washington, hat extra ein Kinderzimmer dafür eingerichtet. Es gibt einen Babysitter, die Mitglieder zahlen 5 Dollar, die Kinder machen den Beginn des Meetings mit und gehen dann spielen, und sie kommen am Ende wieder, um die Glocke zu schlagen. Und einmal im Monat gibt es ein Service-Projekt mit Kindern.

Wenn Sie Familien wirklich in Rotary willkommen heißen, dann sind Familien auch kein Hindernis für den Rotary-Dienst. Im Gegenteil, Rotary wird für die Kinder real. Sie sehen ihre Eltern engagiert im Gemeindienst, sie wachsen auf mit dem Engagement. Und dabei gewinnen alle. Eine *Win-win*-Situation, wie wir sagen. Und wissen Sie was? Ich glaube, dass es in 20 bis 30 Jahren eine neue Generation von Rotariern in diesen Clubs geben wird.

Natürlich können Kinder nicht überallhin mitgenommen werden, jeder weiß das. Nicht jeder Rotary Club will Babysitter, nicht jeder Rotary Club wäre begeistert über Mitglieder, die ihre Kinder mitbringen. Aber vielleicht hieße das dann, dass es an der Zeit wäre, einen neuen Club zu gründen, für Mitglieder, die auf diese Weise Rotary in ihr derzeitiges Lebensstadium integrieren können.

Übrigens ist das Mitbringen von Kindern nicht neu. Als ich Governor war, und sie wissen wohl, wie lange das her ist, da kam nicht nur Jetta mit zu den Clubbesuchen, sondern die Kinder kamen auch mit. Ronna und Josh waren 14 und 10 zu der Zeit. Wir fragten immer vorher, ob das in Ordnung wäre, und es war nicht ein einziges Mal ein Problem. Die Clubs fanden es gut, die Kinder fanden es gut, und sie liebten es sogar, wenn wir sie mitnahmen zu den größeren Veranstaltungen, zu den Distriktkonferenzen und zum Jahreskongress. Wir nahmen sie mit nach Toronto, München, Portland, Orlando und Indianapolis – wir nahmen sie überall hin mit, wo wir konnten. Sie lernten unsere Jugendaustauschteilnehmer kennen und unsere GSE-Teams. Sie lernten Menschen kennen, die total anders waren als die Menschen, die sie in Norman, Oklahoma kannten. Es öffnete ihnen die Augen und Herzen, und sie lernten, Anderssein zu verstehen.

Und das war nicht zuletzt auch ein Grund, warum sie als Erwachsene auch Rotarier wurden. Weil sie bereits zur Familie von Rotary gehörten. Sie kannten und liebten Rotary und wollten weiter Rotary nahe bleiben.

Leider war es jedoch dann doch so, dass Rotary zu viel Zeit in Anspruch nahm, als Ronna eine Familie hatte. Sie musste die Wahl treffen zwischen der Rotarierin, die sein wollte, und ihrer Einbindung als Mutter. Und so trat sie schließlich aus, und wir verloren ein großartiges Mitglied.

Ist das nicht schade? Ich hoffe immer noch, dass wir sie eines Tages zurück gewinnen.

Es ist Zeit, dass wir pro-aktiv werden, anstatt immer nur zu re-agieren. Es ist Zeit, dass wir etwas Neues versuchen, anstatt darauf zu beharren, dass wir „so etwas bei Rotary nicht tun“. Weil Offenheit unsere Clubs stärkt – und unsere Organisation von morgen.

Als Paul Harris Rotary gründete, war seine Idee ein Club für Gleichgesinnte. Gleichgesinnt in dem Sinne, dass sie die gleichen Dinge schätzten und die gleichen Ziele und Ideen hatten. Aber nichts bei Rotary besagt, dass wir alle gleich zu sein haben. Im Gegenteil, so ziemlich alles in Rotary betont unsere Verschiedenartigkeit. Schauen Sie sich nur um. Wie viele Länder, Sprachen, Berufe, Religionen, Herkünfte und Rotary-Lebensgeschichten sehen sie heute Abend in diesem Saal?

Rotary ist groß genug für uns alle. Wir alle haben etwas zu geben. In jedem Lebensstadium, zu jedem Zeitpunkt in unserer beruflichen Laufbahn. Rotary lässt uns immer mehr tun, mehr sein, mehr geben. Und es macht unsere Leben sinnvoller. Das tut Rotary.

Wir haben viel gelernt in dieser Woche, über unser Bild in der Öffentlichkeit, über soziale Medien, über Future Vision, über Polio, über die Neuen Generationen, über all die gute Arbeit, die uns so viel bedeutet. All das ist wichtig in und für Rotary.

Und doch: all das wäre nichts – und niemand von uns würde heute hier sitzen – wäre es nicht wegen der Rotarier in unseren Clubs.

Alles, was uns je in Rotary bewegt hat – jedes Projekt oder Programm – begann in einem Rotary Club.

Und das gute Werk, das wir im nächsten Jahr in Angriff nehmen werden, und im Jahr danach, und im Jahr danach – hängt letzten Endes von unseren Clubs ab. Wie ehrgeizig sie sind. Wie sie sich an Future Vision gewöhnen. Wie sie ihre Projekte auswählen. Wie sie engagiert sind. Und inwieweit sie bereit sind, das zu ändern, was geändert werden muss. Und zugleich an dem festzuhalten, was es wert ist.

Alles hängt von den Clubs ab. Und alle Clubs hängen im nächsten Jahr von Ihnen ab.

Morgen früh verlassen Sie San Diego, das Gepäck voll mit Trainingsmaterialien, den Kopf voller Ideen, das Herz voller Hoffnung. Sie kehren zurück in Ihre Distrikte mit einem neuen Verständnis dafür, was Rotary wirklich ist, und wie viel mehr Rotary sein kann.

Was Sie mit dem Gelernten tun, ist Ihre Sache. Die Zeit, das Privileg, die Aufgabe – all das obliegt Ihnen.

Es ist Ihre Aufgabe, Rotarier zu inspirieren!

Es ist Ihre Aufgabe, *Rotary zu leben, und damit Leben zu verändern.*



ROTARY INTERNATIONAL®

One Rotary Center
1560 Sherman Avenue
Evanston, IL 60201-3698 USA
www.rotary.org